Der Ausgabe B liegen heute die „Kochbrunnengeister" bei.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Agenturen: Ausgabe A: 50 Pfennig monatlich, 1.50 Mark vierteljährlich; Ausgabe B 65 Pfennig monatlich, 1.95 Mark vierteljährlich (Zustellgebühr monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich, Ausgabe B: 75 Pfennig monatlich, 2.25 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener General-Anzeiger

Anzeigenpreise: die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pf., von auswärts 25 Pf., finanzielle Anzeigen 30 Pfg. Im Reklameteil: die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 75 Pfg., von ausw. 100 Pf. Rabatt nach aufliegendem Tarif. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen. Bei zwangsweiser Beitreibung der Insertionsgebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. v. a.

Fernsprecher für Hauptgeschäftsstelle und Redaktion 199; für Verlag 819. — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro Schöneberger Str. 30. Berlin S. W.

Jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengeister" (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- oder Ganz-Invaliditätsfall infolge Unfall bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengeister" gilt, sofern dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau als versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglücken sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die vom Verlage oder direkt von der Nürnberger Lebensversicherungsbank zu beziehen sind.

Nr. 275. Freitag, den 24. November 1911. 26. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Prinzregent Luitpold.

München, 24. Nov. Der Prinzregent ist gestern vormittag in Begleitung des Prinzen Ludwig Leopold und kleinem Gefolge nach Aschaffenburg abgereist, wo er sich einige Zeit aufhält.

Der Streik in der Berliner Damenkonfektion.

Berlin, 24. Nov. Der Streik der Zwischenmeister, Arbeiter und Arbeiterinnen der Berliner Damenkonfektion ist nunmehr in Kraft getreten. Von den beschäftigten 60 000 Personen streikt der größte Teil. Verlangt wird ein neuer Lohntarif für mehrere Jahre. Die Streikenden beschlossen, Streikposten aufzustellen, besonders in dem sogenannten Konfektionsviertel, um das Liefern und Abholen von Waren zu verhindern.

Operation des Kronprinzen von Schweden.

Stockholm, 24. Nov. Der Kronprinz von Schweden ist gestern am Blinddarm operiert worden. Die Operation ist gut verlaufen, das Befinden des Patienten zufriedenstellend.

Schweres Eisenbahnunglück.

Paris, 24. Nov. Gestern morgen ereignete sich auf der französischen Westbahn eine schwere Eisenbahnkatastrophe. Als der von Angers nach Poitiers fahrende, mit Fahrgästen dicht besetzte Zug bei Montreuil vorüberfuhr, stürzte die Brücke von 64 Meter Länge infolge des Hochwassers ein und riß die Lokomotive sowie alle Wagen bis auf drei in den Fluß. Zahlreiche Reisende suchten sich durch Schwimmen zu retten oder klammerten sich an die aus dem Wasser ragenden Bäume. Unglücklicherweise hatte das Hochwasser alle Boote fortgeführt, sodaß die Rettung sehr erschwert wurde. — Nach einer späteren Meldung sind etwa 30 Personen umgekommen; etwa 10 Reisende befanden sich auf den einzigen nicht im Hochwasser des Thouetflusses versunkenen Wagen.

Paris, 24. Nov. Zu dem Unglück auf der verhängnisvollen Westbahnlinie berichtet die „Liberté", daß die Ingenieure schon seit zwei Jahren auf den baufälligen Zustand der Brücke über den Thouetfluß hingewiesen und wiederholt ihre Befürchtung wegen einer Katastrophe ausgesprochen haben.

Der Kampf um Tripolis.

Saloniki, 24. Nov. Eine Depesche des Kriegsministers zeigte dem hiesigen Armeeinspektor Hadi Pascha an, daß nach den Informationen der Regierung die italienische Aktion gegen die türkischen Inseln nunmehr beginnen dürfte. Der Wachtdienst wird überall verschärft. Nach der Halbinsel Kassandra gehen fortgesetzt Truppen und Sendungen von Kriegsmaterial ab. Von Monastir trafen zwei Jägerbataillone ein.

Präsident Castro.

Newyork, 24. Nov. Der frühere Präsident von Venezuela, Castro, meldet einen großen Sieg, durch den er angeblich in den Besitz der Regierung gelangt sei.

Die Revolution in China.

Peking, 24. Nov. In den letzten Tagen fanden bei Hankau Gefechte statt, die für die Kaiserlichen günstig verliefen. Die Kaiserlichen überschritten den Han-Fluß, um auf den Angriff auf Hanyang vorzubereiten.

Entdeckung eines Komplotts.

Vigo, 24. Nov. In Chavez wurde ein monarchistisches Komplott entdeckt. Alle Unteroffiziere der Garnison verschworen sich, die Offiziere in dem Augenblick zu ermorden, wo die Monarchisten vor Chavez erscheinen würden. Ein Sergeant hat hierauf den Oberbefehl über die Besatzung übernommen.

Anklage wegen Landesverrats.

Petersburg, 24. Nov. Unter der Beschuldigung, dem österreichischen Generalstab wichtiges kartographisches Material überliefert zu haben, wurden acht Polen des Landesverrats angeklagt.

(Letzte Drahtnachrichten siehe Seite 4.)

Die Vorgeschichte des Marokko-Abkommens.

In dem Bericht der Budgetkommission des Reichstages über die Mitteilungen des Staatssekretärs v. Kiderlen-Wächter zur Vorgeschichte des deutsch-französischen Abkommens wird über die

Einmischung Englands

u. a. folgendes ausgeführt:

Während der auf die Entsendung des deutschen Kriegsschiffes folgenden deutsch-französischen Verhandlungen, sei es auch nun zu Auseinandersetzungen mit der englischen Regierung gekommen. Auf die Mitteilung, die der Botschafter in London gemacht hatte, sei eine Anfrage von englischer Seite weder bei unserm Botschafter in London, noch hier in Berlin erfolgt. Erst am 21. Juli habe Sir Edward Grey eine Unterredung mit unserem Botschafter herbeigeführt. Die Auffassung, die Grey inzwischen von unserer Haltung gewonnen gehabt habe, entgegen den von unserem Botschafter bei der Entsendung des Kriegsschiffes gegebenen Aufklärungen, hätte sich in dieser Unterredung widergespiegelt. Diese Auffassung sei hervorgerufen worden durch die Verdächtigungen, die die französische, zum Teil auch die englische Presse und wohl auch einige Beamte konsequent gegen unsere Politik erhoben hatten. Grey habe den Wunsch ausgedrückt, die Marokkofrage in nichtamtlicher Form mit dem Botschafter zu besprechen, da er seit der ersten Demarche des Botschafters nichts mehr von ihm gehört habe. Er habe von vornherein keinen Zweifel darüber gelassen, daß bei einer Regelung der Marokkofrage England in Anbetracht der großen ökonomischen Interessen, die es dort vertrete, mitbeteiligt sein müsse. Er habe gewartet in der Hoffnung auf eine Verständigung zwischen uns und Frankreich. Nachdem aber, wie er jetzt höre, unsere Forderungen derartig weitgehende seien, daß es augenscheinlich sei, daß die französische Regierung sie nicht annehmen könne, liege die Gefahr nahe, daß die Verhandlungen ohne Ergebnis beendet würden, und damit trete dann wieder die Frage in den Vordergrund: Was tut denn Deutschland in dem geschlossenen Hafen von Agadir und in seinem Hinterlande? Er habe keinerlei Nachricht, was dort vorgehe, daß deutsche Truppen dort ausgeschifft worden seien, ob Verträge dort abgeschlossen würden, die die ökonomische Beteiligung anderer beeinträchtigten. Agadir eigne sich zur Anlage von einem Kriegshafen. Niemand wisse, was Deutschland dort vorhabe. Er müsse Anfragen dieser Art im Parlament gewärtigen und sei nicht in der Lage, eine aufklärende Antwort zu geben. Wenn die deutsch-französischen Verhandlungen zusammenbrächen, was in Anbetracht unserer Forderungen sich leicht ereignen könne, so trete damit sofort die Agadirfrage, bei der auch englische Interessen involviert seien, in den Vordergrund. Daher glaube er, daß der Zeitpunkt gekommen sei, wo auch England in die deutsch-französischen Verhandlungen mit hineingezogen werden solle. Der Botschafter habe erwidert, über den Gang unserer Verhandlungen mit Frankreich sei er im Einzelnen nicht unterrichtet. Er könne aber trotzdem nicht zugeben, daß unsere Forderungen selbstverständlich, wie der Minister sage, unannehmbar seien, da wir sie sonst nicht gestellt haben würden. Dies vorausgeschickt, könne der Botschafter ihm selbstverständlich nur seine persönliche Ansicht entwickeln. Grey stellte den, wenn auch nicht offiziellen, Satz auf, daß nun der Zeitpunkt gekommen sei, à trois zu verhandeln, da englische Interessen in Betracht kämen. Er begründe dieses Ansinnen damit, daß wir eventuell einen Kriegshafen in Agadir bauen und das Hinterland abschließen könnten. Dieses seien Vermutungen, von denen dem Botschafter nichts bekannt sei. Auf reine Vermutungen begründe sich kein Anspruch. Falls englische Interessen durch unser Vorgehen verletzt worden seien, möge der Minister sie nennen. Da er hierzu nicht in der Lage sei, wäre es wohl richtiger, abzuwarten, bis er nachweisen könne, daß ein englisches Interesse oder Recht in Mitleidenschaft gezogen sei. Der Botschafter wiederholte, es bestehe bei uns nicht die geringste Absicht, englische Rechte oder Interessen zu verletzen. Er könne nicht zugeben, daß dies durch die Entsendung eines deutschen Kriegsschiffes nach Agadir geschehen sei. Zweck und Absicht hätte er dem Minister gleich bei seiner ersten Erklärung mitgeteilt: Schutz der Interessen deutscher Reichsangehöriger durch ein Kriegsschiff bis zur Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung. Es sei bisher allgemein anerkannter Grundsatz, daß eine europäische Nation den Schutz ihrer Interessen in einem halb barbarischen Lande, das keinem Dritten gehört, selbst auszuüben berechtigt sei. Durch das englisch-französische Abkommen vom Jahre 1904 sei keine dritte Macht gebunden. Deutschland sei seit diesem Abkommen nur durch die Algeciratakte und durch unser Abkommen mit Frankreich vom Jahre 1909 gebunden. Die Akte sowohl wie unser Abkommen setzten als Bedingung für alles übrige die Unabhängigkeit des Sultans und die Integrität Marokkos voraus. Nach der dauernden Besetzung der Schaufa, nach dem kürzlich erfolgten französischen Eroberungszug in einem großen Teile Marokkos könne aber niemand mehr im Ernste behaupten, daß das marokkanische Gebiet nicht verletzt, sein Sultan noch unabhängig sei. Hierüber führten wir, wie der Botschafter ebenfalls bei der Unterredung mitgeteilt hat, keine Klage. Es sei aber durch den Gang der Ereignisse der Zeitpunkt eingetreten, wo wir vor die Notwendigkeit gestellt seien, uns über das Marokkogeschäft mit den Franzosen zu verständigen. Wenn, wie Grey annehme, unsere Vorschläge auf anderem Gebiete für unannehmbar gehalten würden, so zeige dies nur, daß Frankreich auf die freie Betätigung seiner international nicht anerkannten Ansprüche in Marokko nicht soviel Wert zu legen scheine, als man hätte erwarten können. Man müsse dann auch ein fremdes Kriegsschiff in einem marokkanischen Hafen mit in Kauf nehmen. Ein nordafrikanisches Kolonialreich von der tripolitanischen Grenze bis Senegambien mit einer Vormachtstellung in Marokko sei keine geringe Sache. England sei von Frankreich in Aegypten abgefunden worden, was auch keine geringe Sache war, wir aber mit nichts. Wünsche Frankreich, daß wir gleich England, aber immer unter Wahrung der Handelsinteressen, in Marokko in den Hintergrund treten, so müsse es hierfür ein Aequivalent bieten, das dem großen Ziele, das es anstrebte, annähernd gleichwertig sei. Wenn nicht, so würden wir unsere unabhängige Stellung in Marokko zu wahren wissen. Der Minister scheine großen Wert darauf zu legen, daß wir ein Kriegsschiff nach einem geschlossenen Hafen Marokkos entsandt hätten, und zwar gerade nach Agadir, wo noch im Herbst das Erscheinen eines französischen Kriegsschiffes zu Anfragen unsererseits bei der französischen Regierung Veranlassung gegeben habe. Hierauf hatte der Botschafter zu bemerken, daß der französische Eroberungszug nach Fez im vorigen Herbst noch nicht eingeleitet gewesen sei. Er könne dem Minister nicht verhehlen, daß er mit zwei Maßen zu messen scheine, ein Maß für Frankreich, ein anderes für Deutschland. Wenn ihm an der Unverletzlichkeit des marokkanischen Gebiets so viel liege, müsse er sich vor allem und zunächst an Frankreich um Aufklärung wenden. Der Minister erwiderte: Die Besetzung des Schaufagebietes, die Verbreitung eines französischen Heeres über das Innere Marokkos bedeute doch unzweifelhaft ein stärkeres Einschneiden in die marokkanischen Verhältnisse als die deutsche Aktion, soweit sie vorliege. Er würde keineswegs einer Vergrößerung des deutschen Kolonialbesitzes im Herzen von Afrika im Wege stehen. Nur könne er nicht verhehlen, daß durch die eigentliche Marokkofrage die englischen Interessen sehr ernst in Mitleidenschaft gezogen werden könnten. Er habe daher aufrichtig eine Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland erhofft, nur für den unerwünschten Fall, daß diese fehlschlüge, habe er schon jetzt klar aussprechen müssen, daß die Démarche in Agadir zu einer Aussprache zwischen uns und England führen würde. Er glaube, daß die Situation an Schärfe verliere, wenn eine Aussprache zwischen uns stattfinde, ehe vor Agadir neue Tatsachen einträten, die eine Stellungnahme Englands zu denselben erheischten.

Der Staatssekretär wies darauf hin, wie aus der Unterredung mit Grey hervorgehe, daß der Minister offenbar angenommen habe, daß wir uns in Marokko festsetzen wollten trotz der ihm bei Entsendung des „Panther" nach Agadir gemachten Mitteilung des Botschafters. Die Depesche über die Unterredung traf am 22. Juli in Berlin ein. Die Antwort darauf ging sofort ab. Der Botschafter wurde darin beauftragt, dem Minister zu sagen, wir hätten von Anfang an erklärt, unser Schiff in Agadir schütze lediglich dortige deutsche Interessen. Den besonderen Anlaß habe u. a. ein Angriff der Eingeborenen auf eine deutsche Farm gegeben. Bisher sei nichts vorgefallen, was auf eine Aenderung unserer Absichten schließen ließe. Es sei noch kein Mann an Land gesetzt worden. Daß England Insinuationen über unsere Absichten, die offenbar von uns feindlichen Seiten ausgingen, Glauben zu schenken scheine, bedauerten wir. Wir hätten niemals an die Schaffung eines Kriegshafens an der marokkanischen Küste gedacht und würden niemals daran denken. Das seien Halluzinationen. Auch hätten wir keine Absicht auf marokkanisches Gebiet; wir müßten aber wohl verlangen, daß Frankreich entweder die Algeciratakte strikte innehalte, oder sich mit uns auseinandersetze, wenn es jenes nicht tun zu können glaube.

Die Verhandlungen hätten begonnen; beide Teile hätten sich strengste Wahrung des Geheimnisses gegenseitig zugesichert. Diese Verpflichtung hätten wir ernst genommen und nicht einmal unsere Bundesgenossen informiert. Frankreich habe ein anderes Verfahren eingeschlagen, und bedauerlicherweise nicht nur die Presse, sondern wie es scheine auch seine Freunde teilweise mit Nachrichten versehen, die ungenau und unvollständig unsere Absichten zu verdächtigen geeignet waren. Deshalb hätten wir eine Zeit lang nicht weiter verhandelt, solange uns nicht das Geheimnis der Verhandlungen garantiert worden sei.

Der Staatssekretär konstatierte, daß nach der Mitteilung von der Entsendung des Schiffes in den ersten Julitagen eine Anfrage von englischer Seite weder in London noch hier an die kaiserliche Regierung ergangen sei. Die erste nach der Mitteilung über die Entsendung des Schiffes von Sir Edward Grey herbeigeführte Unterredung habe am 21. Juli stattgefunden, und unsere Antwort darauf sei bereits am 23. in London gewesen. Es sei also die in einem Teil der deutschen Presse aufgestellte Behauptung hinfällig, die deutsche Regierung habe der englischen auf eine Anfrage vierzehn Tage keine Antwort gegeben. Als die Antwort an den deutschen Botschafter auf die von Grey angeregten Fragen abgegangen war, sei in Berlin der Wortlaut der Rede bekannt geworden, die Lloyd George in Mansion House am Abend des 21. Juli, also gerade am Tage der Unterredung zwischen dem Botschafter und dem englischen Minister des Auswärtigen, gehalten hatte.

Am 24. Juli sei der Botschafter in London beauftragt worden, darauf hinzuweisen, daß in einem großen Teil der englischen Presse und in der gesamten französischen Presse die soeben im Wortlaut bekannt gewordene Rede des englischen Schatzkanzlers Anlaß zu heftigen Angriffen auf Deutschland gegeben habe. Es könne dahingestellt bleiben, wie weit diese Wirkung von dem englischen Minister beabsichtigt gewesen sei. Die englische Regierung werde sich aber dem Eindruck nicht verschließen können, daß diese Wirkung der Rede eines ihrer Mitglieder hier in hohem Grade habe verstimmen müssen. Deutschland habe Frankreich Vorschläge gemacht, die durchaus loyal und annehmbar erschienen. Sie bezögen sich auf solche Gebiete, in denen englische Interessen weder direkt noch indirekt engagiert seien. Wenn trotzdem England Wünsche aussprechen zu sollen glaube, so könnte es diese ja auf dem üblichen diplomatischen Wege übermitteln. Wenn statt dessen die englische Regierung durch eines ihrer Mitglieder öffentliche Erklärungen abgeben lasse, die zum mindesten als Warnungen an unsere Adresse gedeutet werden können, und von englischen und französischen Blättern tatsächlich als eine an eine Drohung grenzende Warnung gedeutet worden seien, so falle es schwer, hierfür Gründe zu erkennen. Die

englische Regierung könnte nicht im Zweifel sein, daß eine freundschaftliche Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich, die sie selbst zu wünschen behaupte, dadurch nicht gefördert werde. Daraufhin habe der Botschafter gemeldet. Sir Edward Grey habe zwar zugesagt, die Mitteilungen über die Absichten Deutschlands, ein Gebiet in Marokko zu erwerben, parlamentarisch nicht zu verwenden, aber bemerkt, er habe dann auch kein Mittel, hinsichtlich unserer angeblichen Absichten auf Agadir die öffentliche Beunruhigung zu beschwichtigen. Die Rede des Schatzkanzlers habe der Minister als maßvoll verteidigt, und behauptet, es sei durchaus richtig gewesen, daß sie gehalten wurde. Sie enthielte keine Drohung gegen Deutschland. Der Botschafter habe dann den Minister erneut auf die Tatsache hingewiesen, daß die englisch-französische Presse die Rede des Schatzkanzlers als eine Drohung gegen Deutschland hinstellte.

Es sei daraufhin durch eine neue Instruktion an den Botschafter vom 26. Juli Sir Edward Grey geantwortet worden, aus den offiziellen Mitteilungen habe er ersehen müssen, daß englische Interessen bei den Verhandlungen mit Frankreich nicht berührt würden. Es werde also von seiner bewährten Loyalität erwartet, daß er dem, ohne auf die vertraulichen Details unserer Mitteilung einzugehen, im Parlament Ausdruck geben würde. Am 27. Juli sei dann eine offenbar inspirierte Mitteilung durch Reuters Telegraphen-Bureau veröffentlicht worden. Es hieße darin, es wäre verfehlt, aus den Beratungen englischer Minister den Schluß zu ziehen, daß die englische Regierung beabsichtige, an den gegenwärtigen Verhandlungen mit Deutschland unmittelbar oder aktiv sich zu beteiligen. Die Veränderungen in den Dispositionen der Heimatflotte und der Atlantischen Flotte hätten mit den marokkanischen Ereignissen nichts zu tun.

Von diesem Zeitpunkt an seien unsere Verhandlungen mit Frankreich besser vorwärts gekommen.

Rundschau.

Sitzung des Bundesrats.

In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurden die Vorlagen betr. die Aenderung der Anlage B. zur Eisenbahn-Verkehrsordnung und betr. das Abkommen über den Verkehr mit Branntwein zwischen dem Gebiete der deutschen Branntweinsteuergemeinschaft und dem Großherzogtum Luxemburg den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Die Deutschen in London.

Auf dem Jahresfest der deutschen Schulen in London, das am Montag unter reger Beteiligung der deutschen Kolonie und in Anwesenheit von Vertretern der deutschen Botschaft und des deutschen Generalkonsulats gefeiert wurde, sagte der Vorsitzende, Ernst Schuster, in seinem begeistert aufgenommenen Kaisertoast: Die hiesigen Deutschen, die in treuer Liebe am Vaterlande hängen, haben einen sorgenvollen Sommer durchlebt. Ich fühle mich durchdrungen, das Gefühl ehrfurchtsvoller Bewunderung und inniger Dankbarkeit auszudrücken für die Weisheit und Festigkeit, mit der der Kaiser es verstanden hat, im Interesse des Reiches und der Zivilisation den Frieden zu erhalten.

Die Eisenbahnerfrage im englischen Unterhause.

Im englischen Unterhause wurde am Mittwoch nach lebhafter Debatte über die Eisenbahnerfrage mit 167 gegen 108 Stimmen eine von Lloyd George eingebrachte Resolution angenommen, in der der Wunsch des Hauses zum Ausdruck gebracht wurde, die Regierung möge ihre guten Dienste anbieten, um die Vertreter der Eisenbahngesellschaften und der Eisenbahner zu einer Besprechung zu bewegen, in der darüber zu beraten wäre, wie die von der nach dem Eisenbahner-Ausstand ernannten Königlichen Kommission gemachten Vorschläge am besten zur Ausführung gebracht werden könnten.

Reformen im französischen Ministerium.

Nach einer Meldung aus Paris hat Deschanel seinen Bericht über die Arbeit der Kommission der Abgeordnetenkammer vorgelegt, die sich mit der Reorganisation des Auswärtigen Ministeriums beschäftigt hat. Die wichtigste Forderung der Kommission ist die Schaffung eines ständigen Generalsekretärs im Auswärtigen Ministerium. Dieser Generalsekretär, der ungefähr dem Posten des englischen permanenten Unterstaatssekretärs zu entsprechen hätte, würde absolute Dispositionsfähigkeit haben und in jeglicher Angelegenheit entscheiden können. Er wäre vollkommen unabhängig von allen Ministerwechseln und müßte der eigentliche Leiter des auswärtigen Dienstes sein, während den Ministern allein die Repräsentation und die Verantwortung vor dem Parlament überlassen bliebe. Nach Anschauung der Kommission müßte diese Stelle nur mit den erfahrensten Diplomaten des höchsten Ranges, am besten mit früheren Botschaftern, besetzt werden.

Zur Ermordung des dominikanischen Präsidenten.

Wie bereits gemeldet, ist der Präsident der dominikanischen Republik, Caceres, vor einigen Tagen einem Mordanschlag zum Opfer gefallen. Caceres war bei den Präsidentenwahlen des Jahres 1908 zum Präsidenten gewählt worden und bekleidete den Posten vom 1. Juli 1908 ab. Seine Wahlzeit wäre am 30. Juni 1914 zu Ende gewesen. Schon zu wiederholten Malen waren im Laufe des letzten Jahres Attentatsversuche gegen Caceres unternommen worden. Namentlich wurde seine Haltung der Nachbar-Republik Haiti gegenüber von vielen einflußreichen Politikern gemißbilligt. Es ist wahrscheinlich, daß die Vereinigten Staaten, die bereits die Finanzkontrolle über die dominikanische Republik ausüben, einschreiten werden, falls es zu Unruhen infolge der Ermordung des Präsidenten kommen sollte. Die dominikanische Gesandtschaft in Hamburg erklärt, daß durch die Ermordung des Präsidenten die Ruhe und die Ordnung nirgends in der Republik gestört worden seien. Der Mordanschlag sei in der Nähe der Hauptstadt ausgeführt worden. Einer der Verbrecher sei dabei selber um das Leben gekommen. Andere von ihnen seien verhaftet worden. Die Staatssekretäre hätten die Regierung übernommen und den Nationalkongreß einberufen, der den vorläufigen Präsidenten wählen soll.

Förderung der russischen Industrie.

Die Finanzkommission der Reichsduma nahm die Gesetzesvorlage an, welche die Forderung des Baues landwirtschaftlicher Maschinen bezweckt. Nach diesem Entwurf sollen die Fabriken, die gewisse landwirtschaftliche Maschinen und Geräte anfertigen, von der Gewerbesteuer befreit werden. Für Lokomobilen russischer Fabriken werden Prämien von 143 Kopeken pro Pud des Gewichtes und für Dreschmaschinen solche von einem Rubel pro Pud festgesetzt. Das Gesetz soll bis zum Ablauf des deutschen Handelsvertrages in Kraft bleiben.

Zur Auflösung des bayerischen Landtages.

Die „Korresp. Hoffmann" veröffentlicht ein Communiqué der bayerischen Regierung über die Gründe der Landtagsauflösung, in dem es u. a. heißt: Ueber die Gründe, welche zur Auflösung des Landtags geführt haben, sind in der Oeffentlichkeit vielfach unzutreffende, je nach dem Parteistandpunkte von einander abweichende Darstellungen gegeben worden. Das Gleiche gilt von dem an das Staatsministerium gerichteten Allerhöchsten Handschreiben vom 10. November l. J. Es besteht deshalb Veranlassung, den Sachverhalt in beiden Richtungen nachstehend klarzustellen. Der Grund für die Auflösung des Landtags lag ausschließlich in der Erklärung des Abg. Pichler und in dem daraufhin gefaßten Beschlusse des Finanzausschusses vom 8., dann in der namens der Mehrheitspartei in der Plenarsitzung der Kammer der Abgeordneten vom 11. November abgegebenen Erklärung des Abg. Lerno. Die Mehrheit der Abgeordnetenkammer hat damit hinsichtlich der Finanzausschußverhandlungen gegenüber dem hierzu besonders eingeladenen Verkehrsminister, wie sich die Presse ausdrückte, „vom Hausrecht des Landtags Gebrauch gemacht". Ein solches Recht steht dem Landtag gegenüber einem Minister nicht zu. Der Landtag hat die verfassungsmäßige Verpflichtung, mit den von der Krone bestellten Ministern zu verhandeln. Er darf es nicht ablehnen, mit einem Minister, sei es im Plenum, sei es in einem Ausschusse, in Beratungen zu treten. Bei dem Vorgehen der Mehrheitspartei handelt es sich nicht mehr um eine im Ermessen des Parlaments liegende Anwendung der Geschäftsordnung: die Stellungnahme der Mehrheitspartei kann vielmehr nur als Abbruch der Verhandlungen im Finanzausschusse mit dem Verkehrsminister auf unbestimmte Zeit aufgefaßt werden. Hiernach wollte die Zentrumsfraktion die Verhandlungen im Finanzausschuß mit dem Verkehrsminister erst dann wieder aufnehmen, wenn die Staatsregierung sich über eine Erklärung verständigt haben würde, die, zumal nach den für den Verkehrsminister schwer verletzenden Vorgängen im Finanzausschuß vom 8. November, nicht angenommen werden konnte.

Die Verhältnisse lagen mithin so, daß die Mehrheitspartei die Fortsetzung der Finanzausschuß-Verhandlungen mit dem Verkehrsminister bis zur Erfüllung einer Bedingung verweigerte, die von vornherein als unerfüllbar angesehen werden mußte. So wenig nach der Verfassung die Bewilligung des Budgets an eine Bedingung geknüpft werden kann, ebensowenig darf die Erfüllung der dem Landtag von der Verfassung uneingeschränkt auferlegten Verpflichtung, das Budget zu beraten, von einer Bedingung abhängig gemacht werden. Eine solche Bedingung mußte deshalb als mit der Verfassung nicht im Einklang stehend mit allem Nachdruck zurückgewiesen werden, schon um einem derartigen unzulässigen Vorgehen nicht den Weg zu öffnen. Aus der Geschichte des bayerischen Landtages ist kein Fall bekannt, wo ein solches parlamentarisches Kampfmittel angewendet worden wäre; selbst in den Zeiten, in denen die politischen Gegensätze zwischen der Regierung und der Volksvertretung aufs höchste gesteigert waren, wurde zu diesem Mittel nicht gegriffen. Die Staatsregierung, die sich ihrer vollen Verantwortung bewußt war, erwog die gewichtigen Bedenken, die gegen die Auflösung des Landtags sprachen, reiflich und entschloß sich nur schwer erst dann zu diesem Schritt, als nach der Erklärung des Abgeordneten Lerno am 11. November eine Verständigung und damit eine gedeihliche Fortführung der Geschäfte ausgeschlossen erscheinen mußte. Die Wahrung der Staatsautorität und die Wahrung der verfassungsmäßigen Stellung und der Rechte der Staatsregierung zwangen die Staatsregierung, das einzige Mittel zu ergreifen, das die Verfassung dem Parlament gegenüber für solche Fälle in die Hand gibt. Von irgend einer politischen Parteiströmung wurde die Staatsregierung bei ihrer Entscheidung in keiner Weise beeinflußt. Die notwendig gewordene Auflösung des Landtages steht demnach keineswegs, wie dies in der Oeffentlichkeit behauptet wurde, mit der angeblich geänderten Stellung der Regierung zur Sozialdemokratie im Zusammenhang. Bei Beurteilung der Bestrebungen dieser Partei geht vielmehr die Staatsregierung selbstverständlich nach wie vor mit der überwiegenden Mehrheit der Volksvertretung des bayerischen Volkes Hand in Hand. Die Erklärung erwähnt am Schluß ein Handschreiben des Regenten an Freiherrn von Podewils und vermerkt hierzu: Was verschiedentlich in die Allerhöchste Botschaft hineingelegt wurde, ist tendenziöse Erfindung, insbesondere ist es unrichtig, wenn jetzt behauptet wird, daß das Handschreiben den Anlaß zu der im Sinne der Auflösung des Landtags gefallenen Entschließung der Regierung gegeben habe.

Neues aus aller Welt.

Drei Schutzleute verhaftet. Die Verhaftung dreier Schutzleute in Wilhelmshaven erregt dort großes Aufsehen. Alle drei sind Militäranwärter und dienten bei der Marine. Sie gestanden ein, an sechs schweren Diebstählen und anderen Verbrechen beteiligt zu sein.

Zur Grubenkatastrophe in Kleinbodungen. Die Opfer der Grubenkatastrophe auf dem fiskalischen Kaliwerk Kleinbodungen wurden unter außerordentlich großer Anteilnahme der Bevölkerung beerdigt. Die Leichen der Bergleute, die größtenteils aus den benachbarten Ortschaften stammen, wurden auf Wunsch der Angehörigen durch Wagen in die Heimat übergeführt und in Anwesenheit von Vertretern des Oberbergamts, der königlichen Berginspektionen Nordhausen und Bleicherode und den Belegschaften der benachbarten Werke zum Grabe geleitet. Die Verwaltung der Deutschen Schachtbaugesellschaft Nordhausen, die die Abteufarbeiten auf dem Kaliwerk Kleinbodungen leitet, stiftete nach dem Bekanntwerden des Unglücks für die Hinterbliebenen 5000 M. Weitere Hilfsaktionen sind im Gange.

Einbruch in eine Kirche. In der Nacht zum Bußtag wurde in die Barbarakirche in Königshütte eingebrochen. Die Diebe drangen durch den Turmeingang ein, entwendeten einen großen und einen kleinen vergoldeten Kelch und verstreuten die Hostien aus dem Tabernakel. Der Versuch, die Opferstöcke zu erbrechen, mißlang.

Messerheld. In der Kaserne von Aarau in der Schweiz wurde gestern nacht ein Kavallerieoffizier von einem betrunkenen Offiziersburschen mit dem Messer erheblich verletzt. Ein Unteroffizier und ein Soldat, welche den Täter festnehmen wollten, wurden ebenfalls derart verletzt, daß sie ins Hospital gebracht werden mußten.

Giftmischerin. Aus Olmütz wird gemeldet: Eine Dienstmagd sandte durch Schulkinder ein Paket mit Backwaren, die mit Arsenik vergiftet waren, an ihre in der Lehrersfamilie Jaroudek bedienstete Schwester Marie, in der Absicht, diese zu töten, um ihr Erbteil von 1800 Kronen an sich zu bringen. Die Empfängerin gab mehrere Stücke der Sendung einem dreijährigen und einem fünfjährigen Kinde der Lehrersfamilie, die dann im Laufe der Nacht der Arsenikvergiftung erlagen, während das Mädchen selber mit einem leichten Unwohlsein davonkam. Die Täterin wurde verhaftet und trotz ihres Leugnens überführt.

Von Wölfen angefallen. In der Nähe von Fogaras in Ungarn wurde nachts auf der Landstraße der Wagen des Kaufmanns Jenö, auf dem er und seine Frau sich befanden, von Wölfen überfallen. Die Frau wurde gänzlich zerfleischt, der Mann schwer verletzt.

In die russischen Steppen und in die Eisfelder Kaukasiens führt die Leser der Roman

Der Engel von Blagovensk

von Walter Urban.

Der vielgelesene Schriftsteller hat in diesem spannenden Roman die Kämpfe „Jung-Rußlands" gegen die Jahrhunderte dauernde Knechtung geschildert. Ein Kampf, der sich vor unseren Augen abspielte, der

russische Gefängnisse

mit zahlreichen Unschuldigen füllte, denen ein trauriges Los sicher war. Schlimmer als der Tod durch Henkershand war für alle die Tausenden von Unglücklichen die

Deportation nach Sibirien

deren Schrecken kaum auszumalen sind. Der Verfasser schildert in spannender Weise in dem Romane die Leiden jugendlicher russischer Aristokraten, denen selbst im Gefängnisse noch die

Irrwege der Leidenschaften

zahlreiche Gefahren bringen. Daneben wird ein schattenreiches Bild entrollt von russischer Bestechlichkeit, Pflichtvergessenheit der Beamten, Untreue und Verruchtheit der nächsten Verwandten. Nicht ohne Absicht aber zeigt der Dichter, wie

Liebe und Freundschaft

in der neuen russischen Generation Wurzel gefaßt haben, so daß mit dem versöhnenden Abschluß des Romans zugleich ein Lichtstrahl fällt auf die fernere Entwickelung der Menschenrechte im Zarenreiche.

Zwei lustige japanische Geschichten.

Von Dr. Karl Mischke.

I.

Der Streik in der deutschen Apotheke.

Herr Wilhelm Lehmann, Inhaber der deutschen Apotheke in Yokohama, war ein sehr tüchtiger Geschäftsmann, zugleich aber auch kein Freund von Traurigkeit. Wenn er nun so mit seinen Korrespondenzen oder den chemischen Untersuchungen beschäftigt war, oder wenn er den umfangreichen Verpflichtungen der landsmännischen Gastfreundschaft nachzukommen hatte, ereignete es sich, daß er seinem Hauspersonal wenig Aufmerksamkeit widmen konnte. Nun kann man sich aber gar nicht vorstellen, mit wie wenig Arbeit so ein unbeaufsichtigter japanischer Boy ein ganze Weile auszukommen imstande ist. Dann wurden eben ein paar Ueberstunden gemacht, und die Sache kam wieder ins Lot.

Eines Mittags hatte Herr Lehmann wieder einmal vom Klub aus die Botschaft an den Koch geschickt, er käme nicht zum Essen. Das war für das Personal sofort ein Signal, den Nachmittag über ergiebig nichts zu tun, denn so ein Tiffin in Yokohama hat es in sich. In der Tat hatten Herr Lehmann und seine Freunde am Nachmittage das Bedürfnis gefühlt, den Kopf durch einen kleinen Ausflug nach Yonmoku ein wenig zu klären, darauf waren sie wieder im deutschen Klub gelandet, und so wird es jeder verstehen, daß Herr Lehmann zwischen 5 und 6 Uhr mit dem festen Entschluß nach Hause kam, sich vor dem Diner noch eine Stunde aufs Sofa zu legen.

Er schritt also so würdevoll als es ihm möglich war, durch die Apotheke, konstatierte, daß der deutsche Gehilfe und der japanische auf dem Posten waren, ging dann nach hinten und warf einen amtlichen Blick über die Regale, und stieg schließlich die Treppe zu seiner Privatwohnung hinauf.

Nun war es aber gerade Sonnabend, und Herrn Lehmann fiel auf, daß er keinem Menschen auf der Treppe begegnete. Sonnabend war nämlich der Tag, an dem immer ein großes Reinmachen in der Apotheke veranstaltet wurde.

Er brüllte deshalb mit Stentorstimme durch die Korridore: „Hausboy" und schritt in sein Zimmer.

Der Hausboy kam, grinste, verbeugte sich und wartete auf Befehle.

„Ist heute nicht Sonnabend?" fragte Herr Lehmann, um ihm auf die Gedanken zu helfen.

Der Hausboy zuckte die Achseln.

„Nun, was ist?"

„Then want some strike", war die Antwort. Gebildete Japaner drücken sich gern englisch aus. Bei Herrn Lehmann hätten sie das nicht nötig gehabt, denn er sprach das famoseste Yokohama-Japanisch.

Als Herr Lehmann auf diese Weise erfahren hatte, daß seine Leute „ein bißchen streiken" wollten, sah er den Hausboy erstaunt an und sagte bloß das eine Wort: „Ponde!", d. h.: Hole mir mal die ganze Bande her!

In einer Minute waren Hausboy, Offizeboy, Kurumaya, Koch und was es sonst noch für Würdenträger gab, vor dem Chef versammelt.

„Also Ihr wollt streiken?"

Ja, sie müßten immer Ueberstunden machen, und sie wollten für die Ueberstunde 5 Sen mehr bezahlt haben.

„Das ist ja Unsinn! Ihr macht doch die Ueberstunden nur, weil Ihr in Eurer richtigen Arbeitszeit faulenzt. Wenn Ihr richtig arbeitet, brauchtet Ihr gar keine Ueberstunden zu machen!"

Hm, ja, sie wollten aber 5 Sen mehr für die Ueberstunden haben.

„Dann werde ich in Zukunft besser aufpassen, und dann gibt es gar keine Ueberstunden mehr."

Ja, sie wollten aber 5 Sen mehr für die Ueberstunde haben.

„Welche Idee? Wenn Ihr keine Ueberstunden mehr macht, so braucht Ihr auch keine 5 Sen mehr zu verlangen."

Sie wollten aber 5 Sen mehr für die Ueberstunde haben, sonst müßten sie streiken.

„Schön, ich will Euch etwas sagen. Macht jetzt die Apotheke rein, wie jeden Sonnabend und kommt am Montag wieder."

Nein, sie wollten streiken.

„Ich habe Kopfschmerzen!"

Täte ihnen leid, aber sie wollten 5 Sen mehr für die Ueberstunde, und sie wollten streiken.

„Meine Großmutter ist gestorben."

Selbst diese Ausrede zog nicht. Sie wollten sofort 5 Sen mehr für die Ueberstunde, oder sie wollten streiken.

„Schön," sagte Herr Lehmann, „meinetwegen sollt Ihr streiken. Aber erst wird jetzt die Apotheke reingemacht."

Ginge nicht, sie wollten 5 Sen mehr für die Ueberstunde.

Na, da will ich Euch mal was sagen. Wer jetzt nicht die Apotheke reinmachen hilft, der darf nachher nicht mitstreiken!"

Sie sahen ihn verdutzt an.

Wißt Ihr denn das nicht? Das ist überall so. Wer nicht mitarbeitet, der darf auch nicht mitstreiken! Ueberlegt Euch das mal."

Darauf legte sich Herr Lehmann entschlossen aufs Sofa, und die Burschen verließen das Zimmer.

Als Herr Lehmann nach anderthalb Stunden wieder zu sich kam, war die Arbeit im besten Gange. Alle taten ihr Bestes, um am Montag mitstreiken zu dürfen.

Am Montag aber bewilligte er die 5 Sen.

Lokales.

Wiesbaden, den 24. November.

Die Stadtverordneten-Wahlen.

Die Wahlen der zweiten Abteilung vollzogen sich gestern in der vorausgesehenen Ruhe ohne jegliche Erregung. Nachdem sich die bürgerlichen Parteien auf ihre Kandidaten geeinigt hatten und keine Gegenliste aufgestellt war, konnte man voraussetzen, daß sich das Wahlgeschäft glatt erledigen würde. Wider Erwarten war die Beteiligung an der Wahl eine stärkere als in den Vorjahren. Von den 2745 Wahlberechtigten dieser Klasse erschienen 960—970 an der Wahlurne. Es wurden gewählt:

Justizrat Dr. Alberti mit 968 Stimmen;
Hofdachdeckermeister August Beckel mit 960 Stimmen;
Rentner Simon Heß mit 965 Stimmen;
Rentner Wilhelm Neuendorff mit 969 Stimmen;
Oberlehrer Professor Dr. Herm. Weimer mit 967 Stimmen;
Hofmusikalienhändler Heinrich Wolff mit 967 Stimmen.

Ferner in der Ersatzwahl für Herrn Fabrikant Chr. Kalkbrenner (bis 1913):
Rentner Heinrich Schweisguth mit 970 Stimmen.

Es wurde auch eine Stimme für einen sozialdemokratischen Kandidaten abgegeben. Die Gewählten gehören mit Ausnahme des Dr. Weimer, der nationalliberal ist, der fortschrittlichen Volkspartei an.

*

Die Teuerung in Wiesbaden.

Als vor beinahe zehn Jahren beim Kaiserlichen Statistischen Amte die Abteilung für Arbeiterstatistik errichtet wurde, durch die eine Sammlung und Zusammenstellung arbeitsstatistischer Daten erfolgen sollte, außerdem die Vornahme besonderer Untersuchungen mit Hilfe schriftlicher und mündlicher Erhebungen, lag der Gedanke nahe, daß diese Abteilung auch mit der Statistik der Haushaltungsrechnungen sich beschäftigen würde. Dieser Zweig der Statistik war vor dieser Zeit sehr vernachlässigt, obgleich er außerordentlich wichtig für die Erforschung der Lebensweise aller sozialen Schichten ist und ohne den Ausbau der Haushaltungsstatistik auch über die Lebensweise der Wiesbadener Bevölkerung nur Vermutungen, keine Tatsachen, bekannt geworden wären. Die Untersuchung von Haushaltungsrechnungen ist ganz besonders wichtig zur Zeit der Teuerung, wo es darauf ankommt, zu ermitteln, welchen Anteil die verteuerten Nahrungsmittel an den Gesamtausgaben haben.

Die letzte Erhebung der Abteilung für Arbeiterstatistik im Kaiserlichen Statistischen Amte beschäftigte sich vorzugsweise mit der minderbemittelten Bevölkerung, also allen den Familien, die ein Einkommen von nicht mehr als 3000 M jährlich haben. Für diese Familien ist ermittelt in jedem einzelnen Fall das gesamte Einkommen, bestehend aus Arbeitsverdienst und Nebenarbeit des Mannes, Einnahmen der Ehefrau und Beitrag der Kinder, sonstige bare Einnahmen und Naturaleinnahmen. Die Gliederung der Ausgaben ist eingehender und auch wichtiger, weil von der Teuerung hauptsächlich die Ausgaben für die Ernährung betroffen werden und diese sind bei Untersuchung der Ausgaben zu ermitteln, denn diese verteilen sich auf Nahrungs- und Genußmittel, Kleidung und Wäsche, Wohnung und Haushalt, Heizung und Beleuchtung, Gesundheits- und Körperpflege, Unterricht und Schulgeld, geistige und gesellige Bedürfnisse, Staats-, Gemeinde- und Kirchensteuern, Versicherungs-Aufwendungen, Verkehrsmittel, persönliche Bedienung, Geldgeschenke, Schuldentilgung und Zinsen, Erwerbskosten, sonstige Ausgaben, Ersparnisse. Je größer nun im Einzelfalle der Anteil ist, den in einer Familie der Nahrungsaufwand von den Gesamtausgaben in Anspruch nimmt, desto größer ist auch Bedeutung und Einfluß der Teuerung für die Familie, zugunsten der größeren Aufwendungen für die Ernährung müssen andere, weniger wichtige Posten, sogenannte Luxusausgaben, eingeschränkt werden.

Ein zutreffendes Bild erhält man aber erst dann, wenn man neben den Gesamtdurchschnitt aller in der Erhebung berücksichtigten Familien eine willkürlich gewählte Wiesbadener Familie stellt. In der folgenden Tabelle ist in der ersten Spalte enthalten der Gesamtdurchschnitt im Reiche bei einer Durchschnittsfamilie von 4—5 Köpfen und Nahrungsausgaben von 1017,52 M. Die zweite Spalte enthält die Berechnung bei einer Wiesbadener Familie, bestehend aus 3 Personen, mit gesamter Nahrungsausgabe von 1211,95 M.

Fleisch, Schinken, Speck usw	60.58 M	339.54 M
Wurst	58.84 „	56.90 „
Fische, auch geräuchert	15.95 „	6.39 „
Butter	89.80 „	72.88 „
Schmalz, Margarine usw.	38.50 „	11.68 „
Käse	16.63 „	20.05 „
Eier	31.32 „	53.56 „
Kartoffeln	33.21 „	23.40 „
Gemüsewaren	26.23 „	31.06 „
Salz, Gewürze, Oel	9.62 „	8.26 „
Zucker, Sirup, Honig	26.73 „	31.79 „
Mehl, Reis, Hülsenfrüchte usw.	29.72 „	33.26 „
Obst und Südfrüchte	29.44 „	47.91 „
Brot und Backwaren	165.17 „	125.23 „
Kaffee und Kaffeeersatz	26.42 „	26.46 „
Tee, Schokolade, Kakao	3.90 „	8.06 „
Milch	102.80 „	252.80 „
Uebrige Getränke im Hause	34.23 „	30.53 „
Sonstige Nahrungsmittel	2.55 „	—
Zigarren und Tabak	20.66 „	—
Ausgaben in Gastwirtschaften	60.37 „	31.36 „

Aus diesem Beispiel kann die Verschiedenheit der Ausgabestruktur, des Anteils der einzelnen Posten an der Gesamtausgabe erkannt werden. Es gibt wohl weder in Wiesbaden, noch im ganzen deutschen Reiche kaum zwei Familien, bei denen die Einzelheiten der Einnahmen und Ausgaben genau übereinstimmten. Schwankungen sind immer vorhanden, selbst wenn geographische Lage, Kopfzahl der Familie, Beruf des Haushaltungsvorstandes und Wohlhabenheit der Familien die gleichen sein würden.

Unabhängig von den besonderen Wiesbadener Verhältnissen ist ein Ausblick in der Hinsicht interessant, welche Rolle die Nahrungsausgaben und damit die Verteilung in den Familien der verschiedenen Ortsgrößenklassen, Kopfzahlgruppen und Wohlhabenheitsgruppen spielen. Für das ganze deutsche Reich betragen bei der minderbemittelten Bevölkerung die Nahrungs- und Genußmittel-Ausgaben bei Familien mit zwei Köpfen 40,6 Proz., mit drei Köpfen 44,1 Proz., mit vier Köpfen 44,7 Proz., mit fünf Köpfen 46,8 Proz., mit sechs Köpfen 44,7 Proz., mit sieben Köpfen 48,6 Proz., mit acht Köpfen 50,7 Proz., mit neun Köpfen 50,9 Proz. und mit zehn Köpfen 58,2 Prozent. Es ist klar, daß die Nahrungsausgaben mit der steigenden Kinderzahl größer werden müssen, obgleich gewöhnlich um so eifriger gespart werden muß, je größer die Kinderzahl ist, und deshalb die Kurve der Zunahme nicht allzu steil wird.

Ganz kraß tritt die Behauptung, daß die Nahrungsausgabe bei der minderbemittelten Bevölkerung die größte Rolle spielt und mit steigender Wohlhabenheit der Prozentanteil der Nahrungsausgaben an den Gesamtaufwendungen immer geringer wird, bei einer Zusammenstellung der Familien nach der Größe ihrer Ausgaben zutage. Bei den Familien mit einer Ausgabe unter 1200 M entfielen auf Nahrungs- und Genußmittel 44,2 Proz., bei einer Ausgabe von 1200—1600 M = 44,6 Proz., von 1600—2000 = 51 Proz., von 2000—2500 M = 50,1 Proz., von 2500—3000 M = 42,7 Proz., von 3000 4000 M = 38,1 Proz., von 4000—5000 M = 32,8 Proz. und von 5000 M = 30,3 Proz.

In den Großstädten entfielen von den Ausgaben 46,9 Proz. auf Aufwendungen für Nahrungs- und Genußmittel, in den Mittelstädten = 43,6 Proz., in den Kleinstädten = 36,6 Proz., in den Landstädten = 40,6 Proz. und auf dem platten Lande = 40,6 Prozent.

Es ist nun interessant zu sehen, welcher Nahrungsaufwand im Jahresdurchschnitt erforderlich ist für die Haushaltungen der verschiedenen Hauptberufsgruppen. Während man den höchsten Nahrungsaufwand mit 1189,30 M bei den Beamten sieht, findet sich der niedrigste bei den Arbeitern ohne nähere Bezeichnung mit 904,58 M. Als Zwischenstufe sind anzusehen: mittlere Beamte (1156,50 M), Unterbeamten (1036,97 M), Privatangestellte (983,31 M), gewerbliche Arbeiter (davon gelernte 969 M, ungelernte 908,08 M), Handels- und Verkehrsarbeiter (935,10 M). Sieht man sich die Ziffern daraufhin an, wie der Hundertanteil der Ernährungsausgaben zu den Gesamtaufwendungen sich verhält, so findet man, daß beim Beamten die Ernährung 14,8 Prozent von den Gesamtausgaben erfordert, die beim ungelernten Arbeiter 10,6 Prozent betragen, dazwischen liegen: mittlere Beamte (14,2 Proz.), Unterbeamte (13,9 Proz.), Privatangestellte (12,7 Proz.), Handels- und Verkehrsarbeiter (12 Proz.), gelernte gewerbliche Arbeiter (12,2 Proz.), Arbeiter ohne nähere Bezeichnung (10,7 Proz.).

Es ist außer Zweifel, daß in Teuerungszeiten der Anteil des Ernährungsaufwandes an den Gesamtausgaben ganz erheblich steigt und daß dafür Aufwendungen für Gesundheits- und Körperpflege, geistige und gesellige Bedürfnisse, Geldgeschenke zurückgehen und daß man selbst da, wo sonst regelmäßiger gespart wird, die Spartätigkeit ganz oder teilweise eingestellt werden muß.

* * *

Wiesbadens Gäste. Es sind neuerdings hier eingetroffen: Offizier von Bogen-Spandau (Prinz Nicolas) — Gräfin zu Erbach-Fürstenau-Fürstenau (Hohenzollern) — de Gorainoff-Rußland (Rose) — Baronin von Gustedt-Kissingen (Pension Margaretha) — Rittmeister v. Keller-Berlin (Rose) — Graf Korff von Schmiesing-Hannover (Hotel Oranien) — Freifrau v. Welser-München (Rose).

Arbeiter-Jubiläum. Der Portier Johann Schuck der Wiesbadener Staniol- und Metallkapselfabrik A. Flach hier, kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit dort zurückblicken. Von dem Inhaber der Firma wurde dem Jubilar in üblicher Weise ein Sparkassenbuch von 100 M übergeben; außerdem erhielt er das Diplom der Handelskammer.

Aus der Garnison. Das „Militär-Wochenblatt" veröffentlicht folgende Personal-Veränderungen: Krämer, Major, aggregiert dem Füs.-Regt. von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, zum Stabe des Regts. übergetreten. — Effnert, Oberleutnant, scheidet am 8. Dezember aus der Schutztruppe für Südwestafrika aus und wird unter Beförderung zum Hauptmann ohne Patent mit einem Dienstalter vom 21. April 1911 mit dem 9. Dezember 1911 im 1. Nassau. Pion.-Bat. Nr. 21 angestellt. — Siami, Hauptmann, Kaiserl. Ottoman. Offizier, mit dem 1. Dezember 1911 als Lt. à la suite der Armee angestellt und zur Dienstleistung überwiesen dem Füs.-Regt. von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80. Er hat die Uniform dieses Truppenteils zu tragen. — Zum Leutnant mit Patent vom 20. November 1909 befördert: Fähnrich Fritsch im 1. Nassau. Feldart.-Regt. Nr. 27 Oranien. — Zum Fähnrich befördert: Unteroffizier Müller-Hickler im 1. Nassau. Feldart.-Regt. Nr. 27 Oranien, Fitz im 2. Nassau. Pion.-Bat. Nr. 25. — Befördert: zum Hauptmann Oberleutnant Haeffner-Wiesbaden der Landwehr-Feldart. 1. Aufgebots; — zum Rittmeister: Oberleutnant v. Bardeleben-Wiesbaden des Ulan.-Regts. Kaiser Alexander II. von Rußland (1. Brandenburg.) Nr. 3; — zum Oberleutnant: Leutnant Scherlenzky-Wiesbaden des 1. Kurhess. Feldart.-Regts. Nr. 11; — zu Leutnants der Reserve: die Vizefeldwebel bezw. Vizewachtmeister: Petry-Wiesbaden des Inf.-Regts. Markgraf Karl (7. Brandenburg.) Nr. 60, — Simmer, Kolb, Schlüter-Wiesbaden des Füs.-Regts. von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, — Capito-Wiesbaden des 2. Nassau. Inf.-Regts. Nr. 88.

Von der Straßenbahn. Das willkürliche Verfahren der Straßenbahn-Direktion, einfach die durchgehenden Abendzüge nach dem Kurhaus in der Zeit von 6—8 Uhr ausfallen zu lassen, hat zu energischen Protesten in der Bürgerschaft geführt. Auch die Verkehrs-Deputation hat gegen diese verkehrsfeindliche Anordnung alsbald Front gemacht und die Angelegenheit dem Regierungspräsidenten vorgelegt. Dieser hat durch eine Verordnung die frühere Durchführung der Wagen der grünen und schwarzen Linie wieder angeordnet. Wie die Verwaltung der Straßenbahn bekannt macht, verkehren ab 25. November 1911 die Wagen der Linie 4 ab Emserstraße 6.01, 6.09, 6.16, 6.24, 6.31, 6.39, 6.46, 6.54, 7.01, 7.09, 7.16, 7.24, 7.31, 7.39, 7.46 abends und diejenigen der Linie 5 ab Infanteriekaserne 6.02, 6.17, 6.32, 6.47, 7.02, 7.17, 7.32 und 7.47 Uhr abends bis Kurhaus. Die Abfahrt der Wagen der Linie 5 von Haltestelle Ringkirche erfolgt 5 Minuten später wie von Infanteriekaserne. — Weiter werden die Wagen der Linie 5 ab Hauptpost 10.35, 10.50, 11.20 und 11.50 Uhr abends, welche seither nur bis Ringkirche verkehrten, versuchsweise bis Infanteriekaserne durchgeführt.

„Eine Wanderung durch die Großindustrie" lautete das Thema, dem gestern abend in der Aula der höheren Töchterschule Professor Dr. Carl Kindermann-Stuttgart im Auftrage des kaufmännischen Vereins Wiesbaden in einigen lehrreichen Ausführungen das Wort redete. Zu Beginn seines Vortrages stellte Referent einen Vergleich wirksamer Bedeutung auf, indem er die Wanderung durch die deutsche Großindustrie gegenüberstellte einer solchen auf jene geheimnisvollen Bergeshöhen der Schweiz. Dort findet man zerstörende, kulturfeindliche Kräfte, in der Industrie jenen Rhythmus von Arbeitseinteilung, jenes Zusammengehen von Theorie und Praxis. Auch nach außen hin ein rhythmischer Aufbau, der darin besteht, daß die Industrie sich die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft zu Nutzen macht, daß Riesen- und Massenprodukte entstehen, andererseits aber auch in sozialpolitischer Hinsicht ein ungeahnter Einfluß ausgeübt wird. Die Entwicklung der Großindustrie ging im wesentlichen in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts vor sich, während sie in England und Amerika bereits früher Fuß faßte. Die deutsche Industrie begann allmählich zu steigen in Zahl, Kapitalkraft, Arbeiterzahl, Organisation und Umsatz; es stellte sich im Laufe der Jahre ein Streben nach Kombinationen ein, ebenso wie sich deutlich eine Tendenz nach Riesenfabrikation bemerkbar machte. Da findet man Syndikatierung, Kartellierung und einen Anfang von Vertrustung. Die Ursache in der

Die vierzehnte Auszahlung.

Der beste Beweis dafür, wie segensreich die kostenlose Unfallversicherung der Abonnenten des Wiesbadener General-Anzeigers für alle Bevölkerungsschichten wirkt, ist die Häufigkeit und die Verschiedenartigkeit der eintretenden Unfälle. — Kaum sechs Wochen ist es her, dass wir die letzte Auszahlung veröffentlichten und schon können wir wieder von einer neuen berichten. Es betrifft dieselbe die Witwe des Schneidermeisters **Anton Arnold, Wiesbaden,** der auf die Ausgabe A des Wiesbadener General-Anzeigers abonniert war.

(Abschrift.)

Quittung.

Der Schneidermeister **Anton Arnold, Wiesbaden,** Karlstrasse 22, war Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers und als solcher bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank in Nürnberg gegen Unfall versichert.

Am 3. September 1911 erlitt derselbe infolge Benzinexplosion schwere Brandwunden, die seinen Tod in einigen Stunden herbeiführten.

Die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank zahlte mir anlässlich dieses Unfalles bedingungsgemäss die Versicherungs-Summe von

Mk. 500.—

(buchstäblich: Mark Fünfhundert)

aus, worüber ich hiermit quittiere und gleichzeitig bekenne, dass mir weitere Ansprüche aus diesem Unfalle gegen die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank nicht zustehen.

Wiesbaden, den 18. November 1911.

(Unterschrift der Witwe.) **Franziska Arnold,** Wwe.

Die Echtheit vorstehender Unterschrift wird hiermit amtlich beglaubigt.

(Unterschrift) Stempel. Der Königliche Notar **Eugen Halbe,** Justizrat.

Insgesamt sind nun an Hinterbliebene von verunglückten Abonnenten des Wiesbadener General-Anzeigers

12000 Mark

zur Auszahlung gelangt.

II.

Die Geschichte von den gemeinschaftlichen Stiefeln.

In Yokohama lebten zwei Brüder, von denen der eine sehr fleißig, der andere aber ein Bummler war. Der fleißige Bruder arbeitete unausgesetzt an seinen Holzschnitzereien, um seine Familie durchzubringen, der andere aber war Junggeselle und hatte es nicht nötig. Das bißchen, was er zu verdienen für nötig fand, verjuxte er lieberlich in vergnügter Gesellschaft.

Eines Tages sprach der faule Bruder zu dem fleißigen: „Weißt du, wir sollten uns ein Paar Stiefel kaufen. Alle unsere Freunde tragen bei festlichen Gelegenheiten lederne Stiefel, während wir immer mit unseren alten hölzernen Geta ankommen. Man muß mit der Zeit mitgehen. Weil es aber zu teuer wäre, gleich zwei Paar Stiefel auf einmal zu kaufen, so schlage ich vor, wir legen zusammen, jeder die Hälfte, und wer gerade etwas vorhat, der kann sie ja anziehen."

Der fleißige Bruder war es zufrieden und gab die Hälfte dazu.

Schon am nächsten Tage kam der faule Bruder an und sagte: „Unser alter Freund Kamemura ist gestorben. Willst du hingehen?"

„Ach," sagte der, „ich habe noch viel zu tun, geh' du."

Der andere war es zufrieden, zog die Stiefel an und begab sich zum verstorbenen Herrn Kamemura.

Am nächsten Tage war er bei seinem Freunde Fujisawa eingeladen und zog die Stiefel wieder an.

Tags darauf mußte er nach Tokio fahren, wo ein Fest im Hibiya-Park stattfand, da konnte er mit den neuen Stiefeln imponieren.

Und so fand sich alle Tage eine Gelegenheit, eine Hochzeit mitzufeiern, ins Theater zu gehen oder an einer Geisha-Vorstellung teilzunehmen, so daß in der Praxis es darauf hinauskam, daß der faule Bruder ein Paar schöne Stiefel hatte, die er nur zur Hälfte zu bezahlen brauchte.

Der fleißige Bruder ärgerte sich schließlich darüber, daß er die Stiefel zur Hälfte mitbezahlt hatte, und als der andere eines Abends wieder kam und sich in Wichs werfen wollte, sagte er: „Nein, das geht nicht, heute habe ich einmal etwas vor."

„Schade," sagte der andere, „heute hätte ich sie gerade gut gebraucht, ein Geschäftsfreund hat mich eingeladen."

„Ist mir egal," sagte der Fleißige, „gehe du heute auf Getas, ich will mich auch einmal amüsieren."

Der Faulenzer brummte, aber er sah doch die Berechtigung ein und trollte sich.

Der fleißige Bruder zog die Stiefel an und ging zunächst ins Theater. Aber während der Vorstellung bekam er Angst, daß ihm die Stiefel gestohlen werden könnten, denn es ist japanische Sitte, die Stiefel draußen zu lassen, um die Matten zu schonen. Er zog also wieder fort und begab sich in ein Lokal, wo er Bekannte traf. Die waren sehr vergnügt, daß er sich auch einmal sehen ließe, und es wurde wacker gezecht. Schließlich begleitete er einen nach Hause. Unterwegs hatte es zu regnen angefangen, und die Straßen waren aufgeweicht, denn von Pflaster ist in Japan nicht viel vorhanden. Das war für die Stiefel nicht gerade förderlich, aber er war nun einmal vergnügt, und es freute ihn, daß er bei dem Regenwetter die schönen Stiefel hatte. Bei dem Bekannten wurde auch noch etwas getrunken, und als man endlich Abschied nahm, beschloß der fleißige Bruder, trotz des strömenden Regens noch etwas spazieren zu gehen. Das tat er. Schließlich gelangte er in jenes abgelegene Stadtviertel, welches von einer Mauer umgeben ist und nur einen Eingang hat, an dem sich eine Station der Sanitätspolizei befindet. Da war noch flottes Leben und alles erleuchtet. Unternehmend stieg er hinein und trat in ein Teehaus. Sei es nun aber, daß er infolge seiner sonstigen Solidität sich dort nicht recht zu benehmen wußte, er bekam Streit mit den Mädchen und wurde schließlich hinausgeworfen, die Stiefel hinter ihm her. Die Polizei nahm sich seiner an und half ihm, die durchweichten Stiefel wieder anzuziehen.

Spät am Morgen kam er endlich wieder heim, warf die Stiefel, beschmutzt und zerrissen, wie sie waren, in eine Ecke und legte sich nieder.

Am Nachmittage saß er wieder fleißig, aber doch noch etwas bedrückt an seiner Schnitzerei. Da kam der faule Bruder.

„Schlimm," sagte er, „du hast ja die schönen Stiefel ganz ruiniert."

„Ich habe sie bloß einmal angehabt, du dagegen ein paar Dutzend mal," verteidigte sich dieser.

„Deshalb brauchst du sie aber doch nicht gleich entzweizureißen," brummte der.

„Sie gingen entzwei, weil du sie schon zu sehr abgenutzt hattest," meinte der andere.

„Was sollen wir uns zanken?" sagte schließlich der Faulpelz mit einem Seufzer. „Wir müssen uns eben wieder ein Paar neue kaufen."

„Du vielleicht, ich nicht!" gab der Fleißige zurück.

„Wieso?"

„Wieso?" Denkst du, ich habe Lust, noch einmal die ganze Nacht im strömenden Regen und in aufgeweichten Straßen herumzulaufen, mich in allen Kneipen herumzutreiben und schließlich aus der Yoshiwara herausgeworfen zu werden? Ausgeschlossen!"

Er blieb standhaft und ließ sich nicht erweichen.

Entwickelung der deutschen Industrie ist in dem Fortschritt der Volkswirtschaft zu suchen. Während das 18. Jahrhundert noch in seinem wesentlichen Teile dem Handwerk gehörte, das infolge seiner Einseitigkeit in bezug auf Handel keine Ansprüche stellte, wobei andere Umstände wie unzulängliche Geldwährung, mangelhafter Straßenbau usw. eine nicht unbedeutende Rolle spielten, trat mit dem 19. Jahrhundert ein gewaltiger Umschwung ein. Die neuen Erfindungen auf allen Gebieten erforderten unwillkürlich große Gebietserweiterungen, eine Ausdehnung des Handels an und für sich, ebenso aber auch ein organisatorisches Eingreifen der Staatsregierung durch Gesetze usw. Neue Probleme traten zu Tage, so u. a. das Problem der Erziehung der jugendlichen Arbeiterbevölkerung. Professor Kindermann gab alsdann eine sehr interessante Skizzierung der Faktoren, welche bei einem Rundgang durch die großindustriellen Werke sowohl in objektiver, als auch in subjektiver Beziehung zu beachten sind, um sich ein richtiges Urteil bilden zu können über die mannigfache Gestaltung solcher Unternehmen, um zu sehen, wie Landwirtschaft, Gewerbe und Handel ein gemeinsames Ganzes bilden. An Hand einer Statistik gab er seiner aufmerksamen Zuhörerschaft einen Ueberblick über den Gesamteigenhandel Deutschlands, wonach der Gesamthandel im Jahre 1909 einen Wert von 9,1 Milliarden Mark an Einfuhr und 7,2 Milliarden Mark an Ausfuhr aufzuweisen hatte. Im Jahre 1908 bestanden in Deutschland 259 617 Fabriken mit 4,5 Millionen erwachsenen männlichen Arbeitern, 1,2 Millionen weiblichen Arbeitern über 16 Jahre, 440 255 jugendlichen Leuten von 14 bis 16 Jahren, 12 862 Kindern, insgesamt 6,1 Millionen Arbeitern. Redner behandelte fernerhin in großen Zügen die Hauptzweige der Großindustrie und deren führenden Betriebe, so u. a. den Bergbau, die Roheisenerzeugung, den Maschinen- und Anilinexport, die elektrische und Textilindustrie. Die klaren und leicht faßbar gemachten Ausführungen des Referenten wurden vom Publikum mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Die Mutter erschossen! Die hiesige Sanitätswache wurde am Bußtag nachmittags zur Hilfeleistung nach Bleidenstadt berufen. Es sollte die Frau Deuser von dort nach Wiesbaden in das Krankenhaus überführt werden. Ueber den diese betroffenen Unglücksfall wird uns folgendes berichtet: Der 36jährige Weißbindermeister Anton Deuser in Bleidenstadt, der schon etwa 15 Jahre Jagdaufseher dort ist, unternahm, da gestern Neuschnee in Bleidenstadt gefallen war, einen Reviergang durch die Bleidenstadter Jagd, die von drei Wiesbadener Herren gepachtet ist. Von diesem zurückgekehrt, hängte er seinen Drilling, in dessen einem Lauf noch eine Schrotladung saß, die Deuser herauszunehmen vergessen hatte, an die Wand im Wohnzimmer. Nach dem Mittagessen um 1 Uhr vorgestern bemerkte sein ältester, der 11jährige Sohn Karl das Gewehr und wollte es, da es naß war, putzen. Sein Vater wollte diese Arbeit jedoch selbst machen und hieß seinen Sohn das Gewehr holen, der es von der Wand abnahm. Nun lief der zweitälteste Sohn Heinrich, der 8 Jahre alt ist, nach dem Gewehr, um es seinem Vater zu bringen. Während sich die beiden Jungen noch um den Drilling stritten, kam die Mutter, die 33jährige Johannette Deuser, aus Steckenroth gebürtig, auf sie zu. Im selben Augenblick ging der Schuß los und traf die Frau in die Stirn. Ein Teil der Schrotladung drang noch in die Decke des Zimmers. Erst gegen 12 Uhr nachts entschloß man sich, nachdem ein Arzt zugezogen, die unglückliche Frau nach dem Wiesbadener Krankenhaus zu transportieren. Auf dem Transport kurz hinter der Eisernen Hand verschied Frau Deuser. Da der Ehemann Deuser, der mitgefahren war, hat, sie wieder zurückzubringen, kehrte man um. Die Eltern als auch die Kinder, es sind außer den obengenannten noch ein sechsjähriges Mädchen, genießen in Bleidenstadt den besten Ruf. Im ganzen Ort herrscht große Erregung. Von der Familie ist besonders der älteste Sohn sehr niedergeschlagen. Am Samstag um 2½ Uhr findet die Beerdigung der Verstorbenen statt.

Zum Totenfest. In der Halle des Südfriedhofs findet am Sonntag, den 26. November, nachmittags 4 Uhr eine Totenfeiertandacht statt mit Ansprache von Pfarrer Schühler und Chören des Evangelischen Kirchengesangvereins.

Kaminbrand. Heute früh gegen 4 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Metzgergasse 22 gerufen, wo in der dort gelegenen Bäckerei Westenberger Nachf. der Fabrikschornstein in Brand geraten war. Die Löscharbeiten nahmen etwa ¾ Stunden in Anspruch und waren mit Schwierigkeiten verknüpft. Ein Feuerwehrmann zog sich dabei nicht unerhebliche Brandwunden im Gesicht zu.

Kaufmanns-Erholungsheime. Anläßlich der Grundsteinlegung des ersten bayerischen Erholungsheimes der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime in Traunstein ging derselben folgendes Telegramm von dem Reichskanzler zu: „Zur heutigen Grundsteinlegung sende ich der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime meine besten Grüße und Wünsche. Möge das Werk sozialer Selbsthilfe, das die deutsche Kaufmannschaft mit soviel Energie und Opferwilligkeit begonnen hat, zum Segen für viele fleißige Kräfte unseres Volkes erfolgreich fortschreiten.“ Reichskanzler von Bethmann-Hollweg. — Minister Sydow depeschierte: „Mit herzlichem Dank für Ihre freundliche Begrüßung, beglückwünsche ich Sie aufrichtig zu Ihren raschen Erfolgen. Möge vom neuen Heim in des Reiches schöner Südmark reicher Segen für die Erholungsbedürftigen Angehörigen der Kaufmannschaft ausgehen.“ — In den letzten Tagen sind eine Reihe weiterer Stiftungen erfolgt, u. a. von der Deutschen Bank-Berlin 30 000 ℳ, von der Gold- und Silberscheide-Anstalt-Frankfurt a. M. 10 000 ℳ, von der Pschorrbräu-München 5000 ℳ. Die Bayrische Hypotheken- und Wechselbank München zeichnete einen Jahresbeitrag von 1000 Mark. Bei dieser Gelegenheit sei darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche Zahlungen direkt an die Geschäftsstelle der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime in Wiesbaden zu richten sind.

Wanderarbeitsstätten. Die vom Kommunallandtag eingesetzte Kommission zur Vorberatung der Vorlage betreffend die Einführung des Wanderarbeitsstätten-Gesetzes im Regierungsbezirk Wiesbaden, war Donnerstag im Landeshause zu einer Beratung versammelt. Der voraussichtlich am 7. Dezember hier zu einer zweitägigen Sitzung zusammentretende Landesausschuß wird sich gleichfalls mit der Angelegenheit befassen.

Lehrertag der israelitischen Lehrer. Am Bußtag vormittag fand in der „Wartburg“ zu Wiesbaden der nassauische israelitische Lehrertag statt. Auf seiner Tagesordnung stand das aktuelle Thema: „Die Fürsorge für die schulentlassene Jugend“, über welches Lehrer Thalheimer-Wallau sprach. An der sehr lebhaften Diskussion beteiligten sich der Vertreter der christlichen Lehrerschaft, des allgemeinen Lehrervereins, des Vereins zur Verhütung von Geschlechtskrankheiten, der Vereine für Jugendfürsorge, der Rassenloge, und des allgemeinen Jugendvereins Wiesbaden. Alle betonten, der Ernst der gegenwärtigen Zeit und die überhandnehmende Verwahrlosung der Jugend bedinge ein Hand in Hand gehen aller Volkserzieher. Nachmittags fand dann die zweite Generalversammlung des Vereins der israelitischen Lehrer im ehemaligen Herzogtum Nassau statt.

Es flieht die Zeit . . .! Die elektrische Uhr, welche bisher an der nach der Wilhelmstraße zu belegenen Seite der neuen Kolonnade angebracht war, ist dort entfernt worden. Sie hat neuerdings ihren Platz an der nach dem Bowling-green belegenen Seite der Kolonnade gefunden. Es ist das eine Aenderung, die insofern mit Freuden begrüßt werden kann, als die Uhr an ihrer früheren Stelle, so lange die Bäume der Allee Laub trugen, wenig sichtbar war.

Aus dem Hauptbahnhof. Die Kartoffellieferungen an die hiesigen Beamten und Arbeiter der Eisenbahn sind beendet. Die Empfänger sind mit den gelieferten Kartoffeln im allgemeinen zufrieden. Von der Bahnverwaltung wurden die Kartoffeln für 6.50 ℳ pro Doppelzentner frei ins Haus geliefert.

Die Wunder der flüssigen Luft zeigte gestern abend im kleinen Saale des Kurhauses der Physiker L. Dubenkropp aus Hildesheim. Aber diese verblüffenden Darbietungen bildeten gleichsam nur den Auftakt zu der reichen Folge weiterer Wunder aus dem Bereiche der Experimental-Physik und Chemie. Besonders auch waren es die Wirkungen und vielfachen Verwendungsarten der Elektrizität, welche der Gelehrte in spannendem Vortrage darlegte, endigend mit wohlgelungenen Versuchen der drahtlosen Telegraphie. Das Publikum spendete dem Redner begeisterten Beifall.

Städtischer Lebensmittelverkauf. Wie der Magistrat im heutigen Amtsblatt bekannt macht, findet der Verkauf von Kartoffeln und Weißkraut in Mengen von 5 bis 150 Kilogramm nur noch Dienstags und Freitags von nachmittags 3—6 Uhr im Marktkeller statt.

Das Bismarck-Denkmal am Rhein. Das Preisgericht für das Bismarck-National-Denkmal am Rhein hat am 20 und 21. November in Köln getagt und die von den preisgekrönten Künstlern eingesandten Ergänzungsentwürfe begutachtet. Als Preisrichter fungierten Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Clemen-Bonn, Professor Dr. Max Dessoir-Berlin, Professor Ludwig Dill-Karlsruhe, Professor Dr. Theodor Fischer-München, Professor Josef Floßmann-Pasing b. München, Professor August Gaul-Berlin, Geh. Baurat Dr. Ludwig Hoffmann-Berlin, Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Max Klinger-Leipzig, Museumsdirektor Professor Dr. Lichtwark-Hamburg, Geh. Reg.-Rat Dr. Ing. H. Muthesius-Nicolasee bei Berlin, Dr. W. Rathenau-Berlin, Geh. Reg.-Rat Prof. Max Schmid-Aachen, Baudirektor Professor Dr. Fritz Schumacher-Hamburg, Professor Franz von Stuck-München, Professor Dr. L. Tuaillon-Berlin und Museumsdirektor Professor Dr. Volbehr-Magdeburg. In zweitägiger Sitzung wurden 15 Entwürfe, die zur Ausführung nicht geeignet erscheinen, zurückgestellt. Ueber die fünf in die engste Wahl gekommenen Entwürfe ist nachstehendes beschlossen worden: Zur Ausführung an erster Stelle wird vorgeschlagen der Entwurf von Hahn und Bestelmeyer-München bezw. Dresden in der früheren Fassung mit 11 gegen 5 Stimmen; an zweiter Stelle die Entwürfe von Franz Brantzky-Köln mit 11 gegen 5 Stimmen. An dritter Stelle wurde der Entwurf von Ofann und Pfeifer einstimmig angenommen. Ferner an dritter Stelle der Entwurf von A. Fischer, früher Düsseldorf, jetzt Essen, mit 14 gegen 2 Stimmen und die Minorität von Stimmen empfahl den neuen Entwurf von Wilhelm Kreis-Düsseldorf an erster Stelle zur Ausführung. Von der im Januar tätig gewesenen ersten Jury fehlten Professor L. Graf von Kalckreuth und Geheimrat Kirdorf. Für sie traten Professor v. Stuck und Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Max Klinger ein. Die zur Ausführung empfohlenen Entwürfe waren s. Zt. auch hier ausgestellt.

*

Tagesanzeiger für Freitag.

Kgl. Schauspiele: 7 Uhr: „Carmen“.
Residenztheater: 7 Uhr: „Meineid“.
Volkstheater: 8.15 Uhr: „Prinz und Bettlerin“.
Walhalla-Operetten-Theater 8 Uhr: „Barbara“.
Mainzer Stadttheater: 7 Uhr: Symphonie-Konzert.
Kurhaus: 4 Uhr: Abonnements-Konzert. 5 Uhr: Tee-Konzert im Weinsaale. 8 Uhr: Abonnements-Konzert.
The Royal Bio-Theater-Kinematograph, Rheinstraße 47, täglich Vorstellung.
Volkslesehalle, Hellmundstraße 45, 1: Geöffnet: Werktags von 12 bis 9.30 Uhr; an den Sonn- und Feiertagen von 10 bis 12 und 2.30 bis 8 Uhr.
Konzerte täglich abends: Walhalla-Restaurant. — Wiesbadener Hof. — Café Habsburg. — Krokodil, Luisenstraße. — Schloßrestaurant jeden Sonntag Künstler-Konzert. — Nerobergs Mittwochs und Sonntags Konzert. — Friedrichshof-Künstler-Konzert. — Restaurant Deutscher Hof.

Das Nassauer Land.

hl. **Bierstadt**, 24. Nov. Morgen, Sonntag und Montag, hält der hiesige Geflügelzuchtverein seine erste große allgemeine Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung im Saalbau „zum Adler“ hier ab. Etwa 500 Nummern, Groß-Geflügel, Hasen, Tauben und Zierhühnern sind angemeldet. Als Preisrichter fungieren Inspektor Kaiser-Wiesbaden, Rah-Baden-Baden, Schlegel-Hanau und Denesse-Höchst. Landrat Kammerherr von Heimburg hat das Protektorat übernommen und wird die Ausstellung morgen nachmittag um 2 Uhr eröffnen. Es kommen außer den Medaillen, darunter die Staatsmedaille, noch etwa 30 von Gönnern und Mitgliedern des Vereins gestiftete Ehrenpreise zur Verteilung. — Das Ausheben von Löchern zur Anpflanzung von Obstbäumen soll öffentlich vergeben werden, desgleichen die Lieferung und das Anfahren von 12 Kbmtr. Delkenheimer Kies für die Unterhaltung des Banketts auf der Bierstadterhöhe. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde die Ausarbeitung von Kostenanschlägen über Pflasterung des Trottoirs in der Taunusstraße und Neugasse, sowie über Herstellung des Fahrdamms der Wilhelmstraße beschlossen. Einem Konzessionsgesuch des Phil. Hofmann von Wiesbaden, welcher beabsichtigt, in dem neuerbauten Hause Schulgasse 8a eine Wirtschaft zu errichten, wird unter Bejahung der Bedürfnisfrage die Zustimmung erteilt.

Sch. **Rambach**, 24. Nov. In der Herbstversammlung der gemeinsamen Ortskrankenkasse Rambach wurden in den Vorstand der Arbeitnehmer Hermann Adler, Andr. Schneider, Thomas Zdrenka und Heinrich Henning, sowie die Arbeitgeber Schuhmachermeister Wilh. Classen und Maurermeister Ludwig Brühl gewählt. — In der am 1. Dezember stattfindenden Viehzählung ist die hiesige Gemeinde in 5 Bezirke eingeteilt.

ii. **Dotzheim**, 24. Nov. Der hiesigen Polizei gelang es gestern abend um 7 Uhr einem raffinierten Schwindler das Handwerk zu legen. Es handelt sich um den, den Gerichts- und Polizeibehörden zur Genüge bekannten Mährischen Tagelöhner Jakob Schultheis aus Schierstein, der schon unzählige Male mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt geraten ist und längere Freiheitsstrafen verbüßt hat. Gestern abend versuchte Sch. nun, in hiesigen Geschäften und Wirtschaften falsche 2 Markstücke an den Mann zu bringen, was ihm aber nicht gelang, da die Leute durch sein aufdringliches Wesen stutzig wurden. Die benachrichtigte Polizei nahm ihn fest und überführte ihn nach der Wache, wo eine Leibesvisitation vorgenommen wurde. Hierbei leistete Sch. heftigen Widerstand. Es wurden bei ihm noch 17 falsche Zweimarkstücke gefunden, außerdem verschiedene Bleistücke, so daß der Verdacht besteht, daß der Schwindler die Falschmünzerei systematisch betreibt. Heute vormittag wurde er zwecks Vernehmung dem Untersuchungsrichter am Landgericht Wiesbaden vorgeführt und in Haft genommen. Vor etlichen Tagen hatte Sch. auch in Biebrich Diebstähle in einem Schuhwaren- und Zigarrengeschäft verübt.

□ **Frauenstein**, 24. Nov. Der hiesige Militärverein brachte dieser Tage seinem Mitglied Friedrich Busch anläßlich der silbernen Hochzeit des Paares einen Fackelzug. Bei dieser Gelegenheit hielt der Vorsitzende Georg Hilsdorf eine Ansprache. Die Rede klang aus in ein Hoch auf das Jubelpaar. Im Vereinslokal fand alsdann ein Familienabend statt, der die Anwesenden bis zur frühen Morgenstunde in gemütlicher Stimmung zusammenhielt.

l. **Bärstadt**, 24. Nov. Auf Verfügung des Amtsgerichts zu Langenschwalbach fand dieser Tage im hiesigen Rathaus die zwangsweise Versteigerung der zur Konkursmasse des verstorbenen Landwirts Fr. Künstler gehörenden, in hiesiger Gemarkung gelegenen Immobilien statt. Es wurden durchweg hohe Preise dafür gezahlt. Für die Gebäude, deren feldgerichtlicher Taxwert 3400 ℳ beträgt, wurden 5000 ℳ geboten; doch sollen sie unter der Taxe nicht zugeschlagen werden. — Einem Handwerker von hier stieß auf der Baustelle in Georgenborn ein Unfall zu. Er fiel von einer Leiter und zog sich dabei starke Quetschungen eines Beines zu, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

ff. **Laubuseschbach**, 24. Nov. Traurigen Zeiten gehen die Bergleute der hiesigen Gegend entgegen. Schon vor geraumer Zeit hat die Gewerkschaft „Buderus“ ihren Betrieb hier und in Münster ganz eingestellt und die Krupp'schen Gruben bei genannten Orten, welche früher Belegschaften von über 200 Mann aufwiesen, sind diesem Beispiele gefolgt und lassen nur noch auf einzelnen Gruben mit Belegschaften von etwa 10 Mann arbeiten. Nun scheint auch die Erzgrube „Alter Mann“ bei Langhecke stillgelegt zu werden, denn die gesamte Belegschaft von etwa 60 Mann hat auf den 25. d. Mts. ihre Kündigung erhalten. Infolgedessen bleibt den Bergleuten nichts anderes übrig, als fern vom häuslichen Herd ihr Brot zu suchen.

□ **Diez**, 24. Nov. Die Firma Fuchs kaufte das Baum'sche Besitztum in der Parkstraße nebst Haus in der Bergstraße für den Preis von 38 000 Mark. — In der letzten Generalversammlung der hiesigen Ortskrankenkasse wurden in den Vorstand gewählt von den Arbeitgebern: Fabrikant Th. Ohl und Buchhändler Fr. Meckel, von den Arbeitnehmern: Fr. Bartholomae und Fr. Lemmer.

ff. **Dillenburg**, 24. Nov. Die evangelische Kirchenvertretung beschloß in ihrer letzten Sitzung zur Herstellung der Oraniergruft in der hiesigen Stadtkirche eine Anleihe von 1000 ℳ aufzunehmen.

Letzte Drahtnachrichten.

Eine englische Kabinettskrise?

London, 24. Nov. Der unionistischen Presse zufolge herrscht in parlamentarischen Kreisen Befürchtung wegen einer bevorstehenden Kabinettskrise. Eine Neubildung des Kabinetts könnte erfolgen oder vielleicht sogar ein noch schärferer Entschluß gefaßt werden. Mit der letzteren Andeutung ist eine parlamentarische Auflösung gemeint, die innerhalb 14 Tagen bevorstehen soll. In Regierungskreisen werden diese Meldungen zwar als grundlos bezeichnet, doch wird von liberaler Seite nicht geleugnet, daß die Enthüllungen des Hauptmanns Faber das Kabinett in eine peinliche Lage versetzt haben und daß der nächste Montag ein kritischer Tag für das Ministerium sein wird.

Der Kampf um Tripolis.

Djerba, 24. Nov. Der Vormarsch der Italiener scheint endlich beschlossen zu sein. Man wird noch das Eintreffen von weiteren 6000 Mann und den erforderlichen Vorräten abwarten, ehe der Vormarsch beginnt. Die Stärke der italienischen Truppen in Tripolis wird dann etwa 50 000 Mann betragen, was die Gesamtzahl der Italiener in Tripolitanien und der Cyrenaika auf 100 000 Mann bringt. Damit dürfte dieser Feldzug bereits eine Milliarde kosten.

Die Revolution in China.

London, 24. Nov. Aus Shanghai meldet die Morning-Post, daß die vereinigten Rebellentruppen die Stadt Tichinkiang verlassen haben und mit der Bahn nach Nanking fuhren. Der Daily Telegraph wird aus Shanghai gemeldet, daß man für heute den Sturm auf Nanking erwartet. Der Revolutionsminister Wutingfang fordert in einem Schreiben an die fremden Konsuln die Ausländer auf, die Stadt zu verlassen, die bald der Schauplatz ernster Ereignisse sein werde.

Aus der Geschäftswelt.

Das Hotel-Restaurant „Friedrichshof“ wurde dieser Tage unter der energischen und erprobten Leitung des Herrn Otto Weidmann wieder eröffnet. Er hat es in kurzer Zeit verstanden, das Walhalla-Restaurant zu heben, er wird auch dem „Friedrichshof“ wieder zu seinem alten Glanze verhelfen. Die Räumlichkeiten im Parterre wurden durch einen geschickten Umbau in einen großen, gut ventilierten Saal umgewandelt, so daß die Gäste eines Tages völlig ungeniert für sich sitzen. Da Herr Weidmann eine eigene Schlachterei eingerichtet hat, so kann er bei billigen Preisen ein vorzügliches Essen liefern. Das ist seine Spezialität voller Zugkraft. Die Räume, in denen täglich die Hauskapelle musiziert, sind stark frequentiert. Wiesbadener, Mainzer und Münchener Biere sowie ein gut sortierter Weinkeller tragen jeglichem Geschmack Rechnung.

Wetterbericht.

von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temp. nach C.: 3, niedrigste Temp. 1.
Barometer: gestern 753,2 mm, heute 757,5 mm.

Voraussichtliche Witterung für 25. November:
Vorwiegend trocken, zeitweise aufheiternd, etwas kälter, bei nordöstlichen Winden.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	1	Erier	0
Feldberg	1	Witzenhausen	0
Reukirch	1	Schwarzenborn	1
Marburg	1	Kassel	0

Wasserstand: Rheinpegel Caub gestern 1.37 heute 1.30
Lahnpegel Weilburg: gestern 2.10 heute 1.92

25. Nov. Sonnenaufgang 7.40 | Mondaufgang 12.1
Sonnenuntergang 3.54 | Monduntergang 6.5

Schrift- u. Geschäftsleitung: Konrad Lechbald.
Verantwortlich für den politischen Teil, das Feuilleton, den Handels- und allgemeinen Teil: Peter Quirin; für den lokalen Teil: C. A. Autor; für Nachrichten aus Nassau, den Nachbarländern, für Sport- und Gerichtsnachrichten: A. Günther; für den Inseratenteil: Hans Buschmann. — Druck und Verlag: Wiesbadener General-Anzeiger Konrad Lechbald, sämtlich in Wiesbaden.

Zuschriften an Verlag, Redaktion und Expedition sind nicht persönlich zu adressieren. Für die Aufbewahrung unverlangt eingesandter Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Anonyme Zuschriften wandern in den Papierkorb.

Die Rheinvertiefung.

Sobald das Schiffahrtsabgabengesetz in Kraft getreten, wird eine Vertiefung des Rhein von St. Goar bis Mannheim erfolgen. Auf der Strecke von Köln nach St. Goar hat der Rhein jetzt eine Fahrtiefe von 2,50 Metern, die aber durch den großen Verkehr nicht ausgenutzt werden kann, da auf dieser Strecke kein bedeutender Bestimmungsort für den Rheintransport liegt. Die vorhandene Tiefe von 2,50 Metern kann aber ihre volle Bedeutung für die Rheinschiffahrt erst nach Ausführung der Vertiefung oberhalb von St. Goar von 2 auf 2,50 Meter erlangen.

Für Mainz, Mannheim und Frankfurt a. M. wird diese Vertiefung von einschneidender Bedeutung sein, da die Mainkanalisierung bereits auf die Tiefe von 2,50 Metern hergestellt ist. Die Regulierung der preußischen Rheinstrecke hat mit das Ziel, von Bingen bis St. Goar eine Wassertiefe von 2 Metern in mindestens 90 Meter Breite herzustellen. Dieses Ziel ist unter Ueberwindung großer Schwierigkeiten im wesentlichen erreicht worden. Auch auf der schwierigsten Stelle zwischen Aßmannshausen und Rüdesheim ist die erstrebte Fahrwassertiefe vorhanden, allerdings nur in einer Breite von 30 Metern. Die Untersuchungen haben gezeigt, daß es ohne Schädigung möglich ist, ohne Vergrößerung der Tiefe die Breite von 30 auf 38 Meter zu bringen. Weiter wurde untersucht, eine offene Schiffahrtsrinne mit ausgeglichenem Gefälle herzustellen. Das nächstliegende Mittel wäre, die Anlage eines offenen Kanals auf der Bingerloch-Seite im Zuge der Fahrrinne.

Da nun eine Bürgschaft gegen nachteilige Wasserstandsänderung in der oberhalb anschließenden Rheingaustrecke, welche mit Rücksicht auf den Weinbau und der Erhaltung der landschaftlichen Schönheit unter allen Umständen ausgeschlossen bleiben mußte, nicht gegeben werden kann, empfiehlt es sich, von der Ausführung eines offenen Kanals abzustehen und statt seiner die Herstellung einer Kammerschleuse vorzuschlagen. Die Schleuse soll in dem unterhalb Bingerbrück zwischen der linksrheinischen Eisenbahn und dem zweiten Fahrwasser gelegenen niedrigen Ufergelände angelegt werden. Sie erhält eine Länge von 400 Metern und eine Breite von 26 Metern. Die Leistungsfähigkeit der Schleuse ist auf 120 Kähne täglich ermittelt.

Unterhalb des Bingerlochs bis nach St. Goar muß die Vertiefung der Fahrrinne in den Felsen ausgesprengt werden, was zwar erhebliche Kosten, aber keine wesentlichen technischen Schwierigkeiten verursacht. Oberhalb des Bingerlochs durch den Rheingau nach Mainz läßt die Vertiefung sich durch verhältnismäßig einfache Regulierungsarbeiten erreichen.

Aus den Nachbarländern.

♆ **Kassel**, 24. Nov. Der Geschäftsführer Köhler von der Zentralgenossenschaft zum Bezug landwirtschaftlicher Bedarfsartikel im benachbarten Bad Wildungen ist nach Unterschlagung von etwa 25 000 M flüchtig geworden. Die Staatsanwaltschaft in Kassel hat nun Steckbrief hinter ihm erlassen. Die Genossenschaftskasse erleidet keinen Schaden, da die Verwandten des Köhler sich bereit erklärt haben, den Betrag zu decken.

□ **Hanau**, 24. Nov. Der verstorbene General der Kavallerie z. D. von Deines, Generaladjutant des Kaisers, wurde am Dienstag in Hanau unter großer Beteiligung militärischer Kreise beigesetzt. Als Vertreter des Kaisers nahm Prinz Eitel Friedrich an der Beisetzung teil ebenso auf Befehl des Kaisers der Kommandierende General des 8. Armeekorps von Plötz und der Kommandeur des Bonner Husarenregiments Oberst von Arnim. Bei der Trauerfeier im Hause hielt Konsistorialrat Goens aus Berlin die Gedächtnisrede, der auch die Leiche einsegnete. Das Kaiserpaar hatte Kränze gespendet und auch vorher Beileidstelegramme gesandt. Auch vom Kronprinz und mehreren anderen Prinzen des Kaiserlichen Hauses waren Beileidskundgebungen eingelaufen.

⊙ **Darmstadt**, 24. Nov. Das Großherzogspaar, Prinz Heinrich von Preußen, Prinz Franz Josef von Battenberg, sowie der englische und russische Gesandte und zahlreiche Offiziere der hiesigen Garnison wohnten dieser Tage einer Versammlung bei, in der die Gründung eines Elite-Spiel-Klubs besprochen und beschlossen wurde. Es wurde ein Betrag von ca. 60 000 M gezeichnet. Die Erbauung eines Klubhauses ist in Aussicht genommen.

S. **Bingen**, 24. Nov. Der hier verhaftete Heiratsschwindler ist der schon lange gesuchte und in den Zeitungen erwähnte Willi von Horsten aus Berlin, der sonst auf den Namen Willi Kannewurf hört. Dem Schwindler gelang es, sich in Schweden mit der Tochter einer der angesehendsten Familien des Landes zu verloben. Er gab dort an, Leutnant im Infanterie-Regiment Nr. 24 zu sein. Mit der Braut, die er entführte, machte er dann eine Reise durch Deutschland und die Schweiz. Durch diesen Umstand aufmerksam gemacht, reisten die nächsten Verwandten der Dame dem Paare nach, ohne den Menschen jedoch einzuholen. Nachdem die Polizei festgestellt hatte, daß das Paar sich nach der Schweiz gewandt hatte, ermittelte die schwedische Gesandtschaft in Frankfurt am Main bald, daß die Braut sich allein in Luzern aufhielt. Auf die Bemühungen der Gesandtschaft hin wurde die junge Dame ihren Eltern wieder zugeführt. Der Hochstapler aber reiste weiter in der Schweiz herum und trieb dort sein Wesen. Die Polizei konnte seiner nicht habhaft werden, bis er endlich hier in Haft genommen werden konnte.

Kreuznach, 24. Nov. Die katholische Geistlichkeit richtete an die Regierung eine Eingabe, um Trennung des Kreisinspektionsbezirkes Kreuznach, der zurzeit 142 und 124 katholische Lehrstellen umfaßt und in der Regel einen evangelischen Kreisschulinspektor hat. Es wird um Anstellung von zwei Kreisschulinspektoren, einer für die katholischen und einer für die evangelischen Schulen, wie das auch in anderen Kreisen der Rheinprovinz üblich ist, eingekommen. — Zur Reichstagswahl im Wahlkreise Kreuznach-Simmern werden von der nationalliberalen Partei Geheimrat Paasche, der bisherige Vertreter des Wahlkreises, von der fortschrittlichen Volkspartei Pfarrer Krüger-Velthausen in St. Goar, von dem Bund der Landwirte ein Herr Fuhrmann aufgestellt. Auch die Sozialdemokraten und das Zentrum werden Kandidaten aufstellen, ebenso soll angeblich ein Kandidat der Parteilosen zur Aufstellung kommen. — Im nahen Wendel entstand vorgestern Großfeuer, dem Wohnhaus, Stallung und andere Oekonomiegebäude des Landwirts Ph. Erbes zum Opfer fielen.

♆ **Bad Münster a. St.**, 24. Nov. In seiner letzten Sitzung hat der Gemeinderat den Bau eines Bäderhauses einstimmig beschlossen und die Mittel dafür in Höhe von 170 000 M, die durch Anleihe gedeckt werden sollen, bewilligt.

S. **Boppard**, 24. Nov. Von der Maschine des Eilzugs 114 erfaßt und zur Seite geschleudert wurde der hiesige Fahrdienstleiter. Der Verunglückte erlitt außer geringfügigen Quetschungen einen doppelten Armbruch, konnte jedoch ohne fremde Hilfe nach Hause gehen.

♆ **Ludwigshafen**, 24. Nov. Eine neuartige Unterrichtsmethode beabsichtigt die hiesige Oberrealschule einzuführen. Vom Stadtrat wurde der Schule ein Kredit von 500 Mark bewilligt zur Anschaffung von Grammophonen für den englischen und französischen Sprachunterricht. Die Platten sollen durch perfekt englisch und französisch sprechende Personen hergestellt werden. — An Stelle der ehrenamtlichen Einzelvormundschaft hat der hiesige Stadtrat einstimmig die Einführung der Berufsvormundschaft kraft Gesetzes beschlossen für alle ehelichen und unehelichen Kinder, bei denen die öffentliche Armenpflege in Betracht kommt, ferner für alle Kostkinder und Zwangszöglinge. Die Gemeinde wird einen besonderen Beamten als Berufsvormund anstellen.

♂ **Bad Dürkheim**, 24. Nov. Im benachbarten Orte Forst beging vorgestern der in den 60er Jahren stehende Gutsverwalter Schneider, der sich im Laufe dieses Jahres erst verheiratet hat, Selbstmord durch Erschießen. Die Ursache der Tat bildet ein schmerzhaftes Leiden.

Aus dem Gerichtssaal.

(Wiesbadener Strafkammer.)

Den Kameraden bestohlen.

wc. Der Taglöhner Gustav Dick von Höchst hatte einem Kameraden aus der Hose zwei Mark weggenommen. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis.

Erfolgreiche Berufung.

wc. Der Taglöhner Fritz Althoff von hier hatte im Mai d. Js. Differenzen mit Hausgenossen bekommen, sie beleidigt, ist dann in deren Wohnung eingedrungen und hat dabei einen Mann mit den Fäusten geschlagen und mit Füßen getreten. Das Schöffengericht hatte ihm eine Gefängnisstrafe von 1 Monat zudiktiert, während die Strafkammer auf die eingelegte Berufung hin das Urteil aufhob und auf 75 Mark Geldstrafe erkannte.

(Wiesbadener Schöffengericht.)

Eine Verhaftung mit Hindernissen.

wc. Am 4. Dezember v. Js. zog der Arbeiter Georg Jammert von Biebrich randalierend auf dem Kirchweih-Festplatz herum. Einem auf dem Platze anwesenden Schutzmann blieb schließlich nichts anderes übrig, als J. zur Wache abzuführen. Hierbei setzte J. dem Beamten Widerstand entgegen und beschimpfte ihn aufs gröblichste. Die Arbeiter Christian Feldmann und Heinrich Herrmann beleidigten ebenfalls den Polizeibeamten und versuchten, den J. aus dessen Gewalt zu befreien. Das Gericht verurteilte J. zu 50 Mark Geldstrafe, H. zu 2 Tagen und F. zu 1 Monat Gefängnis.

Eine Hundertmarkschein-Fabrik.

Siegen, 24. Nov. Die hiesige Strafkammer verurteilte nach dreitägiger Verhandlung 11 Personen, die umfangreiche Schwindeleien mit gefälschten Hundertmarkscheinen verübt hatten, indem sie Teilhaber zu einer Hundertmarkschein-Fabrik suchten, zu Gefängnisstrafen bis zu 2½ Jahren.

Ein Heiratsschwindler.

München, 24. Nov. Unter der Anklage des Heiratsschwindels hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts der Kaufmann Johann Leitner zu verantworten, der vor einigen Monaten ein Mädchen, dem er die Heirat vorschwindelte, um 10 000 M betrogen hat. Das Gericht verurteilte den Angeklagten mit Rücksicht auf seine Gemeingefährlichkeit zu vier Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust.

Luftschiffahrt.

* **Die „Schwaben" auf der Heimfahrt.** Das Luftschiff „Schwaben" stieg vorgestern früh um 6 Uhr 45 Min. zur Fahrt nach Baden-Baden auf. Der Kreuzer passierte um 10 Uhr 50 Min. Apolda, um 11 Uhr 20 Min. Erfurt und erschien kurz vor 12 Uhr über Gotha. Um 12 Uhr erfolgte bei strömendem Regen die glatte Landung vor der Luftschiffhalle, in die das Luftschiff dann übergeführt wurde.

* **Fahrt des „L. Z. 9" nach Köln.** Das verlängerte Militärluftschiff „L. Z. 9" unternahm vorgestern mittag eine zweistündige, gelungene Probefahrt unter der Führung des Oberingenieurs Dürr, an der auch die militärische Abnahmekommission teilnahm. Gestern früh stieg es um 7.30 Uhr zur Fahrt nach Köln auf. 9.45 Uhr vorm. wurde Ulm überflogen, Heidelberg wurde 11.58 Uhr in beträchtlicher Höhe, Worms 12.40 Uhr, Alzey 12.50 Uhr und Bingen 1.20 Uhr passiert. Das Luftschiff ist gegen 3 Uhr nachmittags in Köln gelandet. Die Fahrt von Friedrichshafen bis Köln betrug etwa 7½ Stunden.

Sport.

* **Achtiger-Rennen in Mainz.** Die geleistete Kilometerzahl des 4. Tages, Buß- und Bettags, bis 1 Uhr nachts, war folgende: Le Comte-Le Doc 1258,750, Ostermeier-Eichholz 1258,625, Meck-Geeb 1258,475, Kraft-Esser 1258,625, Wilde-Echterhoff 1259,0, Ludwig-Rosellen 1259,5 km. Zwischen 8 bis 9 Uhr wurde Ludwig von Rosellen nicht richtig abgelöst. Die Franzosen erhoben Protest, stiegen ab und verlangten für das Paar eine Strafrunde, die vom Schiedsgericht abgelehnt wurde, infolgedessen fuhren die Franzosen nicht weiter. Um ½10 Uhr erschienen die Franzosen wieder am Start. Sie erhielten für ihr Aussetzen fünf Strafrunden. Um ½10 Uhr traten die Franzosen in einen scharfen Kampf mit Eichholz und Ostermeier. Eine weitere Protestpause entstand, weil Rosellen und Ludwig nicht mehr antraten, da die Franzosen nach einer Pause als gleichberechtigte Mannschaft weiterfahren. Das Paar trat um 11 Uhr wieder in den Kampf ein. Meck und Weiß schieden aus, Esser und Kraft bildeten daraufhin ein Paar.

Mit den heutigen Verhältnissen muß jede Hausfrau rechnen, will sie bei den stetigen Preissteigerungen mit ihrem Wirtschaftsgelde auskommen, ohne sich Einschränkungen aufzuerlegen. Z. B. ist heute die Butter auf einen Preisstand gekommen, der es in vielen Haushaltungen notwendig macht, den Gebrauch dieses kostspieligen Genußmittels auf ein Minimum zu beschränken. Es ist hier aber ein guter Ausweg gegeben, wenn sich die Hausfrauen dazu verstehen würden, sich geeigneter Ersatzmittel zu bedienen. Als solche sind die beliebten erstklassigen Margarinemarken Cleverstolz und Vitello überall bekannt: sie sind bester Meiereibutter vollkommen ebenbürtig und werden allen andern Marken vorgezogen. 8.14

Kavon-Seife/ eine neuhaltige Haushaltungsseife von fabelhafter Waschkraft.

Die Kavon-Seife wird nach einem ganz neuen Verfahren gewonnen. Bekanntlich sind die Seifen, die jetzt meistens zur Wäsche benutzt werden, mit Hilfe von Natronlauge oder Soda hergestellt. Es sind das die sogenannten Kernseifen. Die Kavon-Seife ist dagegen eine Kaliseife.

Schon seit undenklichen Zeiten ist den Seifensiedern bekannt, daß Kaliseifen die weitaus besten für alle Haushaltzwecke sein würden, nur gelang es lange nicht, solche Seifen in festen Stücken zu erzeugen. Nach langjährigen Versuchen ist es uns nun endlich gelungen, reine Kaliseifen ohne fremde Zusätze in dauernd festen Stücken herzustellen und wir bringen unsere Seife unter dem Namen Kavon-Seife in den Handel.

Die großen Vorzüge der Kavon-Seife bestehen vor allen Dingen darin, daß sie die Wäsche nicht angreift und die Farben schont. Dabei ist die Seife von einer sehr großen Ausgiebigkeit, die sich schon bei ganz leichtem Aufstreichen in der mächtigen Schaumbildung zeigt.

Wir haben die Kavon-Seife, ehe wir sie in den Handel brachten, Hunderten von Hausfrauen zum Probieren in ihrem Haushalt gegeben, und es wird einstimmig die enorme Waschkraft der Seife, sowie die große Schonung der Wäsche und der Farben gepriesen. Z. B. behalten Wollsachen, die sonst so leicht einlaufen und verfilzen, ihre ursprüngliche Form, Farbe und Elastizität. Auch wird gerühmt, daß die Wascharbeit mit Kavon-Seife auffallend bequem und für die Haut angenehm sei. Zu einem Versuch wähle man besonders verschmutzte Wäsche oder empfindliche Stoffe wie Wolle und Seide. 32096

Preis pro Stück 20 Pf.
Jetzt überall erhältlich.

Kavon-Werke Dresden.

Zu vermieten.

Wohnungen.

8 Zimmer.

Adolfs-Allee 27. 2. Etage, 8 bis 9 sehr große Zimmer, große Veranda, Gas und elektr. Licht, 2 Aufgänge, alles nötige Zubehör, per sofort oder später zu vermiet. Die Wohnung ist neuhergerichtet u. jederzeit einzusehen. Näh. Gth. 1. St. lks. 3729

Langgasse 26. 1. St., 8 Zimmer-Wohnung mit Zentralheizung auf sofort zu vermieten. Die Wohnung eignet sich auch für Pensionszwecke. Näheres 1. Stock rechts. 3733

6 Zimmer.

Adolfs-Allee 27. Hoch-Part., 6 bis 7 große Zimmer, große gedeckte Veranda mit Vorgarten, Gas, elektr. Licht, alles nötige Zubehör, zwei Eingänge, per sofort zu vermieten. Näh. Gartenhaus 1. Stock links. 3728

5 Zimmer.

Dotzheimer Str. 105, 5—6-Zim.-Wohnungen mit reichl. Zubehör billig per sofort zu vermieten. 31418

Göthestr. 14, 1., sch. 5 Z.-W. m. Bad, Balk. u. r. Zub. sofort zu verm. Näh. part. 31419

Lorelеyring 11, Neubau, schöne 5 Zimmer-Wohnung im 1. u. 3. St. mit reichl. Zubehör, auf sofort zu verm. Näh. daselbst oder bei Diefenbach, Goebenstr. 31, 3. 3876

Luisenplatz 8, 2., 5 Zimmer mit Bad, 2 Balkons, 2 Mansarden u. Zubehör sofort od. später zu vermieten. 3724

4 Zimmer.

Yorkstr. 18, Hochpart., 4-Zim.-W. m. reichl. Zubeh. bill. zu verm. Näh. das. bei Ickenroth. 32262

Kirchg. 72, 1., 4 Zim. u. Küche per sof. zu verm. 32149

3 Zimmer.

Blücherstr. 19, 3 Zim. u. K. m. Zub. sof. od. sp. z. vm. Näh. pt. 31604

Dotzheimerstr. 98, Vdh., schöne 3 Zim., Küche, Keller sof. zu verm. Näh. 1. Stock l. 31717

Nettelbeckstr. 17, nur Vdh., schöne 3-Zimmer-Wohn. bill. z. verm. Näh. das. b. Wacker. 32262

Römerberg 15, 3- u. 4-Z.-W. m. Zubehör z. verm. 5811

Sedanstr. 5, Vdh. 2., 3 Z., K. u. Zubeh. z. 1. Jan. z. vm. 31399

Yorkstr. 18, 1., schöne gr. 3-Zim.-Wohn. m. reichl. Zubeh. z. verm. Näh. das. bei Ickenroth. 32262

2 Zimmer.

Dotzheimerstr. 98, Mtb. u. H. schöne 2 Zim., Küche, K. sof. z. v. R. Vdh., 1. St. l. 31717

Kirchg. 72, 2., 2 Zim. u. Küche per sof. z. verm. 32140

Nettelbeckstr. 17, nur Vdh., schöne 2-Zimmer-Wohn. bill. z. verm. Näh. das. b. Wacker. 32262

1 Zimmer.

Sedanstr. 5, Hth. Manl. u. Küche auf gl. od. spät. z. verm. 31399

Möbl. Zimmer.

Bertramstr. 2, 3. r., sonn. mbl. Zim. a. Herrn o. Fräul. z. v.

Bleichstr. 28, 2. r., sch. möbl. Z. m. sep. Eing. 1. Des. z. vm. 32327

Blücherstr. 16, 2 r., möbl. Zim. m. Kaffee. 20 Mk. 5852

Eleonorenstr. 3, pt. l., mbl. Z. m. Frühst., mtl. 20 ℳ z. vm. 1151

Eleonorenstr. 4, 1. l., sch. mbl. Zim. a. Herrn z. verm. 6845

Helenenstr. 5, 2. St. Vdh., erh. anst. br. Mädch. a. Schlafstell. 1143

Friedrichstr. 2, E. Dotzheimerstr., f. mbl. Zim. z. vm. 32351

Römerberg 9/11, 1. l., heizbare möbl. Mans. zu verm. 32354

Webergasse 54, 2. St. r., gut möbl. Zim. z. verm. 5810

Wellritzstr. 26, pt., möbl. Zim. m. u. ohne P. gl. o. sp. 32344

Leere Zimmer.

Blücherstr. 14. Frtsp., erh. anst. Frau schön möbl. Frtsp.-Z. 10 ℳ per Monat. 6850

Friedrichstr. 29, 1., hsb. Schlafstelle a. anst. Perf. z. v. 32309

Herrnmühlgasse 3, Hth. 1. St., ein gr. leeres Zimmer z. vm. mit Gas u. Wasser. 1161

Kerostraße 25, heizbare Mansarde an anst. Arbeiter oder Mädchen zu verm. 166

Werkstätten etc.

Im Zentrum der Stadt
ca. 57 qm großer, heller trockener Lagerkeller p. sof. z. verm. Kanal-, Wasser- u. Lichtanschl. vorh. Näh. Bertramstr. 1, pt. 32223

Friedrichstr. 29, 1., sep. 1 od. 2 Z. f. Büro geeig. z. v. 32209

Seerobenstr. 33 Werkst. o. Lag. 31176

Mietgesuche.

Garten m. Obstbäumen möbl. in Nähe der Stadt zu miet. ges. L. Rettenmayer, „Westendhof". 3163

Stellen finden.

Männliche.

Zur selbständigen Leitung
unseres Unternehmens suchen wir für die Abteilung Wiesbaden einen umsichtigen, tüchtigen und energischen Herrn, der willens ist, seine ganze Kraft einzusetzen, um sich eine absolut
unabhängige Position, d. m. einem außergewöhnlich hohen u. dauernd. Einkommen
verbunden ist, zu sichern. Bewerber, welche obige Anforderung. entsprechen und über flüssige Barmittel von 4—6 Mille verfügen, wollen ausführliche Offerte unter Klarlegung ihrer Verhältnisse mit Referenzangaben einreichen. Näheres unter B. B. 7874 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.**

Vers.-Vertr. gegen hohe Provisionen ges. Rheinstr. 84, hochp. 131303

Tüchtiger, gewissenhafter
Mechaniker
für den Bau elektrischer Apparate **gesucht.**
Off. mit Zeugnisabschrift an die Exped. ds. Blattes unter M. 883. 5822

5—10 M. und mehr tägl. im Hause zu verdien. Prosp. gr. R. Hinrichs Hamburg 15 E. 27

Jung. **Gelbgießer** od. **Schlosser** sofort gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl. 5795

Tücht. Hausierer auch Frauen od. Mädchen ges., a. Gew. sicher Lind, Riehlstr. 15, Hth. 1160

Selbständiger Schmied für dauernde Stellung auf sofort oder später gesucht. Off. u. Jh. 880 a. d. Exp. d. Bl. 1138

Weibliche.

Monatsfrau ges. geg. Geldvergütung und freie Mansarde Philippsbergstr. 2, 1. 31821

Junges Hausmädchen
gesucht. Luisenstraße 41, 1. 5841

Propere Monatsfrau
v. 10—11 od. 9—10 nahe Blücherplatz ges. durch **Karoline Heinrich,** gewerbsm. Stellenvermittlung, Helenenstraße 22, Hth., p. 5840

Ordentl. Frau für Morgens früh gesucht. 5851
Bahnhofstr. 4, Zigarrenladen.

Stellen suchen.

Männliche.

Selbständiger Schmied sucht Arbeit. 5838
Dotzheim, Adolfstraße 8.

Weibliche.

Friseuse nimmt noch Damen an Zimmermannstr. 7, H. 1. St. 5816

Gelernte **Büglerin** sucht für Anfang Dezember Stelle in od. außer dem Hause, ev. auch auswärts. Näheres Schulgasse 5, Bäckerladen. 5821

Zu verkaufen.

Immobilien.

Gärtnerei zu verkaufen
wegen vorgerücktem Alter, nähe von Wiesbaden, Rheingau, besteht in Wohnhaus mit Verkaufsladen, 1 Bauplatz, 2 Gewächshäusern, 30 Meter lang, großer Garten, Wasserleitung, elektr. Licht, Erdbeeren-, Himbeeren-Kultur, sowie Topf- u. Dekorationspflanzen.
Näheres Schachtstraße 4, 1., abends von 6 Uhr ab. 5798

Diverse.

Hochf. engl. Pfautauben
in weiß, schwarz und blau, ff. isabellf. Brieftauben sind billig zu vk. Lothringerstr. 31, 3. r. 1156

Eichenholz Wandpaneel
aus herrschaftl. Villa äuss. bill. abzugeb. Bescheid im Baubüro, Rheinstr. 64, part. 5847

Mod. Tuchkleid m. das. pass. Jack. a. Seide, Gr. 44, für 20 Mk. zu verk. Stiftstraße 3, 1 lks. 1167

Schwarzes l. **Tuch-Jackenkleid** m. Seiden., Gr. 46—48 f. 11 ℳ z. verk. Kellerstr. 4, 1. l. 1165

Für Wirte. Wein-, Bier-, Kognak-Gläser weg. Platzm. bill. zu verk. Wielandstr. 1, p. r. 1160

Gebr. Fahrrad
mit Freilauf, wie neu, bill. z. verk. Neugasse 26, part. 32318

Strickmaschine, w. gebr., b. z. verk. Büdingenstr. 8, 2. l. 32233

Oefen, Herde in all. Gr. Sen. gts. Rüdesheimerstr. 20, Laus. 31915

Fast neu. **Gußherd** m. Kupferschiff 22 Mk. zu verk. 5831
Rau, Blücherstraße 5.

Transportabler **Waschkessel** billig zu verkaufen. Bülowstraße 4, Werkstatt. 1162

Badewannen, Gaskocher, Gasl., Glühkörper etc., enorm billig. **H. Krause,** Wellritzstr. 10. 5281

Gebrauchtes **Bett** zu verkaufen Zimmermannstr. 7 St. 5817

Schreibkom. u. 2 **Kleiderschr.** b. z. vk. Frankenstr. 13, H. 1. r. 5822

2 einf. **Betten** m. gut. Rahm. u. Matr. billig zu verk. Näh. bei C. Neuerling, Tapezierergeschäft Bülowstr. 13. 5840

Verschiedenes.

Spezialität: 31945
Rindswürstchen
täglich 2mal frisch, sowie ff.
Mettwurst und Leberwurst.
Metzgerei Goldschmidt
Faulbrunnenstraße 5.

Eier! Eier!
Große Kocheier p. Stück 7 Pfg.
Sortierte Siedeier p. Stck. 7½ u. 8 Pfg.
Eiergroßhandlung Grünberg,
Mauergasse 21. Telephon 769.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. 32110

Achtung — Billig!
Aepfel . . . 10 Pfd. Mk. 1.30
Zwiebel . . 10 Pfd. Mk. 1.—
Mauskartoffeln 10 Pfd. Mk. 1.10
Bückinge . . . . Stück 6 Pf.
Kommißbrot . . . . . 45 Pf.
C. Werner, 32111
Dotzh. Str. 31. Ecke Eleonorenstr.

Alte Backsteine
(Ringofensteine)
pro 1000 St. 6 M., hat abzugeben a. Abbruch alte Infanterie-Kaserne. 31786
Adolf Tröster,
Gravillerstr. 17. Tel. 3672.

Romeo-Stiefel
erregen Aufsehen in allen Kreisen durch:
Vorzügliche Qualität!
Erprobte Passform!
Neueste Formen!
Garantie für Haltbarkeit.

Einheitspreis
für
Herren- u. Damen-Stiefel, Bergstiefel und Promenaden-Schuhe
ohne Preiserhöhung
Mk. 7.50
jedes Paar.
Ihr erster Versuch macht Sie zum dauernden Kunden.
Schuhhaus 31692
„Romeo"
Michelsberg 28.

Berufskleidung

für alle Gewerbe in vorzüglichen Qualitäten ganz besonders preiswert.
31317
Heinrich Wels
Marktstrasse 34.

Nur 1. Stock, kein Laden!
Daher meine überall bekannte Billigkeit!!

Elegante fertige Ulster und Paletots

Hochgestickte Selden-Monogramme gratis!

aus prima deutschen und englischen Stoffen in hocheleganter Ausführung. Ein grosser Teil ist **eigene Herstellung** daher Ersatz für beste Maßarbeit.

Für Herren 1- und 2-reihig
49.00 42.00 38.00 34.00
28.00 18.50 14.00 11.50

Für junge Herren
von 14—20 Jahren
10.50 12.50 16.00 19.00
23.00 27.00 31.00 34.00

Kieler Mäntel
blau und engl. gemusterte Stoffe
3.00 3.85 5.75
7.50 9.75 18.50

Loden-Joppen
mit gutem, warmem Futter, Falten und glatten Fassons.
Für Herren 19.00 16.00 13.00
10.00 8.00 6.00 4.00

Für Knaben
2.50 3.25 4.00 6.50 8.00

Wasserdichte Capes, Bozener Mäntel, Sportanzüge
für Herren und Knaben riesig billig.

Alles in 25 verschiedenen Größen fertig am Lager!

Frau Löwenstein Wwe.
Kein Laden **Mainz** — **Bahnhofstrasse 13, Telephon 2081.** 1 Minute vom Hauptbahnhof — Nur 1. Stock **Mainz**

Der kolossale Umsatz
der allgemein beliebten Margarine-Marken
Cleverstolz und Vitello
beweist am besten ihre ausserordentlich hervorragende Beschaffenheit als konkurrenzloser Ersatz für
feinste Butter.
Stets frisch zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Seel bleibt Seel.
Rindfleisch zum Schlachten bei Abnahme von 10 Pfund an per Pfd nur **40** Pfg.
Wiesbadener Fleisch-Konsum
29 Bleichstraße 29. 31784

Achtung!

Morgen wird ein prima fettes **Pferd** ausgehauen. 31358
Hugo Keßler,
22 Hellmundstraße 22.

Wild-Abschlag!!!
Rehbug
Pfd. 85 Pfg.
prima Hasenragout
Pfd. 50 Pfg. 32240
Ehringer, Jahnstr. 22.
Telephon 4482.

Einige tausend
Christbäume
darunter bis zu 5 Meter Höhe hat zu verkaufen Gärtner **Stock,** Schützenstraße, Unter den Eichen. 31921

Ein dämonischer Charakter.

Roman von Alfred Sassen.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Tori hatte in dem lieblichen Ort, nach dem sie vor Walter Böhme geflohen, ein hübsches Häuschen gemietet, das still und abgeschieden in einem großen Garten lag. Auf der unglücklichen jungen Frau lastete die Schwere ihres Schicksals wie ein Bann, den sie nicht zu brechen vermochte. Sie hatte weder die Kraft zu einem lauten Schmerzensausbruch, noch konnte sie sich zu dem Versuch aufraffen, den tückischen Mächten, die sie so tief in den Abgrund geschleudert, die Stirn zu bieten und unter den veränderten, schrecklichen Lebensbedingungen trotzig an die Gestaltung einer erträglichen Zukunft für sich und ihr Kind zu gehen. Die kleine Ellen allein vermochte sie dann und wann ihrem trostlosen Hinbrüten zu entreißen. Dann geschah es wohl, daß die Unglückliche, die wie eine Traumwandlerin einherging, mit vorgeneigtem Kopfe, bleich, stumm, die klagenden Augen weit offen, mit erschütternder Geberde das Kind zu sich heranzog und angstvoll murmelte:

„Nein, nein, sei ruhig! Ich halte mein Wort — deinem geliebten Haupte soll keine Gefahr drohen!"

In den ersten Tagen verließ Tori ihr Zimmer gar nicht, dann betrat sie wohl ab und zu in einer sonnigen Stunde den Garten, aber die Straße, die draußen vorüberlief und nach einem kleinen See und dem Walde hinführt, vermied sie in krankhafter Menschenscheu. Bis es schließlich den Schmeicheleien der kleinen Ellen doch gelang, die Mutter in einer stillen Abendstunde zu einem Spaziergange zu bewegen, dessen Ziel der Wald sein sollte. Sie erreichten jedoch die friedlich herüberdunkelnde Waldeshut gar nicht. Da, wo der See anfing, an dem der Weg vorüberführt, blieb Tori, am ganzen Körper erzitternd, plötzlich stehen und starrte hinüber nach der Mitte des Wassers, aus dem sich eine kleine Insel heraushob, mit üppigem Grase bewachsen. Ueber die wehenden Gräser ragten vereinzelte Stengel weißschimmernder Narzissen empor, wohl der ersten im Jahre.

„Stille — weiße Blumen —", hauchte der zuckende Mund der jungen Frau. „Da — da — sieh doch! Stille, weiße Blumen!"

Ellens Blick war der deutenden Hand der Mutter gefolgt.

„Möchtest du die Blumen gern haben, Mama?" fragte die süße Kinderstimme. „Komm, dort ist ein Kahn — wir können ja beide rudern — laß uns hinüberfahren und die Blumen holen —"

Tori schüttelte mit fast wilder Bewegung den Kopf. Ein herzzerreißender Schrei wollte ihr aus der Brust aufsteigen: „Was sollen stille, weiße Blumen in meinen Händen? Ich darf sie ja doch nicht dem reichen, dessen Seele so sehr danach verlangt!" Sie bezwang sich. Kein Laut trat auf ihre Lippen. Nur haschte sie rasch nach der Hand des Kindes und zog die Kleine wieder mit sich heimwärts — fort von den weißen Blumen!

Am anderen Tag brauste ein jauchzender Frühlingssturm über das Land.

Tori saß in der offenen Veranda des kleinen Gartenhauses. Sie hatte eine Nacht voll banger, schwerer Träume hinter sich. Und das Herz war ihr in den langen, finsteren Stunden fast gebrochen. Nun tat ihr der Wind, der ihr die heiße Stirn kühlte, so wohl.

Jetzt kam er mit einem besonders sieghaft fröhlichen Aufjauchzen dahergebraust — — und als hätte die Sturmgewalt ihn auf ihren Flügeln mit sich gebracht, stand plötzlich ein Mann vor der müden, bleichen Tori.

Walter Böhme! Ja, er war es.

Die junge Frau erlag für ein paar Augenblicke der selig unseligen Macht dieses Wiedersehens. Ihre Augen schlossen sich, ihr Kopf neigte sich seitwärts auf die Lehne des Stuhls.

Der junge Mann warf sich vor der Ohnmächtigen auf die Knie nieder und rieb ihre erkalteten Hände, bedeckte sie mit glühenden Küssen.

Da aber raffte sich die Unglückliche schon wieder empor.

„Nein, Walter, nein!" schrie sie auf. „Das darf nicht sein — geh fort von mir!"

Er trat einen Schritt zurück.

„Ich komme aus Weimar," sagte er mit ernster Entschlossenheit, „und bringe dir viele und herzliche Grüße von deinem Bruder, liebe Tori."

Aus ungläubigen Augen starrte ihn die junge Frau an.

„Mein Bruder — er hat dir meinen Aufenthaltsort verraten —?"

„Ja, Tori, er hat mir eingestanden, wohin du dich geflüchtet. Mein Herz und die große Liebe darin haben so lange mit seinem Bedenken gerungen, bis er nachgab." Der junge Bildhauer richtete sich hoch auf. „Und nun, Tori, will ich meinen Kampf mit dir kämpfen. Zerbrechen wie eine Kette aus unedlem Metall will ich den frevelhaften Schwur, den der Tote dir abgelockt. Es soll und darf nicht sein, daß die Tat eines Wahnsinnigen zwei junge Leben für immer in die Nacht der Entsagung stößt."

„Eines Wahnsinnigen —?" wiederholten Toris farblose Lippen mechanisch.

„Ja, Tori. Nur ein Unsinniger konnte einen so furchtbaren Zwang auf dich ausüben. Ein Wort aber, daß man unter solchen Verhältnissen und einem solchen Menschen gegeben, bindet nicht. Das will ich dir immer und immer wieder sagen, bis ich dich überzeugt habe, bis du in meinen Armen deine Heimat erkennst und wir unseres so schwer erkämpften Glückes froh werden dürfen."

Tori war vor ihm bis in die entgegengesetzte Ecke der Veranda zurückgewichen.

Dort faltete sie die Hände und rief flehend: „Ach Walter, nein, du wirst mich nicht überzeugen! Sieh, wenn ich auch glauben wollte, der Wahnsinn sei in jener furchtbaren Nacht über meinen Gatten hereingebrochen — den Schwur, den schrecklich feierlichen Schwur habe ich doch geleistet, bedingungslos geleistet! Und würde es das Schicksal fügen, daß jemals ein schwerer Schlag Ellens geliebtes schutzloses Haupt träfe — ich müßte ja vergehen vor Reue und Gewissensbissen, hätte ich mein Wort gebrochen!"

Walter hob beschwichtigend die Rechte. „Liebe Tori, das unvorbereitete Wiedersehen hat dich so sehr erregt. Du mußt erst ruhiger werden. Dann wollen wir weiter über die traurige Angelegenheit sprechen. Jetzt —"

„Nein, nein, Walter," jammerte Tori in tiefergreifenden Tönen, „du darfst nicht hierbleiben, du mußt fortgehen — gleich, ja gleich. Wie soll ich sonst mit meiner schwachen Kraft bestehen?! Geh — geh! Wenn du mich wirklich liebst, so geh!"

„Das darf ich nicht, Tori! Um deinetwillen nicht — und auch nicht um meinetwillen! Noch einmal bitte ich dich, versuche ruhiger zu werden —".

Sie aber sank plötzlich in die Kniee und wimmerte:

„Aus Barmherzigkeit — geh!"

Da trat er mit ausgestreckten Armen und einem erstickten Ausruf der Liebe und des unsäglichsten Mitleids auf die Knieende zu — — ehe er sie jedoch berühren konnte, war sie aufgeschnellt und stürzte nach der Tür, die in das Innere des Hauses führte.

„Ellen, Ellen!" rief sie hinein, „komm zu deiner Mutter, hilf ihr, stark zu bleiben!"

In dem Zimmer, dessen Tür Tori aufgerissen, befand sich ein Dienstmädchen. Maßlos erstaunt blickte sie die furchtbar erregte Herrin an und stotterte, Ellen sei nicht im Haus, sie müsse sich wohl im Garten befinden.

Tori flog die Verandastufen hinab in den Garten.

„Ellen, Ellen!" klang abermals ihr flehender Ruf, allein es erfolgte keine Antwort darauf.

Die Mutter lief der Gartentür zu, um hinaus auf die Straße zu spähen. Da fielen ihre Blicke auf eine alte Frau in einfacher ländlicher Kleidung, die mit aufgeregten Geberden und unverständlichen Rufen näher kam.

Von unbestimmter Angst ergriffen, eilte Tori ihr entgegen. Jetzt verstand sie die Alte, die mit dünner, sich überschlagender Stimme hervorsprudelte:

„Um Gotteswillen, auf dem See treibt ein Kahn, in dem ein kleines Mädchen sitzt. Es ist das schöne Kind aus diesem Hause. Die Wellen gehen so hoch — es wird ein Unglück geschehen —."

„Ellen, mein Liebling, ich komme!" schrie Tori verzweifelt auf. „Deine Mutter kommt!"

Wie ein vom Bogen abgeschnellter Pfeil flog sie den Weg dahin, der zum See führte.

225. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 13. Ziehungstag. 23. November 1911. Vormittag.

Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

181 212 316 43 74 406 59 (1000) 68 81 642 98 826 **1090** 124 (3000) 348 609 62 **2013** 83 199 204 97 (500) 496 686 623 61 933 **3099** 114 (3000) 91 238 38 73 377 81 477 776 814 **4346** [illegible] 64 85 671 983 **5000** 43 280 74 91 609 46 71 786 903 **6885** [illegible] 66 778 916 **7149** 421 41 686 (1000) 624 807 13 042 69 **8421** 944 73 890 923 **9026** 60 63 102 367 68 827 840

10049 66 123 91 213 676 678 928 30 **11042** 193 210 62 618 40 (500) 47 81 **12007** 34 177 348 74 440 660 901 2 (500) 15 39 **13084** 365 661 74 84 830 942 **14153** 563 66 796 938 64 **15192** 29 316 520 63 (3000) 72 808 724 48 78 818 **16013** 41 414 544 [illegible] 41 (1000) 965 **17181** 216 310 13 83 518 63 (500) 97 783 890 580 **18224** 46 420 76 652 604 896 937 (500) **19031** 66 (500) 69 [illegible] 90 318 841

20061 609 676 845 61 369 **21010** (1000) 122 233 (1000) 846 72 (1000) 622 63 88 (600) 701 19 67 76 826 (1000) 40 74 928 [illegible] 91 **22043** 60 81 178 (500) 380 465 796 816 34 905 **23339** [illegible] 431 (500) 747 609 11 964 81 **24079** 289 381 401 (1000) 37 48 88 691 **25032** 63 (500) 76 80 88 91 96 185 400 64 650 68 [illegible] 48 (500) **26059** 102 78 208 836 76 843 99 **27003** 68 84 [illegible] 69 (500) 371 769 911 74 **28196** 257 345 938 **29035** 80 110 66 372 99 637 689 (1000) 726 927 67

30009 242 71 442 63 79 (10 000) 628 (500) 67 86 689 [illegible] **31086** 123 238 301 601 710 36 43 908 36 **32179** [illegible] 46 318 461 (500) 70 660 91 600 (1000) 31 66 97 798 924 **33012** 119 (3000) 26 89 324 32 (500) 60 65 (1000) 488 634 663 [illegible] 76 **34047** 63 78 201 62 476 661 97 616 937 **35026** 81 69 270 322 (500) 483 808 79 (3000) 743 45 973 **36004** 30 180 223 76 (1000) 322 420 964 **37001** 119 60 63 (500) 238 71 [illegible] 56 432 81 (3000) 668 **38036** 237 602 (500) 48 666 740 837 **39041** (500) 383 500 4 70 704 89

40091 142 174 (500) 372 621 78 683 711 881 **41067** 68 [illegible] 71 646 777 (500) 96 862 **42172** 88 365 615 720 822 (500) **43077** 73 270 303 14 448 (1000) 608 18 26 615 63 732 (3000) 42 [illegible] 73 **44263** 64 326 607 (500) 48 720 74 859 (1000) 976 **45**[illegible] 62 514 79 681 857 88 948 62 **46109** 65 324 476 [illegible] 80 46 930 73 **47085** 150 60 214 (1000) 301 613 76 696 [illegible] (3000) **48030** 237 70 633 719 806 98 984 **49143** 200 [illegible] 424 33 (600) 525 (600) 30 790 669

50125 81 175 306 56 629 **51140** (1000) 206 16 322 77 [illegible] **52430** 680 (3000) 808 70 (500) 869 **53113** 96 235 [illegible] 769 892 **54050** 221 43 63 533 606 78 91 (1000) 611 769 **55**[illegible] 24 138 37 218 65 471 608 62 75 793 **56153** 264 329 [illegible] 77 (1000) **57151** 430 45 (1000) 511 14 61 617 28 92 [illegible] **58012** (900) 227 60 369 60 469 87 793 (1000) **59003** [illegible] 108 289 319 (500) 86 606 10 (1000) 18 26 703 864 940 61

60090 188 244 420 617 714 29 48 (3000) 866 **61036** 649 **62313** 40 79 407 (1000) 601 668 706 30 78 (1000) 902 48 **63029** (3000) 65 181 (600) 207 668 (900) 811 30 (500) 37 89 [illegible] **64083** (500) 187 284 413 89 639 791 (1000) 804 (500) 966 **65077** 223 397 646 746 869 **66164** 264 463 616 666 716 821 [illegible] 37 **67173** 75 81 389 74 646 83 778 934 **68113** 47 [illegible] 810 90 **69011** 72 284 84 314 457 660

70096 336 420 (5000) 689 730 73 963 **71144** 778 **72140** [illegible] 48 73 806 64 **73106** 9 227 336 76 93 444 541 633 846 [illegible] **74379** 406 56 (800) 529 **75136** 367 91 424 588 666 789 **76**[illegible] 157 (500) 65 469 83 600 687 910 26 **77063** 125 76 80 [illegible] 79 325 604 686 829 987 **78163** 64 (900) 293 406 39 [illegible] 973 **79056** 135 90 211 63 418 618 783

80[illegible] 22 84 413 58 607 665 (500) 918 20 (1000) **81173** [illegible] (3000) 380 816 94 412 (900) 42 713 87 864 (1000) 89 (3000) 962 **82**[illegible] 450 673 (800) 886 **83119** 610 (1000) 31 75 76 706 [illegible] (500) 96 (500) **84076** 306 78 693 613 712 42 845 63 **85**[illegible] 136 237 43 535 629 39 922 28 78 **86073** 181 632 670 [illegible] 76 **87025** 200 382 641 (500) 75 784 **88114** 29 97 [illegible] 479 603 30 742 96 **89171** 262 86 320 676 614 732

90011 187 88 209 (500) 330 62 63 467 643 (1000) 793 96 [illegible] **91054** 91 206 044 406 18 53 662 97 628 65 84 866 948 **92014** 193 336 693 637 778 811 86 036 **93002** 110 260 372 430 614 636 710 41 (1000) 817 **94006** 20 42 215 403 740 62 831 (1000) 61 977 **95078** 96 101 26 213 53 310 601 641 733 56 **96342** (500) 677 30 934 **97333** 741 58 622 913 74 **98028** 53 600 6 643 40 735 843 **99000** 612 16 62 69 78 760 78 891 (3000) 963

100810 419 546 618 845 50 973 92 (500) 93 **101084** 186 365 862 (1000) 805 (1000) 22 39 63 775 **102069** 114 18 326 425 609 40 54 621 936 **103006** 202 33 401 63 (500) 687 623 92 787 97 (1000) 98 846 74 **104253** 348 461 602 31 674 673 970 **105349** 573 (1000) 80 (500) 646 82 **106026** 63 150 70 226 87 648 781 831 56 967 **107023** 39 69 188 264 378 618 79 634 720 (500) 86 93 947 **108089** 105 47 238 355 90 414 632 580 86 (500) 905 **109113** 227 463 84 697 607 28 67 784 (1000) 86 985

110181 242 318 536 64 743 73 846 968 **111047** (500) 163 271 415 32 512 74 699 (500) 808 **112034** 99 181 280 76 88 491 (3000) 698 9 700 10 40 64 822 (500) 28 39 964 **113155** (500) 78 236 416 22 769 96 918 **114047** 123 71 226 84 76 380 572 606 13 47 52 747 **115156** (500) 67 (3000) 246 328 85 549 627 906 99 **116010** 147 225 468 692 68 **117242** 345 741 (500) 97 830 **118014** 210 320 476 (1000) 640 68 833 **119110** 365 433 (500) 66 72 976 (500) 681 868 94

120018 129 (1000) 66 (800) 81 (3000) 290 (500) 606 628 **121071** 312 436 559 460 **122081** 143 279 97 374 617 87 833 929 **123088** 92 188 (1000) 270 499 561 660 65 832 801 48 68 97 99 (1000) **124041** 81 136 66 361 (3000) 301 451 70 680 668 74 87 (800) 728 84 822 (15 000) 66 997 **125198** 231 68 872 476 80 81 646 780 886 904 **126373** (500) 95 523 619 89 63 718 69 84 876 928 65 **127284** 620 982 (500) **128039** 73 (500) 79 346 489 63 90 98 662 26 747 811 919 (500) 36 67 (3000) **129044** 141 251 62 373 467 609 22 (500) 60 (500) 705 80

130046 189 328 604 856 940 49 50 **131062** 109 316 486 514 35 641 716 837 51 933 **132083** 124 689 803 89 929 **133054** 188 208 324 64 462 72 611 933 61 **134202** (3000) 326 90 (500) 627 49 65 (500) **135264** 307 66 660 631 **136000** 167 247 410 45 90 620 799 838 **137120** 261 303 44 442 615 (1000) 71 82 739 91 823 87 909 **138073** 304 77 437 40 514 **139116** 299 494 665 694

140111 16 514 (3000) 854 75 **141055** (1000) 243 388 423 828 94 986 **142039** 164 214 93 332 400 17 46 77 636 772 (1000) 930 97 (1000) **143077** 109 271 345 (3000) 430 634 90 651 65 709 12 870 912 **144023** (500) 65 116 57 205 52 81 495 608 737 **145132** 47 231 39 61 89 326 430 45 562 765 **146168** 91 420 710 976 (500) **147140** 42 61 282 96 427 676 889 925 (3000) **148078** 181 333 59 654 70 **149123** 647 (500) 853

150021 (3000) 71 231 77 (3000) 433 82 696 829 (800) **151635** 427 47 80 760 (800) 853 **152030** 62 68 133 (500) 62 320 433 988 **153036** 86 186 65 301 79 83 461 617 (500) 757 72 89 94 823 935 **154107** 47 96 200 374 849 **155005** 49 67 141 62 (1000) 99 235 338 427 98 647 (3000) 706 18 26 807 82 934 45 84 (500) **156150** 247 398 672 824 958 62 **157022** 74 140 379 86 469 (500) 540 668 **158001** 190 (500) 204 429 90 622 68 786 79 (500) **159021** 139 518 723 60 813

160053 203 18 483 507 9 609 41 (500) 885 **161219** 300 74 63 467 78 742 802 68 (500) 932 **162027** 85 90 09 249 63 354 (1000) 438 04 875 **163211** 15 270 318 480 522 87 746 843 **164006** 76 169 70 234 437 (500) 623 67 748 76 962 66 **165028** 41 210 (500) 402 34 67 84 616 68 613 (500) 21 79 83 839 936 (800) **166605** 842 940 **167061** 212 325 86 62 483 669 605 80 96 766 (3000) 835 966 **168229** 60 331 438 631 67 98 847 75 86 941 83 **169034** 80 320 99 658 73 938

170004 111 271 (1000) 346 465 686 618 71 786 809 **171200** 84 380 506 46 (1000) 808 719 21 92 820 **172067** 91 186 290 377 428 33 71 632 69 613 43 (1000) 86 **173013** 67 218 69 347 (3000) 610 752 925 **174011** 28 304 35 46 413 (1000) 511 16 601 (1000) 68 79 **175013** 122 25 63 626 690 803 **176008** 157 91 303 440 570 92 607 93 936 **177227** (500) 441 613 77 668 58 836 (500) **178214** 637 94 905 (500) **179041** 42 049 67 71 444 542 656 74 716 840

180040 155 205 14 68 330 63 478 501 78 815 **181117** 69 284 446 632 59 **182021** 320 483 613 (200) 724 880 969 **183038** 972 **184029** 151 89 348 342 54 96 466 682 **185087** 833 94 940 **186036** 84 122 72 (1000) 88 221 898 **187033** 49 160 (600) 233 324 (500) 35 61 407 81 565 90 603 27 747 804 40 969 **188193** 200 467 553 (1000) 695 39 60 936 27 **189340** 443 60 62 (3000) 613 20 27 700 61 (800) 665

225. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 13. Ziehungstag. 23. November 1911. Nachmittag.

Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

130 (500) 256 61 (500) 577 (10 000) 748 (3000) 89 832 930 **1107** 49 746 56 807 27 80 (500) 683 **2012** 39 226 28 38 232 611 **3006** 18 251 465 546 62 746 59 82 88 830 **4042** 143 (1000) 212 24 30 358 644 61 648 760 828 **5247** 56 386 822 (500) 56 927 87 **6158** 214 24 361 661 606 836 971 **7080** 210 23 39 87 (1000) 689 802 17 **8182** 85 432 611 62 673 79 622 80 962 **9184** 301 75 424 (500) 618 65 (900) 874 992

10180 (500) 64 239 63 362 606 89 619 946 **11068** 138 264 637 646 756 **12016** 314 16 21 698 85 **13104** 244 311 479 82 609 737 62 (1000) 872 901 **14052** 28 70 (1000) 379 617 (1000) 57 790 **15068** (500) 147 346 302 443 500 15 **16122** 274 360 540 63 942 62 69 **17007** 248 89 (500) 354 64 446 526 612 604 82 961 (500) 96 **18062** 380 403 (3000) 579 607 948 **19246** 06 509 636 707 (1000) 858 046

20065 109 313 (500) 424 676 758 66 90 **21004** 01 175 289 (500) 632 738 84 838 927 **22135** 209 37 81 (1000) 326 49 72 899 817 962 (3000) **23389** 77 88 862 898 870 (3000) 93 942 (500) 83 **24206** 424 66 688 782 830 34 **25123** 63 (500) 68 96 637 50 693 778 809 (3000) **26055** 296 636 815 81 928 **27080** 62 78 180 204 20 66 315 87 429 (500) 36 570 646 703 36 882 **28102** 7 433 43 628 685 896 968 **29461** 93 551 714 920 66 88 (500) 96

30165 (3000) 366 68 705 23 26 88 831 65 969 **31012** (500) 305 29 405 807 863 **32047** 133 226 64 68 (500) 78 858 867 714 18 33 820 67 **33071** 168 (500) 279 474 603 612 80 726 820 904 67 (1000) **34058** 139 304 66 683 71 634 953 08 **35011** 174 281 403 26 606 72 963 **36066** 136 401 96 (500) 862 **37132** 404 9 669 778 996 **38121** 206 466 729 38 69 667 95 910 77 **39223** (500) 380 462 663 94 689 706 21 61 613 950

40022 49 135 37 77 87 428 626 94 713 15 34 873 **41023** 127 55 256 444 47 779 **42075** 416 (500) 539 637 799 943 58 **43033** 108 28 222 24 42 78 716 90 893 **44065** 167 256 647 66 74 740 804 28 75 **45109** 261 65 626 49 737 832 921 (1000) **46033** (3000) 83 84 220 459 605 43 998 **47123** 212 608 733 040 **48222** 423 667 641 78 **49107** 373 439 812 (3000) 77 633 47 (500) 67 724

50123 67 412 91 819 40 (500) 96 **51049** 60 107 24 207 746 812 65 530 (1000) **52007** 10 154 56 281 531 639 87 708 18 (3000) 90 922 (1000) 82 93 **53006** 129 69 (500) 226 440 (3000) 622 47 76 742 949 **54240** 93 243 63 (500) 679 721 824 909 **55200** 9 96 312 474 504 537 920 **56204** 464 80 658 67 093 **57141** 356 460 736 864 984 92 **58096** 193 204 341 43 04 97 418 626 (1000) 741 91 686 909 (500) **59014** 87 99 641 843 987

60109 51 363 417 633 616 (500) **61244** 322 49 441 42 83 **62080** 92 94 146 263 317 (1000) 21 482 688 717 39 875 903 **63036** (1000) 268 (500) 56 416 696 **64097** 138 51 228 49 83 411 624 80 785 94 916 **65024** 87 130 (1000) 342 553 691 (500) 987 86 **66241** 43 381 405 7 27 736 897 (1000) 982 **67003** 127 280 (500) 461 570 622 44 68 746 71 **68100** 281 345 65 91 617 69 93 719 39 84 913 88 **69573** 677 743 60 881 980

70118 53 209 386 500 31 616 02 731 821 943 **71211** 80 619 26 628 42 **72170** 277 420 882 87 865 972 96 (1000) **73076** 110 314 486 626 96 97 679 707 614 (1000) 44 63 86 900 **74013** 40 123 419 516 747 878 94 989 **75089** 123 33 (500) 226 448 (3000) 926 60 (5000) **76092** 99 367 624 787 871 959 56 **77060** 318 558 807 38 **78294** (500) 313 26 95 418 **79016** 73 88 156 219 (800) 96 332 (500) 69 504 47 738 803 927 37 93 84

80023 119 294 373 502 24 81 (1000) 681 719 934 **81181** 577 669 731 897 960 (1000) **82232** 272 414 920 **83012** 04 116 213 (500) 346 98 427 643 603 783 (1000) 02 603 92 **84093** 122 35 300 80 662 71 657 89 757 86 882 909 6 **85036** 63 393 (5000) 303 8 459 75 98 638 66 784 926 **86020** 266 326 92 (1000) 98 616 40 768 (500) 96 960 **87030** 62 175 69 302 626 (500) 64 762 805 88 903 64 **88035** (1000) 127 30 33 329 827 944 62 **89046** 339 (500) 30 (500) 624 758 76

90019 (500) 487 731 987 **91060** 50 60 76 804 (1000) 52 518 933 (3000) 73 939 **92023** 70 290 382 460 617 26 62 66 86 221 735 848 (500) **93014** 182 96 290 614 (1000) 07 73 725 843 76 **94097** 117 334 471 78 653 **95039** 121 76 85 716 77 (500) [illegible] 76 915 64 **96060** 161 62 (500) 373 846 **97053** 87 381 481 682 (500) 69 601 704 91 **98015** 46 61 111 367 69 417 514 663 (5000) 741 (1000) 48 83 (1000) 611 83 915 62 63 (500) 93 **99034** 435 700 80

100039 264 22 301 (3000) 481 813 956 **101160** [illegible] 86 433 68 880 748 71 (500) 975 **102266** 88 485 526 629 741 831 066 **103021** 406 610 19 69 643 62 (500) **104120** 44 305 41 69 415 704 838 929 **105013** 140 264 91 98 383 413 940 **106072** 187 433 39 781 (5000) 74 898 056 **107090** 403 37 666 688 701 61 60 920 72 73 **108062** 165 87 376 726 421 26 91 609 817 916 90 (1000) **109414** (500) 21 24 99 628 69 687 814 94

110066 (1000) 67 102 11 (1000) 62 276 603 99 (500) 664 77 737 39 801 66 76 82 996 **111037** 134 295 370 434 49 698 806 **112103** (3000) 226 436 (500) 79 807 89 **113144** 66 79 230 65 409 611 16 64 69 801 69 509 **114106** 269 74 (500) 230 882 **115033** 316 21 481 86 645 85 788 **116046** 48 78 205 72 312 421 614 894 **117021** (500) 107 22 272 480 475 781 88 840 917 60 69 **118102** 75 229 314 69 527 687 **119164** 71 77 (1000) 502 31 47 641 99 (3000)

120094 108 96 242 91 370 460 703 **121503** (1000) 96 606 919 **122063** 127 87 246 344 72 547 72 74 636 776 **123080** (500) 256 429 610 74 762 839 41 917 **124022** 64 136 68 202 429 86 617 81 93 688 (5000) 818 **125004** 66 300 64 436 666 753 997 **126220** 63 390 40 829 49 (800) 87 986 **127004** 18 65 221 91 (500) 360 668 695 66 77 704 87 **128390** 534 (1000) 96 802 **129003** 195 241 (1000) 79 96 405 664 607 11 701 893 975 80

130186 245 346 623 735 (500) 58 68 **131013** 270 369 621 29 (3000) **132022** 307 (500) 77 436 609 61 817 64 88 **133450** 65 626 38 (1000) 771 **134078** 161 460 587 685 840 66 969 80 **135069** 183 (1000) 212 24 80 66 91 442 (1000) 546 646 728 69 80 979 **136386** 463 663 66 749 802 970 **137029** 99 126 39 232 580 (500) 750 996 (3000) **138056** 87 206 (500) 43 360 429 604 63 723 913 63 64 **139026** 64 09 101 25 211 318 425 600 28 60 81 623 826 938

140022 148 93 232 (1000) 60 491 689 703 881 **141046** (3000) 106 601 14 24 660 736 68 841 **142032** 68 78 173 204 328 46 (500) 403 9 33 609 68 878 **143068** (500) 176 346 49 417 28 760 842 **144331** 419 39 **145054** 198 416 (3000) 648 670 754 946 **146220** 417 706 823 24 38 909 **147072** 286 80 88 473 80 (3000) 593 746 82 **148056** 69 304 21 779 829 927 43 49 (800) **149024** 02 155 (1000) 204 400 71 698 746 829 931 64 99

150046 (3000) 60 87 92 106 16 (500) 69 99 220 332 669 614 60 816 25 (500) 975 **151071** 73 126 285 469 695 (3000) 609 69 703 910 **152354** 442 549 (500) 806 913 **153322** 74 406 19 70 640 60 845 **154174** 308 65 690 745 707 **155009** 29 104 37 47 387 430 658 62 74 893 **156072** 249 77 84 328 (1000) 421 23 862 **157009** 40 (500) 276 89 336 574 609 (1000) 974 **158226** 52 621 89 673 718 862 81 **159060** 91 192 386 (500) 581 09 864 842 85 80

160057 349 439 68 519 606 13 26 66 861 **161006** 64 70 323 28 406 636 821 **162048** 62 110 390 438 63 633 72 628 64 841 75 (900) 980 **163074** 122 262 88 308 62 68 09 616 946 **164122** 98 301 621 673 721 972 73 **165072** 164 323 446 777 96 929 76 (1000) **166008** 147 76 79 264 345 621 85 764 95 831 12 67 918 41 48 95 **167173** 220 25 (3000) 321 574 677 (3000) 79 776 **168072** 296 341 419 40 658 72 960 **169282** 62 89 392 420 89 (1000) 683 98 759 818 928

170080 236 37 291 407 806 940 82 99 **171028** 207 58 880 28 85 826 730 923 **172020** 32 102 16 (1000) 304 83 86 (3000) 612 687 940 (3000) **173007** 150 720 89 895 **174098** 90 182 447 660 742 (3000) 881 966 **175041** (1000) 129 382 660 84 726 74 980 (500) **176060** 141 285 377 419 846 633 787 846 65 901 **177224** 37 325 67 463 639 644 862 75 **178467** 627 89 (500) 728 92 883 096 **179174** 449 377 78 939 86

180136 296 304 61 670 (300) 86 803 41 873 941 **181206** 42 324 50 634 96 (3000) 742 822 953 77 **182062** 166 311 427 35 512 633 44 826 **183016** 104 71 203 99 (500) 302 414 623 680 790 873 (500) 981 **184027** 105 60 71 243 (500) 63 (850) 433 96 541 73 689 750 (500) 818 39 836 (1000) **185001** 23 247 369 668 621 28 892 32 939 93 **186029** 124 (800) 211 32 60 (1000) 320 36 555 79 629 80 780 **187386** 493 625 669 726 860 56 **188015** 62 453 **189111** (3000) 40 20 213 33 439 (1000) 511 614 38 723 63 80 836 925 76

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300 000 Mk., 2 Gewinne zu 500 000 Mk., 2 zu 100 000 Mk., 2 zu 75 000 Mk., 2 zu 40 000 Mk., 4 zu 30 000 Mk., 12 zu 15 000 Mk., 36 zu 10 000 Mk., 69 zu 5000 Mk., 974 zu 3000 Mk., 1546 zu 1000 Mk., 2726 zu 500 Mk.

Auch Sie können — wenn Sie wollen

gute moderne und bequeme Stiefel billig kaufen in dem dafür reell bekannten

Schuhhaus Deuser, Bleichstr. 5.

Telephon 3780.

Damenstiefel mit Lackkappe von 4.95 an bis zu den feinsten Rahmen-Stiefel, erstklass. Fabrikat für 12.50

Guter Herren-Schnürstiefel von 4.90 an, bis zu den feinst. erstklassigen Rahmen-Stiefel 13.50

Kinderstiefel 20—22 von 1.35 an, Schulstiefel, Wichsleder 27—28 3.25, 29—30 3.50, 31—33 3.75, 34—35 3.95

Kalbin mit u. ohne Futter 27—30 4.50, 31—35 4.95

Wichs-Schnürstiefel 36—39 4.50—5.90

Kalbinstiefel 36—39 6.50

Box-Schnürstiefel 36—39 5.90—6.85—7.50

Spangenschuhe in feinster Ausführung, prima Qualität, billig nur billig.

Winterware in grosser Auswahl, im. Kamelhaar-Damenschuhe 75 Pfg.

Militär-Stiefel nach Vorschrift von 4.50 an.

Gummischuhe, ohne Garantie 1.95.

Beachten Sie die Hausnummer 5, neben „Hotel Vater Rhein".

33017

In ihrem Rücken war einer noch schneller. Walter überholte die junge Frau und tröstete im Vorüberstürmen:

„Tori, ich lege dir die kleine Ellen unversehrt in die Arme — wenn es noch nicht zu spät ist. —" Die letzten Worte, die ihm unbewußt auf die Lippen getreten, verschluckte er halb. Mit gewaltigen Sätzen eilte er dem See zu.

Der Sturmatem mußte ganz gehörig in das Wasser hineingeblasen haben. Die Wellen gingen sehr hoch und überschlugen sich. Und dort drüben, in der Nähe der kleinen Insel wurde ein Kahn von ihrer Gewalt wild hin und her geschleudert. In dem Fahrzeuge kauerte hilflos die kleine Ellen am Boden. Sie schrie nicht, aber ihr süßes Gesicht war totenbleich und mit den großen tiefen Augen starrte sie nach dem Ufer hinüber, ob nicht Hülfe käme.

Da war die Hülfe.

Ein zweiter Kahn war nicht da, den man durch Sturm und Wellen hätte steuern können, um das holde, kleine Ding, das da drüben in Todesnot schwebte, sicher an das Land zu bringen. So warf Walter im Nu Rock und Weste ab, zog die Schuhe aus und stürzte in die empörten Fluten.

Gleichzeitig geschah etwas Furchtbares.

Der Kahn da drüben schlug um — das bleiche, schöne Kind verschwand lautlos in den Wellen.

Am Ufer mußten mehrere Personen die verzweifelte Mutter festhalten, die sich durchaus in den See stürzen wollte, um mit ihrem Kinde, das sie nicht retten konnte, zu sterben.

Inzwischen hatte Walter, der ein ausgezeichneter Schwimmer war, sich mit gewaltigen Stößen vorwärts gearbeitet. Er hielt gerade auf die Stelle zu, wo das Kind in den Fluten verschwunden war. In wilder Entschlossenheit glühten seine Augen und spähten wo das Kleidchen der Verunglückten wieder sichtbar werden würde. Jetzt — dort schimmerte es — und auch eine kleine Hand streckte sich empor — und es war seltsam — in der Hand gewahrte man etwas Lichtes, als ob die Fingerchen krampfhaft ein paar weiße Blumen festhielten.

Noch ein wildes, fast übermenschliches Ringen — und der todesmutige Schwimmer hatte das Kind erreicht, ergriff es mit der Linken, hielt das gerettete Körperchen so, daß das süße Gesichtchen der Wut der Wellen entzogen war — — dann warf der kraftvolle, geschmeidige Leib sich herum — und Walter vollführte die zweite, schwerere Hälfte seines Rettungswerkes: mit dem Hindernis des Kinderkörpers im Arm das Land wieder zu erreichen!

Aber auch diese zweite, schwerere Hälfte seiner mutvollen Tat gelang ihm — gelang ihm freilich vielleicht nur deshalb, weil er unverwandt die brennenden Augen auf die junge Frau dort am Ufer gerichtet hielt, deren armes, gequältes und so geliebtes Herz er vor einem neuen, unendlichen Schmerz bewahren mußte!

Er erreichte das Ufer. Er legte der Mutter die kleine Ellen, die nur für eine ganz kurze Zeit die Besinnung verloren hatte, in die Arme.

Es war eine Viertelstunde später. Walter hatte sich umgekleidet. Der Besitzer des Gartenhauses, in dem Mutter und Kind wohnten, hatte ihm eifrig das Nötigste herbeigeschleppt.

Der junge Bildhauer [illegible] Hand gerade und strich sich mit der and das feuchte Gelock aus der Stirn. —

Da wurde hinter ihm an die Türe geklopft und eine süße, wohlbekannte Stimme fragte:

„Darf ich hereinkommen, Walter?"

„Ja, Tori, komm'," antwortete der junge Mann, und wie vorher im Ringen mit den entfesselten Wogen, mußte er auch jetzt alle seine Kraft aufbieten, um äußerlich ruhig zu bleiben und das zu erwarten, was kommen würde — kommen mußte! Ja, kommen müsse! Es konnte nicht anders sein!

Tori blieb an der Tür stehen. In ihrem Antlitz war ein leises, namenlos ergreifendes Lächeln, voll heiliger Süße.

Die junge Frau hielt ein paar vom Wasserschaum halb ertränkte, weiße Blumen in der Hand. Sie hob die Hand, um dem jungen Manne die Blumen zu zeigen.

„Walter" sagte sie mit schwacher, aber von liebreichster Wärme durchwehter Stimme, „weißt du, weshalb Ellen sich auf das empörte Wasser hinauswagte? Sie wollte mir von der kleinen Insel inmitten des Sees ein paar — weiße Blumen holen, die wir am Abend vorher bei einem Spaziergange bemerkt und deren Anblick mich tief ergriffen hatte. Du kannst dir denken, aus welchem Grunde . . . Das liebe, mutige, kleine Ding! Sie hätte ihr kühnes Unterfangen mit dem Leben bezahlen müssen, wenn du nicht gewesen wärst, Walter! Du hast mein Kind gerettet!

Tori holte tief Atem. Auf ihrer Stirn breitete sich ein Glanz aus, der dann auch aus ihrer Stimme strahlte, die auf einmal klar, fest und stark erklang:

„Aber du hast noch eine zweite Rettung vollbracht, Walter! Du hast Ellens Mutter vor dem Verzagen und Vergehen gerettet, du hast ihr den hoffnungsfrohen Glauben, die mutige Zuversicht an weise und gütige Mächte zurückgegeben! Mit deiner stolzen Kraft, die den Tod vom Haupte meines Kindes abgewandt, hast du zugleich den törichten, frevelhaften Schwur, der mir abgezwungen wurde, zunichte gemacht — zerbrochen hast du ihn, gleich einer Kette von unedlem Metalle, wie du es gewollt! . . . . Walter, mein armes Kind hat die stillen, weißen Blumen, die es auf der Insel im See gebrochen, festgehalten in aller Todesnot, um sie der Mutter zu bringen — die Mutter aber darf die geheiligten Blüten nicht behalten — nein, Walter, dir gehören sie — dir!"

Das junge, schöne Weib mit der leuchtenden Stirn kam in schwebender Anmut langsam näher. „Ja, deine Tori reicht sie dir dar, wie du es in deinen Träumen gesehen und ersehnt — da, Walter, sind die weißen Blumen! Dein Weib — deine Muse bringt sie dir!"

Der tief erschütterte junge Bildhauer griff mit bebender Hand nach der heilig bedeutungsvollen Gabe.

„Tori — meine geliebte Tori!" brach es in überströmender Glückseligkeit von seinen Lippen, und mit einem Aufjauchzen wollte er die endlich Errungene in seine Arme ziehen.

Sie aber trat zurück mit holdselig wehrender, bittender Geberde.

„Erst mußt du noch ein allerletztes Wort hören, Walter! Ja, ich muß es aussprechen! Sieh, wenn die entsetzensvolle Stunde heute auch nicht über mich und mein Kind hereingebrochen wäre — wenn du den Bitten meines angsterfüllten Herzens nachgegeben hättest, um zu gehen — ich weiß und fühle es in diesem Augenblick mit tief überzeugender Gewalt — der Tag wäre nicht ausgeblieben, an dem die Sehnsucht meiner verarmten Seele alle Dämme und Schranken niedergerissen hätte, an dem hell und laut der Ruf zu dir gedrungen wäre: Walter, komm! Du und ich — wir müssen, müssen eins sein!"

Und sie waren es in heißen Küssen, in seliger Weltvergessenheit.

Dann gingen sie hinein zu der geretteten Ellen, die ihnen aus den Kissen ihres Bettchens freundlich entgegenlächelte.

Sie konnten dem Kinde so kurze Zeit nach dem Begräbnis Alexander Erlbecks nicht sagen, daß ihre Herzen sich gefunden, allein die Kleine lag so weich und geborgen und behütet da, als hätte ihr eine Engelsstimme in das lauschende Ohr geflüstert: Die Zeit sei nicht allzu fern, da außer der zärtlichen Liebe der Mutter auch wieder die starke Besonnenheit eines Vaters über ihrem geliebten kleinen Haupte wachen werde.

— Ende. —

Das billigste Getränk
in der jetzt so teueren Zeit
ist Kathreiners Malzkaffee
20 Tassen für 10 Pfennig.

Der Gehalt macht's!

3T818

Handel und Industrie.

Die Börse vom Tage.

Berlin, 23. Nov. Nach eintägiger Unterbrechung setzte die Börse wiederum in fester Haltung ein. Bestimmend hierfür waren die feste Haltung Newyorks, die Besserung an den Kupfermärkten und die befriedigenden Abschlüsse, welche die Gesellschaften des Siemens-Schuckert-Konzerns veröffentlichten. Das Geschäft war aber nicht sonderlich lebhaft; nur am Montanmarkt und Elektrizitätsmarkt kam es zu umfangreichen Umsätzen. Montanwerte setzten durchweg mit leichten Besserungen ein. Kräftiger gesteigert wurden Schuckertaktien und in Nachwirkung der günstigen Generalversammlungs-Mitteilungen Edison, bei denen ein 10prozentiger Kursabschlag infolge der Dividendentrennung zu berücksichtigen ist. Regeres Interesse zeigte sich auch für Norddeutsche Lloydaktien. Heimische Banken waren nur wenig beachtet, kräftiger zogen später Petersburger Internationale Handelsbank an. Von Verkehrswerten bestand auf Newyork Interesse für Baltimore und Kanada, wogegen die übrigen Werte nur wenig verändert waren. Stärker angeboten waren Anatolier auf die Nachricht, daß Italien die Feindseligkeiten im Aegäischen Meer aufzunehmen beabsichtigt. Die sich hieran knüpfenden Betrachtungen, sowie die ausländischen Preßkommentare in der Marokkoaffäre bewirkten dann allgemein ein leichtes Abbröckeln des Kursniveaus, so daß speziell am Montanmarkt die Gewinne wieder verloren gingen. Es herrschte Zurückhaltung der Spekulation, so daß das Geschäft teilweise recht schleppend war. Tägliches Geld 3 Proz. und darunter. Ultimogeld 5⅛ Prozent.

Die Abschwächung wurde aber in der dritten Stunde wieder überwunden, da eine Erleichterung am Geldmarkt und in einem Nachgeben des Privatdiskont auf 4⅜ Prozent zum Ausdruck kam. Nachfrage zeigte sich speziell nach Kohlenaktien, besonders Harpenern und Kohlenwerten, sowie des Kaliindustriemarktes auf bekannt gewordene Abschlüsse; sonst war der Kassamarkt fest. Am Ultimomarkt war bei gut behaupteten Kursen Geschäftsstille vorherrschend.

Frankfurt a. M., 23. Nov. **Abend-Börse.** Kreditaktien 203⅝ b. Diskonto-Komm. 190½ b. Dresdner Bank 158.— b. Banque ottomane —.— b. Mitteldeutsche Kreditbank 121.00 b. Metallbank 131.25 b. Deutsche Bank 263.— b. Staatsbahn 156½ b. Lombarden 19⅝ b. Baltimore u. Ohio 103⅞ b. Lloyd 102½ b. Paketfahrt 137⅞ b. Schantungbahn 122.— a 121¾ a 121¾ b.

Siegener Eisenwerke 105.20 b. Fahrzeugfabrik Eisenach 140.75 b. Deutsch-Luxemburger 195.— a 194¾ b. Harpener 187.— a 186½ a 186⅝ b. Phönix 249½ a ⅛ b. Laurahütte 171½ b.

Kurse von 6¼—6½ Uhr.

Lloyd 102.25. Schuckert 164⅛. Harpener 186⅝.

Tendenz: Schwankend.

Messen und Märkte.

Limburg, 23. Nov. (Fruchtmarkt.) Roter Weizen (nassauischer) 17.— M, weißer Weizen (angebaute Fremdsorten) 18.50 M, Korn 13.50 M, Braugerste 13.50 M, Hafer 8.85 M, Kartoffeln 7.00 bis 8.— M.

Berliner Börse, 23. November 1911

Berlin. Bankdiskont 5 Lombardzinsfuß 6, Privatdiskont 4½%

Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb.

Umrechnungssätze. 1 Frank, Lira, Lei, Peseta: 80 Pf. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark. 1 Krone österreichisch-ungarischer Währung: 0,85 Mark. — 7 Gulden süddeutsch: 12 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch, norwegisch, dänisch: 1,12½ Mark. — 1 Rubel: 2,16 Mark. — 1 Peso: 4 Mark. — 1 Dollar: 4,20 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.		
Dt.Rchs-Schatz	4	99.90G
do. 1.7.12	4	99.80G
do. 1.4.15	4	100.20B
Pr.Schatz 1912	4	99.90G
Dt. Reichs-Anl.	4	101.75b
do. do.	3½	91.80bG
do. do.	3	82.90bG
do. Schtzg. 08	4	100.10b
Preuss. kons. A.	3½	91.80bG
do.	3	82.80bG
do. do.	4	102.20B
do. Staffel	4	98.90B
Bad. St.-Anl. 01	4	100.50B
do. do. 1902	3½	—
Bayer. St.-Anl.	4	101.20G
do. do.	3½	90.50B
Braun.Anl. 1899	3½	89.60b
do. 09 uk. 19	4	—.—
do. 96 . . .	3	79.50bG
Cass. Landeskr.	3½	92.60G
do. XXI u. 17	3½	94.00G
do. XXII u. 14	4	100.80G
do. XXIII u. 16	4	100.80G
do. XXIV u. 21	4	101.80G
Hamb. St.R. 07	4	—.—
do. am. 87/04	3½	—.—
do. do. 86/02	3	—.—
Hess. St.A. 92/02	3½	90.10G
do. 96 03 04 05	3	79.70bG
do. 09	4	100.50G
Meckl. kn. 90/94	3½	90.30G
Oldenb. St.A. 03	3½	—.—
Rentenbriefe		
Hannover	4	100.00G
do.	3½	90.20G
Hess.Nass.	4	100.00G
do.	3½	90.20G
Kur u. Neum.	4	100.00G
Kur u. Neum.	3½	90.20G
Pomm.	4	99.90G
do.	3½	90.20bG
Posensche	4	99.50G
do.	3½	90.20G
Preuss.	4	99.90b
do.	3½	90.20bG
Rh.-Westf.	4	100.20G
do.	3½	90.20G
Sächsische	4	100.10G
Schles.	4	100.10G
do.	3½	91.10G
Schl.Holst.	4	100.10G
do.	3½	90.20G
Brandenb.Pr.-A.	3½	90.50G
Hann.PA VII VIII	3	—
Ostpr.Prv.-Obl.	4	100.10G
do. do.	3½	88.00G
Pomm.Prv.-Anl.	3½	—.—
Posen.Prv.-Anl.	4	100.60B
do. do.	3½	89.60G
do. do.	3	78.20G

Rheinp.Pr.-Obl.	3½	90.40bG
do. IX XI XIV	3	84.00G
do. XX XXI	4	100.10G
Schl.Hlst.Prv.A.	4	—.—
do. do.	3½	—.—
do. Land-Kult.	3	—.—
Westf. Prv.-Anl.	3	82.00G
do. unk. 15	3½	89.75G
do. do.	4	100.20G
Teltow. Anleihe	4	99.90b
Altona St.-A. 01	4	99.90B
Barmer St.-Anl.	3½	93.20
Berliner St.Anl.	3½	99.90G
do. 1882/92	3½	92.90bG
do. St.-Syn. I	4	—
Bielefeld	4	100.00G
Bresl. St.-A. 91	3½	91.80G
Bromberg. St.-A.	3½	—.—
do. 1 uk. 19	4	—.—
Charlttb. 89/99	4	100.10b
do. 07 u. 17	4	100.50B
Charltb. 95/96	3½	92.00bG
Cöln. St.-A.v.98	3½	90.75G
Düsseld. 88/03	3½	91.50G
Elberf. St.-A. 99	4	99.90bG
Ess. StA. VI VII 95	3½	—.—
Fuldaer St.-A. 07	4	—.—
Halberstadt St.-A.	4	—.—
do. 88/92	3½	—.—
Hann. St.-A. 95	3½	—.—
Kiel. St.A. 98/10	4	—.—
do. 04/17	4	99.90B
do. 07/10	4	100.00B
do. 89/96	3½	92.50G
do. 01 02 04	3½	90.50G
Magdeb. 06 u. 11	4	100.50B
do. 75 91 u. 02	3½	93.00G
Mündener St.A.	4	—.—
Naumburg. 87	3½	91.00G
Peiner St.-Anl.	3½	—.—
Stettiner St.-A.	3½	90.10G
Wiesbad. 1901	3½	—.—
Preussische Pfandbriefe		
Berl. Pfdb.	5	—.—
do. do.	4½	100.70G
do. neue	4	100.00G
do. do.	3½	90.20G
do. do.	3	83.00G
Cnt.Ldsch.	4	100.00B
do. do.	3½	89.60bG
do. do.	3	81.30b
Dt.Pfb.Pos.	4	101.25G
Kur u. Neum.	3½	89.50G
do. do.	3½	95.50G
Ostpreuss.	4	99.90b
do.	3½	89.80bG
Pomm.Lnd.	3½	90.00G
do. do.	3	90.10b
do. neuld.	3½	90.10b
do. do.	3	—.—
Posensche	4	101.70G
do.	3½	92.80bG

Posen. L.D.	4	99.50G
Sächsische	4	100.40G
do.	3½	90.00B
do.	3	81.90G
Schls. altl.	3½	—.—
do. L.A.C.D.	4	99.90b
Schl.Holst.k.	3½	—.—
do. do.	4	99.30G
Westf.Land	4	99.60G
do. do.	3½	91.30G
Westp. ritt.	3½	90.90b
do. do.	3	80.30b
do. neue	3½	89.60G
do. do.	3	80.30B
Augsb. 7fl.-Lose	fr.	30.50b
Bad.Präm.A. 67	4	167.50bG
Braschw. 20Tl.L.	fr.	208.10b
Cöln-Mind. P.A.	3½	134.25bG
Hamb. 50Tlr.-L.	3	—.—
Lübecker do.	3½	—.—
Mein. 7Guld.-L.	fr.	38.60b
Oldenb. 40Tl.-L.	3	125.00b
Ausländische Fonds		
Argent.Anl.v.87	5	101.00b
do. inn. 4000M.	4½	99.60b
do. äuss. 1000Lvr	4½	—.—
do. Gen. 8.8.97	4	88.80G
Bulg. St.-Anl. 92	6	—.—
Chile Gold-Anl.	4½	—.—
Chin.Anl. v. 1895	6	—.—
do. v. 1896	5	99.10bG
do. v. 1898	4½	93.30b
do. Tientsin P.	5	98.10b
Griech.A.81/84	1,6	55.50bG
do. Goldrente	1,3	43.00bG
do. Monopol	1½	52.00bG
Jap.A.II.10.1.7	4½	90.30G
do.	4	91.75bG
Mex.Anl.4000M	5	100.00b
Oesterr. Goldr.	4	98.50G
do. Papierrt.	4,2	—.—
do. Silberrt.	4,2	95.00B
do. 1860 Lose	4	182.50bG
Port.Stä.unif.III	3	66.50G
do. III. Spez.	fr.	10.80bG
Rumän. 1903	5	100.90bG
do. 1905	4	92.70G
do. 1890	4	95.10bG
do. 1898	4	91.70b
Russ.Anl. 1902	4	91.60G
do. do. 1905	4½	100.40bG
do. Goldrente	5	—.—
do. Staatsrent.	4	92.60b
do. Boden-Kr.	5	114.00G
Sao Paulo G.-A.	5	—.—
Serb.am.Anl. 95	4	87.75bG
Türk. St.-A. 03	4	91.20bG
do. Bagd.-A.	4	84.60G
do. 1905	4	82.40bG
do. Lose	fr.	166.20b

Ung. Goldrente	4	93.50b
do. Kronenr.	4	90.50bG
do. Staatsr. 97	3½	79.10G
Bucar. Anl. 98	4½	—.—
B.Air. St.A. 1902	4½	96.50bB
do. do. Pes.	6	103.20B
Lissabon. St.-A.	4	80.40bG
Eisenbahn-Stamm-Aktien		
Allg. Dt. Kleinb.	7	139.25bG
Braunschw. Ld.	6	—.—
Crefelder . .	3	—.—
Eutin-Lübeck	3½	—.—
Halle-Hettst. L.A	3	67.10G
Lübeck-Büchen	6½	—.—
Meckl.Fried.Wilh.	5½	114.00G
do. do.	5	104.00G
Niederlausitz.	3½	98.75G
Nordh.Wern. LA	3½	75.50B
Oesterr. Staats	6½	—.—
Warsch.-Wien	11½	185.90b
Mittelmeer	3,4	—.—
Prinz Henri	6½	146.50B
Zschipk. Finsterw.	14	279.50G
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Dux-Prag Gld.	3	78.00G
Kasch.Odb.Gld.	4	93.25bG
do. Silb. 89	4	91.20G
Oest.Ung.St. alt	3	81.80B
do. Ergänzgsn.	3	80.80G
do. Staats Gold	4	97.80bG
Südöst.(Lomb.)	2,6	56.70bG
do. Obl. Gold	5	99.50G
Iwangor. Domb.	4½	99.40b
Mosco-Kursk	4	94.00B
Orel-Griasi Silber	4	89.60bG
Süd-Westbahn	4	89.90G
Kursk-Kiew	4	90.40bG
Mosc. Kiew-Wor.	4	90.00bG
Mosco-Rjäsan	4	90.50G
Rybinsk gar.	4	89.75bG
Süd-Ost. 1897	4	90.00bG
do. 1898 uk. 08	4	89.90b
Wladikawk. 98	4	90.30b
Anat. Eisb.-Obl.	4½	97.90b
do. Ergnz.-Netz	4½	97.20G
Ital. Mittelmeer	4	—.—
Tehuantep. G.A.	5	100.60b
Deutsche Hypoth.-Pfandb.		
Berl. Hyp.-Bank	3½	88.75G
do. V VI uk. 14	4½	100.50bG
do. XIII XIV 15	4	99.60bG
do. III IV uk. 15	4	98.75G
do. VII VIII u. 18	4	[illegible]
do. I uk. 1916	3½	91.80bG
Brf.Km.-Ob.lu. 18	4	100.30G
Br.-Hann. X XI	3½	96.00G
do. XXV u. 20	4	100.50G

Dtsch.Hyp.B. VIII	3½	89.25bG
do. XVIII XIX	4	99.70bG
Frankf. H.B. XIV	4	99.00G
Gothaer Grdk. III	3½	117.75b
do. XVI uk. 19	4	100.00G
Hamb.Hp.B.u. 18	4	99.50G
do. do. 1908	3½	89.75G
Hann.Bd. XV 19	4	100.00G
do. do. II	3½	91.00G
Meckl.H.u.W. VII	4	100.25G
do. do. I	3½	92.50G
do. do. II III	3½	89.75G
Meckl.-Str.H.B.	4	97.00G
do. III IV u. 20	4	99.30bG
Meining. VII	4	98.40G
do. IX u. 1914	4	98.40bG
do. XIV u. 1919	4	99.50bG
do. XV u. 1920	4	100.60bG
do. u. 1913	3½	91.50G
Mitteld.Bdkr. VI	4	100.00G
do. unk. 05	3½	90.75G
do. Grdrtbr. III	4	99.50G
Nordd.Grdkr. III	4	97.70G
Preuss.Bdkr. IV	4½	114.00G
do. XVII	4	98.40bG
do. XI	3½	89.60bG
Pr.Centr.Bd. 90	4	98.70bG
do. v. 03 uk. 12	4	98.75G
do. v. 06 uk. 16	4	99.00bG
do. v. 10 uk. 20	4	100.00G
do. v. 86, 89, 94	3½	89.00bG
do. v. 04 uk. 13	3½	89.70bG
do. K-O. 96 uk 06	3½	90.00bG
do. v. 06 uk. 16	3½	90.50G
Pr.Hyp.A.B.u. 15	4	95.10G
do. do. do.	3½	88.25bG
do. v. 04 uk. 13	4	98.75
do. v. 05 uk. 14	4	98.75bG
do. v. 07 uk. 17	4	98.80G
do. Hyp.-Vers.	4	101.10bG
do. do.	3½	92.10G
do. Pfdb. B. XXII	4	98.50bG
do. XVIII-XXI	4	98.50bG
do. XXV 1914	4	98.80bG
do. XXVII 1915	4	99.00bG
do. XXVIII 1917	4	99.30bG
do. XXIX 1919	4	99.75G
do. XXX XXXI	4	100.25G
do. XXVI 1914	3½	92.40bG
do. XXII XVIII	3½	89.50bG
do. XXIV 1912	3½	90.10G
do. Kleinb.-Obl.	4	98.00G
do. Komm.-Obl.	3½	94.50G
do. do. VI 17	4	100.50G
do. do. IV 19	3½	94.00G
do. do. IX 20	4	101.00G
Rhe. II Pf. 83-86	4	99.00G
do. do. 69-82	3½	90.00bG
do. Komm. Obl.	3½	90.00bG
[illegible]	4	98.30bG
do. do. 3 u. 15	4	98.30bG

RheinW. III u. 18	4	98.75bG
do. do. XII u. 20	3½	100.00bG
Sächs. Bodenkr.	3½	91.50G
Schles. Bodk. Pf.	4	98.40G
do. do.	3½	99.25bG
Westd. Bodkr. II	4	99.60G
do. do. III	3½	90.10G
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	6½	126.10bG
Berg.-Mark. Bk.	6½	154.75bG
Brl. Hand.-Ges.	9	168.60b
do. Hypoth.-B. 4	6½	122.75bG
Brasil. Bk. f. Dt.	10	170.25bG
Braunschw. Bk.	5½	115.25G
do.-Hann. Hyp.	6½	171.25B
Bresl. Disk. B. abg.	6	110.25G
Comm. u. Disk. B.	6	117.50bG
Darmstädt. Bk.	6½	126.80b
Deutsche Bank	12½	262.50b
do. Effekt.-Bank	5½	118.25G
do. Hyp. Bk. 100	8	157.10bG
Diskont.-Komm.	10	190.90bG
Dresdner Bank	8½	158.30b
Essen. Kred.-A.	8½	165.50bG
Gothaer Grdkr.	9	174.10bG
Hamb. Hyp.-Bk.	9	184.80b
Hannov. Bank	7½	148.50G
Hildesheim. Bk.	8	171.25G
Kieler Bank	7	123.00bG
Königsb. Ver.B.	7	132.30G
Leipz. Kred.-A.	9	169.75b
Lüb. Komm.-Bk.	8	134.80G
Magdeb. Bankv.	5½	116.75bG
Märkische Bank	6	103.25B
Meckl. Hyp. u. W. B.	15	300.10G
Meckl. Str. Hyp. B.	4	105.00G
Mein. Hyp.-Bk.	7	144.90bG
Mitteld. Bodkr.	5½	103.25G
do. Kreditbank	6½	121.50bG
do. Privatbank	7	125.50bG
Mülheim. Bank	5	99.00bG
Nationalb. f. Dt.	7	127.50bG
Nordd. Grundkr.	6	121.30bG
do. Kreditanst.	7	124.50bG
Osnabrück. Bk.	7½	120.00bG
Ostb. f. Hd. u. Gw.	7	129.80bG
Pr. Bod.-Kred.-A.	8	165.10b
do. Ctr. Bd. Kr. B.	9½	194.80b
do. Hyp. Akt.-Bk.	6	122.80G
do. Leihhaus	0	78.25G
do. Pfandbr. Bk.	8	160.30bG
Reichsbank	[illegible]	140.60b
Rhein. Disk. Ges.	7	127.00bG
do.-Westf. Bodkr.	7½	169.00bG
Russ. B. f. ausw. H.	10	157.40b
Schaaffh. Bnkv.	7½	128.75b
Schles. Bankv.	7½	154.00G
Südd. Bodenkr.	8	—.—
Westd. Bodenkr.	7½	155.60G
Westf. Lipp. Verb.	5	109.40G

Industrie-Aktien		
Berliner Brauereien		
Berl. Bockbr.	6	114.50bG
Böhm. Brauh.	3	140.75bG
Schöneb. Schl.	11	224.00bG
Spandauer Brg.	5	132.00bG
Schulth. Brauer.	15	256.90bG
Auswärtige		
Boch. Victoria	7	116.50G
Dortm. Akt.-Br.	20	368.90G
do. Union-Br.	20	386.90bG
do. Victoriab.	5	111.00G
Germania Drtm.	9	144.75B
Herkul. Brauer.	9	162.00bG
Kieler Schlossb.	8	135.25G
Leipz. Br. Rieb.	10	192.50bG
Lindenbr. Unna	4	78.00B
Linden. Brauer.	12	222.00G
Löwenbr. Drtm.	10	189.50G
Münst. Brauerei	7	132.50bG
Schlegel Br.	10	158.00G
Schöfferhof Br.	0	90.10G
Wicküler Küpper	7	148.10bG
Accumulat. Fab.	15	298.00bG
Alfeld-Gron. Pg.	4	119.50bG
Allg. Elektr. Ges.	14	273.00b
Alsen Portl. Cem.	12	234.30bG
Aluminium-Ind.	12	230.00b
Anglo-Contin.	7½	119.90B
Anhalter Kohlen	6	162.50b
Annaw. Hengstb.	5	—.—
Aplerbeck Bgb.	6	118.50G
Arenberg do.	16	393.00bG
Balcke Bochum	16	273.00bG
Bk. f. Sprit u. Pr.	24	488.00bG
Bergm. Elektr.	12	238.00bG
Berg. Märk. Ind.	4	81.90b
Berl. Elekt.-W.	12	194.25b
do. Maschb.	13½	228.10bG
Bielefeld Mach.	28	468.30bG
Bismarckhütte	0	149.90b
Bochumer Bgw.	0	93.25bG
do. Gussstahl	12½	225.90b
Bösperde Walzw.	2	106.75bG
Braunk. u. Brik.	12	215.50bG
Braunschw. Jute	12	202.50G
do. Kohlen	11	—.—
Breitenb. Cem.	0	110.00bG
Bremer Linol.	8	205.00bG
do. Wollkämm.	16	264.75b
Carolineh. Offl.	30	448.00bG
Cassel. Fedst.	15	273.90bG
Cölner Brgw.-V.	30	472.25bG
do. Gas u. Elekt.	4	81.50G
Cöln-Müs. Bgw.	0	71.75b
Concordia Bgb.	11	297.00bG
Consolidation	19	389.50bB
Crefeld. Pap.	12	229.50G
Delmenh. Linol.	20	384.00bG
Dessauer Gas	9	377.25bB

Dt. Uebers. El. G.	10	180.80bB
Dtsch. Gasglühl.	50	635.00bG
do. Lux. Bgw. V.	11	194.10bG
do. Waff. u. Mun.	24	419.75bG
Donnersmrckh.	16	311.00b
Düsseld. Eisen	8	167.50bG
do. Waggon	13	250.10bG
Dynamit Trust	10	187.10bG
Egestorff Salin.	12	210.25bG
Eintracht Brnk.	27	488.00bG
Elberf. Farben	25	505.50b
do. Papierf.	0	67.00bG
Elkt. Unt. Zürich	10	193.25B
Engl. Wollwar.	5	81.90b
Eschweil. Brgw.	8	172.90b
Essener Steink.	10	168.00bG
Flensb. Schiffb.	4	142.50G
Freund Masch.	4	298.50G
Fritzner & Rossm.	5	104.10bG
Gelsenk. Bergw.	10	190.50bG
Georg Marie St.A	4	106.25bG
do. Vorz.-A.	6	114.75bG
Gerresh. Glash.	14	251.00G
Ges. f. elktr. Unt.	9	181.10b
Gildemeist. Wkz	8	127.50G
Gladbach Spinn	0	114.75b
Görlitzer Eisenb.	13	292.00G
Haberm. & Guck.	10	148.50bG
Hagen. Gussst.	0	64.75b
Hallesche Masch.	30	435.50G
Hannov. Masch.	15	287.50b
Harbg.-Wien G.	0	144.90B
Hark. Brückenb.	8	139.50bG
do. Bergb. Pr. A.	9	185.00bG
Harpener Brgb.	8	183.25b
Hartm. Masch.	5	150.00bG
Hasper Eisenw.	10	177.25bG
Herbrand Wgg.	8	158.00B
Hofmann Wagg.	35	680.50G
Höch. Eis. u. St.	20	322.00bG
Höchst. Farbw.	27	563.50b
Ilse Bergbau	24	445.25G
Kaliw. Aschersl.	10	188.00b
Kattowitz. Brgb.	14	259.00bG
Kohlmann Strk.	20	352.00bG
König Wilh. kv.	15	256.00bG
Königsborn	12	223.50b
Körbisdorf. Zck.	10½	139.50bG
Gebr. Körting	8	144.00bG
Küpperb. & Sh.	12	219.00bG
Kyffhäuserhütt.	12	250.50bG
Lapp. Tiefbohr	0	—.—
Lauchhammer	10	200.50bG
Laurahütte	4	171.30bG
Leonhardt Brk.	9	153.75bG
Leopold-Grube	6	129.50bG
Leopoldshall	3	101.00bG
Löhnert Masch.	7	121.75G
Ldw. Löwe & Co.	16	285.50G
Mark. Westf. Bgw.	2	129.50G
Magdeb. Gas	6	110.75G

Magdeb. Bergw.	35	519.00G
Mannesmannr.	12½	214.00bG
Marienh. Kotz.	8	128.50bG
Mark Portl. Cem.	6	119.90b
Massen. Bergb.	6	136.00bG
Mühle Rüningen	24	326.00G
Nähm. Koch & Co.	11	212.50bB
Neue Bod.-A.-G.	10	147.60b
Niederl. Kohlw.	11	235.00bG
Nordd. Wollkm.	10	145.10b
Oberschl. Eisb. B.	2½	103.10bG
do. Eisen-Ind.	0	84.90B
do. Kokswerk.	10	185.30b
do. Prtl.-Cem.	3	178.75bG
Oppeln. Cem. W.	3	157.10bG
Orenst. & Koppel	14	217.50bG
Ottenser Eisen	5	97.00bG
Phönix Lit. A.	15	249.00bG
Ravensberg. Sp.	7½	111.00G
Rhein-Nassau	21	329.00bB
Rhein. Stahlwrk.	8	169.90b
Rh.-Westf. Kalkw.	12	181.50bG
Riebeck Mot. W.	12	199.00bG
Rombach. Hütt.	9	180.30bG
Rositz. Braunk.	5	133.25b
do. Zuckerf.	10	160.50bG
Sächs. Gussst.	15	274.00b
Saline Salzung.	7½	125.50G
Sangerh. Masch.	6	196.50bG
Schimisch. Cem.	7	163.75b
Schles. Cement	1	161.00bG
do. Zinkhütte	17	414.50bG
Schub. & Salzer	20	341.25bG
Schuckert Elekt.	7	160.80b
Schulz-Knaudt	0	144.25bG
Siemens Glas-I.	14	250.50G
Siem. & Halske	12	242.00B
Spinn. Renner	7	108.75G
Stadtberg. Hütte	1	79.25bG
Stettin. Vulkan	11	222.80b
Stoelck & Co.	12	238.25bG
Stolb. Zink-Akt.	5	128.00bG
Tecklenburg Sch.	0	128.30b
Thale Eisenhütt.	12	294.25bG
Leonh. Tietz A.G.	8	136.75bG
Ver. ch. Fb. Zeitz	8	157.50bG
do. Cöln-Rttw. P.	18	311.25bG
do. Mtlle. Haller	11	185.75bG
do. Nickelwerke	18	294.00bG
do. Zyp. & Wiss.	10	179.00bG
Victoria Fahrr.	6	105.75b
Vorwärts Bielf. S.	0	48.00b
Vogt & Wolf	15	246.25G
Vorwohl. Prtl. C.	12	242.50b
Warst. Grub. Vk.	9	148.75b
Wandererw. ph.	5	97.00G
Westeregeln Alk.	10	212.00bG
Westfalia Cem.	6	144.25bG
Westf. Drahtind.	7	160.50bG
do. Drahtwerk	10	212.00b
do. Kupferwk.	5	107.75b

Westf. Stahlwrk.	0	65.50bG
Wicking Cement	4	116.60bG
Wickrath Leder	11	174.75b
Wiel. & Hardtm.	8	113.00B
Wilke Dampfk.	6	101.75bG
Wilhelmshütte	6	104.10bG
Witten. Gussst.	9	199.50B
do. Stahlröhr.	6	283.50bG
Zeitzer Masch.	18	302.25bG
Zellstoff Verein	8	124.00bG
Aach. Kleinb.	7½	133.50bG
Allg. Dt. Omn.	8	169.75G
do. Lok. u. St.	8	158.00bG
[illegible]	6½	140.00G
Brasch. St.	6½	138.00bG
Bresl. El. B.	6½	129.75B
do. Strssb.	6½	—.—
Cassel. Str.	4½	111.25G
Elkt. Hochb.	5½	139.00B
Gr. Brl. Strb.	8½	193.40b
Hmb. Packf.	8	—.—
do. Strassb.	10	190.10b
Hann. Str. A.	3½	89.25G
Magdb. Str.	8½	177.90b
Hansa Dpf.	10	199.60b
Nrdd. Lloyd	3	101.25bG
Vr. Els. S. VA	4	69.25bG
Obligat. indust. Gesellsch.		
Allg. Elekt.-Ges.	4½	101.90b
Dortm. Un. 100	*5	102.75b
German. Schiff.	*4	100.50B
F. Kruppsche Obl.	*4	99.00B
Laurahütte	*4	98.60b
Neue Bod.-Ges.	4	91.00b
Siemens Elek. Be.	4	99.00b
Landbank Obl.	4½	106.60B

Wechsel-Kurse			
Amst. Rott.	8 T.	4	169.30b
Brüss. u. A.	8 T.	4½	80.75b
Kopenhg.	8 T.	5	112.85B
London	8 T.	4	20.445B
Newyork	vista	—	4.1875
Paris	8 T.	3½	81.15B
Wien	8 T.	5	85.00b
Schweiz	8 T.	4	80.90b
Ital. Plätz.	10 T.	5½	80.75b
Petersb.	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
20-Francs-Stücke	16.25b
Sovereigns p. Stück	20.43b
N. Russ. Gold p. 100R	216.70b
Amerikan. Noten	4.18b
Belgische Noten	80.75b
Englische Bankn. 1L	20.48b
Franz. Bankn. 100 Fr.	81.15b
Holland. Banknoten	169.30b
Oesterr. Not. 100 Kr.	85.10B
Russ. Noten 100 Rbl.	216.60b

Fordern Sie
beim Einkauf von Margarine nur diese Marken, sie bieten Ihnen volle Gewähr für feinste Qualität und einwandfreie Beschaffenheit:

Siegerin
-Margarine, wie allerfeinste Molkereibutter in jeder Verwendungsart.

Mohra
-Margarine, ein Landbutter -Ersatz ohne gleichen.

Palmato
feinste Pflanzenbutter-Margarine, einzig haltbare Nussbutter.

Alleinige Fabrikanten: A. L. MOHR G. m. b. H., BAHRENFELD.

Wiesbadener Frauenspiegel.

Pflege von Scharlachkranken.

Von Dr. May.

Das Scharlachfieber ist eine der ansteckendsten Ausschlagskrankheiten. Die Erreger sind noch nicht bekannt, sicher aber in allen Ausscheidungen des Kranken, besonders in dem Mund- und Nasenschleim, dem Erbrochenen, sowie in der Oberhaut, namentlich sobald sie sich in größeren oder kleineren Teilchen abzulösen beginnt (Schuppung oder Schälung), enthalten.

Der Ansteckungsstoff haftet an den Wänden, Decken und Dielen, in den Spalten des Fußbodens, an den Möbeln usw. und kann so anderen Bewohnern der Räume gefährlich werden. Das Krankenzimmer muß daher von Anfang an sorgfältigst rein gehalten und alle Gegenstände, welche mit dem Kranken und seinen Ausscheidungen während der Krankheit in Berührung kommen, sowie die Ausscheidungen des Kranken selbst müssen einer laufenden Desinfektion unterworfen werden. Nach Ablauf der Krankheit ist eine Desinfektion des Krankenzimmers und seines gesamten Inhalts vorzunehmen.

Soweit es sich um Schüler handelt, die von Scharlach genesen sind, und vor Ablauf von 6 Wochen seit Beginn der Krankheit die Schule wieder besuchen wollen, ist der von einem Arzte ausgestellte schriftliche Nachweis zu erbringen, daß jede Gefahr der Uebertragung von Krankheitsstoffen auf andere beseitigt, insbesondere die Schälung der Haut völlig beendet ist. Jede Erkrankung an Scharlach ist den Leitern von Schulen, Kindergärten, Kinderbewahranstalten, Ferienkolonien, Krippen usw. auch dann mitzuteilen, wenn zwar der Erkrankte selbst solche Anstalten nicht besucht, wohl aber Geschwister von ihm. Auch diese sind von der Schule fernzuhalten und dürfen nicht eher dorthin zurückkehren, selbst wenn sie gesund bleiben, als bis

1. das Erkrankte völlig genesen ist, was durch das oben erwähnte ärztliche Zeugnis nachgewiesen werden muß,
2. die Schlußdesinfektion ausgeführt worden ist.

Nur wenn durch ärztliches Zeugnis dargetan wird, daß der Erkrankte sogleich vollständig und dauernd abgesondert wurde, so daß die Gefahr einer Uebertragung der Krankheit auf andere ausgeschlossen ist, können die übrigen gesund gebliebenen Kinder des Hausstandes den Schulbesuch wieder aufnehmen, nachdem 11 Tage vom Tage der Absonderung an verflossen sind.

Bei Hausbehandlung sind folgende Vorsichtsmaßregeln auf das genaueste zu befolgen:

1. Der Kranke ist streng abzusondern, so daß er mit niemand als seiner Pflegerin in Berührung kommt.
2. Ist der Kranke schon im Beginn seiner Erkrankung in dem Zimmer gewesen, so haben alle Gegenstände in dem Zimmer zu verbleiben oder sie sind, wenn die Beseitigung aus besonderen Gründen ausnahmsweise erfolgen soll, zuvor gründlich zu desinfizieren.
3. Das Krankenzimmer ist womöglich durch Offenhalten der oberen Fensterflügel ausgiebig zu lüften und täglich feucht aufzuwischen.
4. Der Kranke ist sorgfältig rein zu halten; seine Leib- und Bettwäsche ist häufig zu wechseln.
5. Die Pflegerin soll womöglich langen Kittel oder Aermelschürze und Haube aus waschbarem Stoffe tragen. So oft sie mit Ansteckungsstoffen, insbesondere Nasen- und Rachenschleim, Gurgelwasser, Erbrochenem, Hautstücken und Schuppen des Erkrankten in Berührung gekommen ist, hat sie die betroffenen Stellen, namentlich an Gesicht, Hals, Händen und Teilen der Kleidung gründlich mit verdünntem Kresolwasser oder mit Karbolwasser zu waschen und 5 Minuten lang mit warmem Wasser und Seife nachzureinigen.
6. Eß-, Trink- und Waschgeschirr sind zur ausschließlichen Benutzung des Kranken bereitzustellen. Während der Dauer der Krankheit sollen sie im Zimmer verbleiben. Nach jedem Gebrauche sind sie mit zweiprozentiger Sodalösung zu reinigen.
7. Speisen, die der Kranke berührt hat oder die im Krankenzimmer gestanden haben, namentlich Milch und Suppen, dürfen von anderen nicht genossen werden.
8. Die gebrauchte Leib- und Bettwäsche, waschbare gebrauchte Kleidungsstücke des Kranken und der Pflegerin, zur Reinigung des Kranken benutzte Tücher und dergleichen sind in Gefäße (Desinfektionseimer) mit verdünntem Kresolwasser oder Karbolwasser zu legen. Sie müssen von dieser Flüssigkeit vollständig bedeckt sein und dürfen erst nach 4 Stunden weiter gereinigt werden. Das dabei ablaufende Wasser kann als unverdächtig gelten.
9. Besondere Aufmerksamkeit ist den Schuppen der Haut zuzuwenden, sie sind möglichst zu sammeln zu verbrennen.

Die Desinfektion der Zimmer, Kleider und Möbel wird in Wiesbaden durch die städtische Sanitätswache besorgt und zwar in jahrelang geübter, trefflich organisierter Weise, die sich bis jetzt stets bewährt hat.

Die Frau im Handwerk.

Der Verband für handwerksmäßige und fachgewerbliche Ausbildung der Frau hielt kürzlich in Berlin seine erste Generalversammlung ab. Der Verband hat sich im Oktober 1909 gebildet und sich das Ziel gesetzt, den fachlich gebildeten Mann von dem Wettbewerb der ungelernten, für jeden Preis arbeitenden Frau zu befreien, dem Handwerk und der Industrie höher entwickelte tüchtige Arbeitskräfte zuzuführen, die Frauenlöhne zu heben und damit dem Eindringen zahlreicher Frauen in die Prostitution Einhalt zu tun und durch geistige Höherentwickelung der Mutter einen bedeutenden Einfluß auf die zukünftige Generation auszuüben.

Der Vorsitzende Fortbildungsschuldirektor Krüger-Berlin wies in seinen Einleitungsworten auf die großen Fortschritte hin, die der Verband seit seiner Gründung erreicht hat. Seien die Erfolge auch recht stattlich, so seien sie doch noch nicht so weitgehend, wie man sie wünschen dürfe. Eine immer größere Schar von Frauen dringe in die industriellen Betriebe ein. Nach den letzten Veröffentlichungen der preußischen Gewerbeinspektion seien im Vorjahre 1100 Frauen mehr in die industriellen Betriebe Preußens eingedrungen als im Jahre vorher; man könne diese Entwickelung nicht mehr zurückdrängen.

Ueber die neuzeitliche Lehrlingsausbildung in den Fachklassen der Fortbildungsschule sprach Fortbildungsschul-Direktor Scharf-Magdeburg. Er stellte Leitsätze auf, worin u. a. gesagt wird, daß die Großindustrie in gleicher Weise wie das Handwerk in seinem eigensten Interesse die Pflicht habe, Einrichtungen für sachgemäße Ausbildung des Arbeiter-Nachwuchses zu treffen. Schließlich sprachen Dr. Ehlers, Syndikus der Berliner Handelskammer und Dr. Purpus, Syndikus der Augsburger Handwerkskammer, über die Lage der Frau im Gewerbe der Damenschneiderei. Nach Dr. Ehlers werden in der Mäntelkonfektion allein 60 000 Arbeiter, davon dreiviertel Frauen, beschäftigt. Zu den Fragen der Lehrlingsausbildung, Gesellen- und Meisterprüfung in der Damenschneiderei wurden folgende von Dr. Purpus vorgelegten Leitsätze angenommen:

1. Die Damenschneiderinnen müssen in jeder Beziehung, namentlich hinsichtlich der Lehrlingsausbildung, den männlichen Kollegen vollständig und rückhaltlos gleichgestellt werden. Besondere Bestimmungen darüber müssen sich den eigenartigen Verhältnissen im Damenschneiderinnengewerbe anpassen.
2. Es sind in den Bezirken sämtlicher Handwerks- bezw. Gewerbekammern eigene Prüfungskommissionen zu errichten und in diese auch Damenschneiderinnen einzusehen.
3. Die Behörden müssen ersucht werden, für gewerbliche Lehrmädchen obligatorische Fortbildungsschuleinrichtungen zu treffen.

Moderne Putzartikel.

Mode — das ist wohl ein Thema, welches niemals erschöpft sein wird — so lange es schöne Frauen gibt! Und kaum haben diese, mit Müh' und Not ihr Herbst- und Winterprogramm erledigt, das heißt die diesbezüglichen Bestellungen bei der Schneiderin gemacht — flugs greift Madame la Mode zu ihren neuen verführerischen Ideen — und schafft damit neue Unruhen! Die kleinen Modeideen sind nämlich wieder einmal so akzeptabel, daß schon starker Mannesmut dazu gehört, den Verführungen zu widerstehen. Nun und Frauen sind nun einmal in diesen Fällen keine großen Heldinnen . . . .

Die unter dem Sammelnamen „Putzartikel" rangierenden Kleinigkeiten sind nicht immer eine Kleinigkeit, manchmal auch gerade das Gegenteil! Ist doch vor allem der Hut führend in diesem Ressort! Unter Putzwarenbranche hat man früher doch immer nur Hutbranche gemeint; erst bis man all die Hutaufputzsachen, wie Spitzen, Bänder, Federn, Pelz, zu allerlei kleinen, reizenden Kleinigkeiten verarbeitete, dehnte sich der Begriff „Putzartikel" ins Unendliche aus.

Von einem modernen Hut kann man eigentlich heuer nicht sprechen, es gibt da nur die Mehrzahl, denn so mannigfaltig waren sie noch nie. Im Anfange der Saison dachte man wohl, daß der kleine Hut dominieren würde. Kaum ist es aber Oktober, da greift die kleinste Hand auch schon nach dem größten Hut oder zumindest doch nach den höchsten Haubenfassonen, die alle in ihren Formen denen des Orients nachgebildet sind. Anfangs der Saison wollte man auch der weißen Farbe allein Geltung verschaffen, aber daraus wurde nur eine Uebergangsidee, von welcher nur der fesche Gaminhut profitierte, der wohl ein netter Trotteur ist, aber den die Mondäne doch niemals akzeptiert, da er zu rasch allgemein wurde.

Schwarzer Samt ist und bleibt ja doch das Kleidsamste und alle Arten Pelz nicht nur das Teuerste, sondern auch Schönste! Die originellste Neuheit sind die ganz weich gearbeiteten Pelzhauben a la Zuckerhaut, mit den reizenden, kleinen Seiden-Pompadourröschen, in Kränzchen oder Schnallenform, garniert. Auch viel bunte Wollgarnituren sind modern. Ein tiefes, feuriges Bischofslila ist in der Farbe ebenso schön, als leider auch ganz unkleidsam! Pelz, wie erwähnt, ist die große Mode auch bei den Moditinnen und so weich als möglich verarbeitet. Als eleganter Hutaufputz gelten heuer wieder Reiher nebst Pleurensen und breiten Straußfederköpfen.

Die neuesten Pariser Hutnadeln, schon für die wiederkehrenden großen Hüte gedacht, sind mit großen Figuren geschmückt. In Schleiern gibt es dieses Jahr ganz reizende Zusammenstellungen, zum Beispiel schwarzer Chantillyfond mit weißer Musterung oder schwarze Chenilletupfen auf feinem weißen Gewebe. Die großen Dessins sind immer noch moderner als die kleineren.

Die wichtigste und schönste Ergänzung der Toilette ist Pelz! Diese schimmernden, herrlichen, weichen Felle sind der erklärte Liebling aller jener, die mit Mode etwas zu tun haben. Die Echarpes sind heuer mannigfach und stets sehr weich gearbeitet. Immer weißer, immer breiter werden die Hermelinecharpes. Kein schwarzes, pikantes Schweifchen ziert die schneeige Fläche. Bloß schwarzer Samt darf oft als Saum die Echarpe rollieren, oder die königsblaue, heuer so moderne Farbe garniert die Pracht. Die Echarpes-Fichus sind das Neueste auf diesem Gebiet. Der obere Teil ist meist breiter, während die unteren Enden schmäler sind. Häufig werden die Pelze auf einer Seite mit Fransen begrenzt.

Zu den Putzartikeln gehört natürlich alles, was mit Tüll, Spitze und Lingerie zusammenhängt. Neu ist da die Wiederbelebung der Rüsche, wenn auch nicht ganz in der traditionellen Form. Meist ist sie aus weißem oder schwarzem Tüll hergestellt, in strahlenförmig angeordneten Plisseefalten bedeckt sie oft beinahe die halbe Höhe des Vorderteils, während sie im Rücken viel schmäler ist. Die Rüschen sind stufenweise zwei-, drei- und vierfach. In letzter Zeit trägt man solche Rüschen auch ganz separat und bedeckt damit Decolleté oder Plastron.

Die Jabots werden noch immer aus den kostbarsten Spitzen, wie Irlande, Malines, Valenciennes hergestellt und neuestens mit Fransen oder Grelots garniert. Jabots mit Rokokogarnituren in Form von Tüllbordüren, mit einem Dessin von erhabenen, von flatternden Bändern durchzogenen Rosengirlanden sind sehr favorisiert. Dabei ist Eisgrau und Türkis eine beliebte Zusammenstellung, die man auch für die Theaterkapotten vielfach verwendet.

Die Soireehauben oder Logenhüte, oder besser gesagt Helme überhaupt, in unheimlich großen Exemplaren, sind wieder sehr modern. Die Logenhütchen stellen meist Walkürenhelme aus Gold- oder Silberpailleten vor, geschmückt mit riesig großen, hochgesteckten Pleurensen oder großer, feschgesteckter Spitzenmasche. Auch monumentale Soireehauben aus duftigsten Malins oder Chantillyspitzen werden komponiert auf ebenso duftigem, zart gefärbtem Fond. Der Aufputz hierzu sind Reiher und bunte Seidenpompadourröschen.

Frauen-Chronik.

Das Frauenwahlrecht in Kalifornien. Die nunmehr ziemlich vollständig vorliegenden Abstimmungsergebnisse in Kalifornien zeigen eine Majorität von 3000 zugunsten des Frauenwahlrechts. Sämtliche Landdistrikte ergeben bedeutende Majoritäten. Da Kalifornien der wichtigste Weststaat ist, so ist dieses Ergebnis schon für die nächste Präsidentenwahl bedeutungsvoll. Auch Taft erklärte sich als Anhänger des Frauenwahlrechts.

Die Akademie und die Frauen. Während die französische Akademie bekanntlich sich der Zulassung von Madame Curie widersetzt hat, ist kürzlich in der norwegischen Akademie das erste weibliche Mitglied eingezogen, ohne daß überhaupt irgend ein Mitglied daran gedacht hat, Widerspruch wegen des Geschlechts zu erheben. Das neue Mitglied der norwegischen Akademie der Wissenschaften zu Christiania ist Frl. Christine Bonnevi, Kustos am biologischen Laboratorium der Universität Christiania und Verfasserin mehrerer größerer wissenschaftlichen Arbeiten.

Die Frauen in Island. Das isländische Unterhaus hat einen Gesetzentwurf angenommen, der den Frauen das Recht gibt, an sämtlichen Lehranstalten des Landes Unterricht zu genießen und ihr Examen zu machen und alle Beamtenstellen des Landes zu bekleiden. Island wird noch im Laufe dieses Jahres seine eigene Universität erhalten. Wenn das isländische Oberhaus diesem Entwurf auch zustimmt, so erhalten damit die Frauen die volle Gleichberechtigung mit den Männern in bezug auf die höhere Bildung und die höheren Berufe.

Erziehung und Unterricht.

Lehrt geben! Gerade die Zeit vor dem Weihnachtsfest ist geeignet, dem Kinde klar zu machen, wie man geben soll, um Freude zu erwecken. Das Geben besteht nicht einfach im Hinreichen eines Geschenkes, sondern es soll die Freude als Zweck haben. Aber wie oft verletzt man durch eine Gabe, weil man gedankenlos gibt. Beschenkt man einen Armen, so soll er nicht gedemütigt werden durch die Gabe, sondern er soll die Liebe empfinden, die ein Band um Arm und Reich schlingt. Beschenkt ein Kind seine Eltern, so soll es sich überlegen, ob diese Gabe auch irgend einem nützlichen Zweck dient. Mit warmem Herzen soll man geben, weil es uns Freude macht, einen anderen froh zu sehen! Das muß ein Kind empfinden lernen.

Klatschsuch.t Auch Kinder müssen schweigen können. Geht ihre Lebhaftigkeit einmal mit ihnen durch, so mag das kein Unglück bedeuten, vielleicht entsteht eine kleine Unannehmlichkeit für die Eltern daraus, die in Gegenwart ihrer Kinder Dinge besprachen, die besser nicht von jungen Ohren gehört werden, aber das ist sehr häßlich, wenn Kinder sich gegenseitig damit drohen, daß sie etwas „wieder und weiter" sagen wollen, was dem andern schaden könnte.

Gesundheit und Schönheit.

Der chronische Katarrh, welcher meist mit bedeutender Schleimabsonderung verbunden ist, wird durch Terpentineinatmungen günstig beeinflußt. Diese Einatmungen werden in der Weise vorgenommen, daß man etwas Terpentinöl auf eine heiße Eisenplatte gießt, wo es sofort verdunstet. Der Patient hält sich nun einige Zeit in dem betreffenden Zimmer, das natürlich gut verschlossen gehalten wird, auf und atmet hier die Dämpfe ein.

Die Wöchnerin soll nicht länger als drei Tage auf dem Rücken liegen, dann abwechselnd die Seitenlage einnehmen. Leichte Bewegung im Bett ist, wenn die Körperwärme nicht erhöht ist, gut. Die Wöchnerin sollte auch beim Stillen eine halbsitzende Stellung ein. Dagegen ist ein Frühaufstehen nicht ungefährlich. Es leidet darunter das Schonungsbedürfnis der Wöchnerin, besonders aus deshalb, weil das Frühaufstehen vielfach eine vorzeitige Wiederaufnahme der Hausfrauenpflichten im Gefolge hat. Am zehnten Tage sollte eine gesunde Wöchnerin im allgemeinen das Bett verlassen. Aber erst nach 6 Wochen kann sie ihre frühere Hausarbeit wieder aufnehmen, so lange ist sie schonungsbedürftig.

Küche und Tafel.

Taubenbrühsuppe. Man zerlegt eine ausgenommene Taube, setzt sie mit einem halben Liter kaltem Wasser an und läßt sie etwa zwei Stunden kochen. Die Taubenbrühe wird dann durch ein Sieb gegossen, gesalzen und ein gehäufelter Eßlöffel Gries mit kalter Fleischbrühe angerührt und in der Taubenbrühe weich gekocht.

Teltowerrübchen werden geschabt und dürfen danach nicht zu lange im Wasser liegen. Man bereitet eine braune Einbrenne, fügt einige Löffel gebräunten Zucker bei und würzt nach Belieben noch mit etwas Pfeffer oder gestoßenen Nelken. Die Einbrenne wird mit Hammelbrühe zu einer sämigen Sauce verkocht, in welcher die Rüben weichzudämpfen sind.

Zwiebelkuchen. Man belegt ein Kuchenblech mittlerer Größe mit gutem Semmelteig, schält und hackt sehr fein 8—10 schöne Zwiebeln. Hierauf dämpft man dieselben in 125 Gramm Butter weich und weiß, läßt sie auskühlen, vermischt sie mit 4 Eiern, ¼ Liter saurem Rahm (Sahne), etwas Salz und Kümmel, streicht sie auf den Teig und streut 100 Gramm würfelich geschnittenen Speck oben darauf und backt den Kuchen in mäßiger Hitze.

Praktische Winke.

Lampenglocken werden mit Seife und einem wollenen Läppchen abgerieben und in heißem Wasser abgespült. Oelflecken von den Petroleumlampen entfernt man leicht dadurch, daß man sie mit Ultramarin (Waschbläue) einreibt und abspült.

Das Waschen wollener Jacken, welche direkt auf der Haut getragen werden, bewerkstelligt man am besten und sichersten, wenn man die getragenen Kleidungsstücke in mäßig starke kohlensaure Kalilösung legt, hierauf unter Zusatz von heißem Wasser und etwas Ammoniak auswäscht und endlich mit lauwarmem Wasser abspült.

Unpolierte Stahlwaren, besonders Gartenwerkzeuge dauernd vor Rost zu schützen, wendet man folgende Mischung an: 1 Liter gekochtes Leinöl, 1 Liter brauner Firnis, 1¼ Liter Terpentin und 45 Gramm Kampher werden im heißen Wasser unter fortwährendem Umrühren gut gemischt. In diese Mischung werden die Werkzeuge kurze Zeit eingetaucht.

Frauenpost.

Dienstmädchen. Die Frau, die ihrem Dienstmädchen zugeredet hat, Ihnen zu kündigen, um zu ihr zu ziehen und in die Fabrik zu gehen, kann deshalb zunächst nicht bestraft werden. Wenn sie das bei Ihrem zukünftigen Dienstmädchen wiederholt, können Sie sie vielleicht auf Unterlassung verklagen, weil ihr Verhalten gegen die guten Sitten verstoßen dürfte. Indes ist der Erfolg einer Klage nicht ganz sicher.

Hausmiete. Der Wirt ist berechtigt, die noch von der letzten Monatsmiete restierenden 10 M gegen Ihre Tochter bezw. Ihren Schwiegersohn im Klagewege geltend zu machen, ohne Rücksicht darauf, daß diese zurzeit nicht zahlungsfähig sind.

Kirchliche Trauung. 1. Das Kind kann, wenn die Eltern aus der Landeskirche ausgetreten sind, nicht eingesegnet werden. 2. Bei der Anstellung im Staatsdienst ist die Religion von keiner ausschlaggebenden Bedeutung. 3. Auch eine kirchliche Trauung würde nur dann stattfinden können, wenn Sie, wozu Sie nach Vollendung Ihres 14. Lebensjahres berechtigt sind, wieder in die Landeskirche zurückkehren.

Am Familientisch

Auflösung zu Nr. 270.

Auszählrätsel.

Not lehrt beten.

(Es wird mit 4 ausgezählt.)

Richtige Lösung schickten ein: Hermine Losse-Wiesbaden. — Martha Helfrich-Wiesbaden. — Auguste Krause-Wiesbaden. — Anny Andrée-Wiesbaden. — Bertha Roster-Wiesbaden. — Johanna Bell-Biebrich. — Lotte Zieler-Eltville. — Helene Lauthner-Bad Homburg. — Elfriede Hamm-Königstein. — Anna Hoffmann-Dillenburg.

Bilder-Rätsel.

Ein hervorragendes **Extra-Angebot** unserer **Hosen-Abteilung**

Sämtliche Sachen sind weit unter Preis. ∴ Verkauf solange Vorrat reicht.

Ein Posten **Herren-Hosen** aus dunkel gestreiften Buxkin-Stoffen Strapazier-Qualitäten . . . . . Mk. **5.50**

Ein Posten **Herren-Hosen** Fesche Strassen-Beinkleider, aus Buxkin und Cheviots, neueste Farben . . . . . Mk. **7.50**

Ein Posten **Herren-Hosen** aus halbschweren Kammgarnstoffen, in allen modernen Farben . . . . . Mk. **10.-**

Ein Posten **Herren-Hosen** aus feinsten halbschweren Kammgarnstoffen, für Gehrock oder Jackett . . . . . Mk. **14.-**

Ein Posten **Herren-Hosen** schwere Kammgarn-Waren, vornehme Beinkleider für Gehrock oder Jackett . . . Mk. **16.-**

Wir bitten höflichst um Besichtigung ohne Kaufzwang unserer grossen Läger.

31318

WIESBADEN *Kirchgasse 64 • Walhalla-Ecke.* **Gebr. Manes** *WIESBADEN* *Kirchgasse 64 • Walhalla-Ecke.*

Die allgemeine Teuerung,

die auch die Butter geradezu unerschwinglich werden lässt, hat einen kolossalen Umsatz in der beliebten Margarine-Marke

Wilhelmina

hervorgerufen. Wilhelmina ist vielfach glänzend begutachtet und bis in die ersten Kreise hinein als vollendetster Ersatz für feinste Butter ausserordentlich beliebt geworden

Alleinige Fabrikanten:

Van den Bergh's Margarine-Gesellschaft m. b. H. Cleve a. Niederrhein

Grösstes Werk der Branche.

Etablissements in Cleve, Rotterdam, London, Brüssel.

Vertreter in Wiesbaden: **Heinrich Reinmuth**, Wiesbaden, Luisenstrasse 49.

32295

Israelitische Kultus-Gemeinde.

Synagoge: Michelsberg.

Gottesdienst i. d. Hauptsynagoge.

Freitag: abends 4.30 Uhr
Sabbath: morgens 9.00 Uhr
„ nachm. Jugendgottesdienst m. Predigt 3.00 Uhr
„ abends 5.30 Uhr
Wochentage: morgens 7.00 Uhr
„ abends 4.15 Uhr

Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10.30 Uhr.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde.

Synagoge: Friedrichstr. 33.

Freitag: abends 4.15 Uhr
Sabbath: morgens 8.15 Uhr
„ Jugendgottesdienst 2.15 Uhr
Sabbath: nachmittags 3.00 Uhr
„ abends 5.25 Uhr
Wochentage: morgens 7.15 Uhr
„ abends 4.00 Uhr

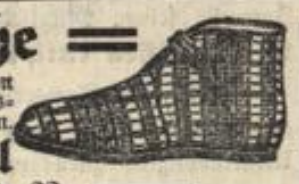
Talmud Thora-Verein Nerostraße 16.

Sabbath: Eingang 4.10 Uhr
„ morgens 8.30 Uhr
„ Mussaf 9.15 Uhr
„ Vortrag nach Mussaf.
„ Mincha und Schiur 3.30 Uhr
„ Ausgang 5.35 Uhr
Schiur f. junge Leute:
Freitag, abends 8.00 Uhr
Samstag 2.30 Uhr
Sonntag 3.15 Uhr
Wochentags: morgens 7.15 Uhr
„ Mincha und Schiur 4. 5 Uhr
„ Maarif 5.30 Uhr

Trauerbriefe, Trauerkarten
innerhalb kürzester Frist
Danksagungskarten
liefert die
Buchdruckerei des Wiesbadener General-Anzeigers
Konrad Leybold, Mauritiusstrasse 12.

Haus-Schuhe

in Kamelhaar, Filz und Leder von Nr. 22—47, in allen möglichen Ausführungen zu denkbar billigsten Preisen.



Schuhhaus Sandel

31326 22 Marktstraße 22.

Seel bleibt Seel.

20 Kälber 31784

Jedes Pfd. **Kalbfleisch** nur **60** Pf.

Auch die feinsten **Bratenstücke** . . . . nur **60** Pf.

Wiesbadener Fleisch-Konsum
29 Bleichstraße 29.

Vom Guten das Beste!!!
Darum Hirsch Allen voran!

Pa. **Ochsenfleisch** Pfd. 66 Pf.
Pa. **Rindfleisch**, nur zart Pfd. 50 Pf.
Hüfte, Lenden u. Roastbeef nur 54 Pf.
Fft. Qual. **Mast-Kalbfleisch** Pfd. 60 u. 65 Pf.
Schweinebr., 1. Qual. Pfd. 65 Pf.
Ganz. dickes **Schmalz** Pfd. 70 Pf.
Mettw. u. Preßkopf Pfd. 70 Pf.
Hackfleisch, 3 mal täglich frisch Pfd. 60 Pf.

Ferner empfehle noch Fleisch zum schlachten, **Därme** sowie alle Zuteile mit bedeutender Preisermäßigung. 5854

Metzgerei Hirsch.
24 Helenenstraße 24.

Honigkuchen

aus garantiert reinem Chilehonig.
Täglich frisch.

Alle Sorten Konfekte. 32281

Tüchtige Wiederverkäufer für Bretzel und Lebkuchen gesucht.

Bäckerei Zimmermann,
Moritzstrasse 40. Telephon 2154.

Billiger Fleischverkauf.

Prima junges zartes
Rindfleisch . . . Pfd. 66 Pf.
Schweinefleisch Pfd. 70 u. 75 Pf.

Wilhelm Hundshausen
5853] **Blücherstr. 14.**

Magdeburger Pflaumen-Mus.

Gut schmeckend! Nur in neuen Gefässen!

br. ca. 10 Pfd.	Emaille-Eimer	M.	2.20
„ „ 10 „	Emaille-Kochtopf	„	2.40
„ „ 10 „	Emaille-Ringtopf	„	2.50
„ „ 10 „	Emaille-Kaffeekanne	„	2.50
„ „ 10 „	Emaille-Essenträger	„	2.50
„ „ 28 „	Emaille-Eimer	„	5.50
„ „ 28 „	Emaille-Wanne	„	6.45
„ „ 56 „	Emaille-Wanne	„	11.50
„ „ 34 „	Emaille-Küchenschüssel	„	7.45
„ „ 19 „	Emaille-Schmortopf	„	4.90
„ „ 34 „	Emaille-Schmortopf	„	7.50

Wirklich feiner Kunsthonig.

br. ca. 10 Pfd.	Emaille-Eimer	M.	2.50
„ „ 10 „	Emaille-Kochtopf	„	2.70
„ „ 10 „	Emaille-Ringtopf	„	2.80
„ „ 10 „	Emaille-Kaffeekanne	„	2.80
„ „ 34 „	Emaille-Eimer	„	7.80
netto 50 „	Holzkübel	„	12.25

Versand ab Magdeburg unfrankiert gegen Nachnahme. Gefässe frei.

E. Henkelmann, Magdeburg 695

F. 369

Gemischte Fruchtmarmelade

mit vorzügl. herrlichem Fruchtaroma, reines Naturprodukt, selbst eingekocht. — Per Pfund **40 Pfg.**, bei 10 Pfund **35 Pfg.** —

Konditorei Aug. Reich,
Taunusstraße 34. 32229 **Telephon 397.**

Was kostet eine Feuerbestattung in Mainz für unsere Mitglieder in einfachster Form?

Zinksarg mit einfachstem Transportsarg	Mk. 40.—
Gebühren des Kgl. Kreisarztes	„ 18.—
Sterbeurkunde 50 Pfg., Leichenpaß mit Stempel 8.00	„ 8.50
Besorgung der Papiere u. Bestellungen 5.— Telephon und Eilbrief 1.—	„ 6.—
Leichenwagen 20.—, Einäscherung, Harmoniumspiel 70.—	„ 90.—
Erhöhte Kosten für Nichtmitglieder:	Mk. 162.50
Einäscherung 30.— an die Vereinskasse lt. Statut 20.—	Mk. 50.—
Notarielle Beglaubig., wenn eine Verfüg. nicht vorhanden	„ 4.70

Bei einer Trauerfeier durch einen evang. Geistlichen in Mainz und an die evang. Kirchenkasse in Mainz mindestens 10 Mk., und für den Kirchendiener 2 Mk. zu zahlen, ferner ist dem Herrn Geistlichen ein Wagen zu stellen. 31695

Weitere Auskunft wird auf dem Büro des Vereins, bei Herrn **Ferdinand Vulpius, Marktstr. 30,** Ecke der Neugasse, Part., Laden oder 2. Etage, Telephon 107, von morgens 10—12 Uhr erteilt.

Verein für Feuerbestattung E. V., Wiesbaden.

Veränderungen im Familienstand.

Wiesbaden.

Geboren:

Am 14. Nov. dem Tagl. Emil Dietrich e. S. Johann Karl.

Am 18. Nov. dem Bäckergehilfen Johann Spörer e. S. Johann Alois.

Aufgeboten:

Fabrikarbeiter Phil. Schnok in Obertaunus mit Anna Maria Streb hier.

Kellner Johannes Karl Josef Kirchner in L.-Schwalbach mit Elise Hoffmann hier.

Bergmann Louis Benner in Hof mit Mathilde Rüdsamen das.

Dr. med. Oskar Levy in Leipzig mit Käthe Schulz hier.

Geschäftsreisender Albert Wehershäuser hier mit Elise Dorias hier.

Bauarbeiter Willy Matthes in Mühlsteiffen mit Anna Selma Mosig daselbst.

Regierungs-Sekretär Otto Schulz hier mit Rela Salomon in Sonnenberg.

Taglöhner Heinr. Stahlmüller in Bierstadt mit Dorothea Emilie Baum in Erbenheim.

Taglöhner Wilhelm Heinr. Korn hier mit Karoline Pauline Elise Schmidt in Biebrich.

Gestorben:

Am 22. Nov. Rentner Gustav Wolff aus Berlin, 70 J.

Tuchfabrikant Ludwig Sauerbrunn aus Bleidenthal, 50 J.

Am 23. Nov. Wilhelmine geb. Henrich, Ehefrau d. Tagl. Karl Fritz, 50 J.

Kaufmann Wilhelm Horn, 51 J.

Dienstmädchen Keth. Schmitt aus Sonnenberg, 15 J.

Dotzheim.

Geboren:

Am 3. Nov. dem Tagl. Georg Wingenbach e. S. August Johann Ferdinand.

Am 13. Nov. dem Küfer Heinrich Fuchs e. T. Frieda Erna.

Am 13. Nov. dem Maurer Philipp Wilhelm Friedrich Kreß e. T. Emilie Frieda.

Am 14. Nov. dem Maurer Friedrich Wilhelm Karl Nickolei e. S. Friedrich Wilhelm Karl.

Am 13. Nov. e. unehel. S. Heinrich Karl.

Am 15. Nov. dem Maurer Wilhelm Adolf Schnell e. S. August.

Am 15. Nov. dem Landwirt Friedrich Wilhelm Commer e. T. Luise Amalie.

Aufgeboten:

Am 6. Nov. der Hofschuhmacher Georg Zwilling zu Walldorf mit Wilhelmine Frieda Quint dahier.

Am 8. Nov. der Maurer Adolf August Albers mit Elise Wilhelmine Martin, beide dahier.

Am 8. Nov. der Schlosser August Emil Wilhelm Adolf Neumann zu Sprendlingen mit Wilhelmine Rückert in Idstein.

Am 8. Nov. der Tagl. Philipp Hermann Becker zu Wiesbaden mit Auguste Henriette Martin dahier.

Am 10. Nov. der Schuhmacher Albin Elias Steinberg dahier mit Alma Lina Keiser zu Urbringen.

Am 11. Nov. der Tagl. Georg Riehl zu Wiesbaden mit Elise Wagner zu Dotzheim.

Am 16. Nov. der Tüncher Friedrich Wilhelm Scheidt mit Emilie Auguste Kraft, beide dahier.

Am 16. Nov. der Maurer Philipp Gustav Eisbereisen mit Karoline Luise Seib, beide dahier.

Verehelicht:

Am 4. Nov. der Maurer Wilhelm Emil Donisch mit Elise Karoline Luise Wagner, beide dahier.

Am 16. Nov. der Landwirt Karl Hermann Schneider zu Stringmargarethä mit Luise Karoline Sophie geb. Schmidt, zu Mörsdorf.

Gestorben:

Am 1. Nov. der Maurer Philipp Karl Hirschogo, 57 J.

Am 12. Nov. der Landwirt Friedrich Jakob Höfer, 84 J.

Am 16. Nov. der Maurer Philipp Friedrich Christian Roffel, 67 J.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 24. November, abends 7 Uhr:
13. Vorstellung. Abonnement **C.**
Egmont.
Trauerspiel in 5 Akten von Goethe. Die zur Handlung gehörende Musik ist von L. van Beethoven.
Margarethe von Parma, Tochter Carls V., Regentin der Niederlande Frl. Eichelsheim
Graf von Egmont, Prinz von Gaure Herr Wanka
Wilhelm von Oranien Herr Zollin
Herzog von Alba Herr Tauber
Ferdinand, sein Sohn Herr Weinig
Machiavell, im Dienste der Regentin Herr Schwab
Richard, Egmonts Sekretär Herr Rehkopf
Silva, Gomez, Herr Jordan, Herr Spieß (unter Alba dienend)
Klärchen, Egmonts Geliebte Frl. Gauby
Ihre Mutter Frau Bleibtreu
Brackenburg, ein Bürgerssohn Herr Rodius
Soest, Krämer, Hr. Barnträger
Jetter, Schneider, Herr Andriano
Zimmermann, Herr Wutschel
Seifensieder, Herr Lehmann (Bürger aus Brüssel)
Buyk, Soldat unter Egmont Herr Rodius
Ruysum, Invalide und taub Herr Kober
Vansen, ein Schreiber Herr Strieheck
Volk, Wachen, Pagen. Der Schauplatz ist in Brüssel.
Ende nach 11 Uhr.

Samstag, den 25. November, abends 7 Uhr:
13. Vorstellung. Abonnement **D.**
Einmaliges Gastspiel des Herrn **Walter Kirchhoff** von der Königl. Hofoper in Berlin.
Tannhäuser und der **Sängerkrieg auf Wartburg.**
Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner.
„Tannhäuser": Herr **Walther Kirchhoff.**

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Freitag, 24. November abends 7 Uhr:
„Meyers."
Schwank in 3 Akten von Fritz Friedmann-Frederich. Spielleitung: Ernst Bertram.
Jacques Meyer W. Taub
Moritz Meyer E. Bertram
Rosalie, geb. Meyer, seine Frau Rosel van Born
Gerda Margot Bischoff
Fritz Theo Münch (beider Kinder)
Geheimrat Jacob Meyer Rud. Miltner-Schönau
Wilhelm Stresemann, Gutsbesitzer Theo Tachauer
Sophie Charlotte, geb. Freiin von der Küche Sofie Schenk
Edith, beider Tochter, Stella Richter
Kugelreit, Gutsbesitzer Reinh. Hager
Amalie, seine Frau M. Agte
Valli, beider Tochter Elisabeth Mödlinger
Momber, Gutsbesitzer Nicolaus Bauer
Dr. Bauer, Rechtsanwalt Kurt Keller-Pehr
Chevalier César de la Roche Georg Rücker
Chevalier Ernestc de la Roche Carl Winter
Aurore, seine Frau Theodora Porst
Ottomar Held Ludwig Kepper
Lola Menotti Ellen Erika v. Beauval
Paul, Diener bei Jacques Meyer Willy Schäfer
Heinrich, bei Stresemann Carl Graeb
Ort der Handlung: Im 1. Akt Berlin, bei Jacques Meyer, im 2. und 3. Akt bei Stresemann auf einem Gut in Ostpreußen.
Ende 9 Uhr.

Samstag, 25. November abends 7 Uhr:
In der Fremdenlegion.

Walhalla-Operetten-Theater.

Direktion: Max J. Heller und Paul Westermeier.
Freitag, 24. November abends 8 Uhr:
Barbara.
Operette in 3 Akten von Rudolf Bernauer u. Leopold Jacobson. Musik von Oskar Nedbal.
Inszeniert von Oberregisseur Emil Rothmann. Musikal. Leit.: Kapellmstr. Paul Freudenberg.
Preise der Plätze:

Proscениums-Loge	Mk. 4.10
Fremdenloge	„ 3.10
Ochsersessel	„ 3.10
Seitenbalkon	„ 2.60
1. Parkett	„ 2.60
Promenoir	„ 2.10
2. Parkett	„ 1.60
Parterre	„ 1.—

einschließlich Programm.
Dutzend- u. Fünfundzwanzigerkarten ermäßigt. (30584
Samstag, 25. November abends 8 Uhr:
Barbara.

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.)
Direktion: **Wilhelmy.**
Freitag, 24. November abend 8.15 Uhr:
Prinz und Bettlerin.
(The Prince and the Beggar Maid).
Romantisches Schauspiel und Militär-Ausstattungsstück in 4 Akten (6 Bilder) von Walter Howard und Siegfried Lus.
1. Akt (1. Bild) Prinz Michael, der Bucklige. (2. Bild) Der Fürst von Sylvanien und die Bettlerin. 2. Akt. (3. Bild) in die Falle gelockt. 3. Akt. (4. Bild) Der Kampf im roten Schloß. (5. Bild) Prinz Michaels Hochzeitsabend. 4. Akt. (6. Bild) Ein Gottesgericht.
Spielleitung: Max Ludwig.
Personen:
Georg, der regierende Fürst von Sylvanien Fritz Graumann
Michael, Erbfürst Max Ludwig
Olaf, Prinz Ottomar Bloß (seine Brüder)
Graf Eulenstein, Oberst Adolf Willmann
Schwarz, Hauptmann C. Berglschwenger (Offiziere im Stabe Fürst Georgs)
Nathan, Prinz Michaels stummer Diener Heinz Berton
Hektor, Hauptmann, Kommandant der Palastwache der Prinzessin Monika Fritz Großmann
Karl Stromberg, Leutnant Richard Bauer
Bischof von Illyria F. Voat
Viola Lotti Volanne
Monika Clotilde Gutten
Eine Bettlerin, Offiziere, Soldaten, Geistliche, Hofdamen.
Ort der Handlung: Illyria, die Hauptstadt d. gedachten Reiches Illyrien im Balkangebiet Europas.
Samstag, 25. November abends 8.15 Uhr:
bei vollen Preisen:
Prinz und Bettlerin.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, 25. Nov.,
vormittags 11 Uhr:
Konzert der Kapelle Lucien Dupuy in der Kochbrunnen-Trinkhalle.
1. Gammel-Jäger-Marsch C. Morena
2. Du und Du, Walzer Strauss
3. Wenn ich König wäre, Ouverture Adam
4. I' hab' a mal a Räuscher'l g'habt, Lied K. Kapeller
5. Mignon, Phantasie A. Thomas
6. Siamesische Wachtparade P. Lincke.

Eintritt gegen Brunnen-Abonnementskarten, f. Fremde Kochbrunnen-Konzertkarten.
Nachm. 4 Uhr.
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Konzertmeister Wilh. Sadony.
1. Ouverture zur Oper „Die Entführung aus dem Serail" W. A. Mozart
2. Ballettmusik „La Source" L. Delibes
3. Seid umschlungen Millionen, Walzer Joh. Strauss
4. Menuett J. Paderewski
5. Ouverture zur Operette „Die schöne Galathée" F. v. Suppé
6. Notturno in Es-dur F. Chopin
7. Phantasie aus der Oper „Robert der Teufel" G. Meyerbeer
8. King Cotton, Marsch P. Sousa.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
(Richard Wagner-Abend).
Leitung: Herr Kapellmeister Herm. Irmer.
1. Kriegsmarsch aus der Oper „Rienzi".
2. Ouverture zur Oper „Der fliegende Holländer".
3. Phantasie a. d. Op. „Lohengrin".
4. Siegfried's Tod und Trauermarsch aus dem Musikdrama „Götterdämmerung".
5. Karfreitagszauber aus dem Bühnenweihfestspiel „Parsifal".
6. Ouverture zur Oper „Tannhäuser".

Städt. Kurverwaltung.

Bekannt billiger Verkauf
Mainzer Schuhhaus
Sauerwein & Kirch
Wiesbaden
Ellenbogengasse 17, Ecke Neugasse
Einheitspreise
für Herren und Damen
in braun und schwarz
7.50 8.50 10.50 12.50 16.50
Kinderstiefel und Hausschuhe in großer Auswahl. 32155

Hüte
werd. schick u. bill. modernisiert
Niederwaldstr. 12, 4., l. 1164

Sakkoanzug u. gestr. Hose
ist an verkehrte Adresse abgegeben worden. Empfänger wird gebeten, sich Michelsberg 7, 1., zu melden. 5848

Empfehle
Hammelfleisch zum Kochen und Braten
per Pfd. **60** Pf.
Hammelfleisch zum Braten
70 und **80** Pf.
Julius Baum,
Wellritzstraße 1. 32361

Wegen Ersparnis der hohen Ladenmiete und Spesen
verkaufe viel billiger als alle Konkurrenz!
Herren-Anzüge, Preisbig, hochmod. von 10.50 bis 55.— Mk.
Paletots u. Ulster, d. neueste Mode von 12.— bis 65.— Mk.
Pelerinen, wasserdicht, von 6.75 bis 18.— Mk.
Lodenjoppen mit warmen Futter von 3.90 bis 28.— Mk.
Hochmoderne Knaben-Anzüge von 2.— Mk. an
sowie **Paletots** und **Pojaks.**
Leibhöschen von 95 Pf. an
Mützen von 25 Pf. an.
Gr. Ph. Deuster
Inh. **L. Haarstick,**
44 Luisenstr. Luisenstr. 44.
neben dem Residenz-Theater.
32026

Flickklappen in all. denkbaren Mustern von 10 Pf. an, Reste für Herren- u. Knaben-Anzüge, Reste für einzelne Hosen werden billig verkauft 22108
Schwalbacherstr. 44, 1., Alleeseite.

Griechische
Schönheit
Crème Bional 2.50, 1.50 **Bional-Seife** 80 u. 50 von Dr. Kuhn anerkannt vorzüglich. — **Franz Kuhn,** Kronen-Parf. **Nürnberg.** Hier: **Bruno Backe,** Taunusstraße 5 und in Apoth., Drogerien u. Parf. (31344

Deckreiser
in jedem Quantum stets vorrätig
M. Cramer, Feldstr. 18. Tel. 2345

Seel bleibt Seel
Großer Fleischabschlag!
Rindfleisch z. Kochen nur 45 Pf.
Rindfleisch z. Braten nur 48 Pf.
Kalbfleisch alle Stücke p. 60 Pf.
Wiesbadener Fleisch-Konsum
29 Bleichstr. 29. (31784

Erstvorführungsrecht für Wiesbaden,
Heute letzter Tag!!!
Rheinstr. 47 The Royal-Bio Rheinstr. 47
Nur Donnerstag und Freitag:
Ein Fehltritt
Dramatische Szene einer Geächteten in 3 Akten von 1000 Meter Länge.
Niemand versäume sich dieses Riesendrama, von ersten Künstlern bearbeitetes Bilder anzusehen.
Hauptdarsteller:
Brigitte . . . . . Fräulein Henny Porten
Leutrold . . . . . Herr Robert Garrison
Die rote Jule . . . Frau Frieda Richard.
Höchste Leistung der Kinematographie.
31863 **Die Direktion.**
Außerdem ergänzen noch andere erstklassige Einlagen den Spielplan.

Sanella
Der Namenszug des Erfinders Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oscar Liebreich in blauer Schrift ist das Kennzeichen jeder Originalpackung der einzig dastehenden Mandelmilch-Pflanzen-Margarine „SANELLA", welche unter dem Schutze des D.R.P. Nr. 100 922 allein von uns hergestellt wird
Liebreich
In einschlägigen Geschäften erhältlich.
SANA-Gesellschaft m.b.H., Cleve.

Cäcilien-Verein
Wiesbaden. E. V.

Sonntag, den 26. November 1911, abends **7½ Uhr,** im grossen Saale des **„Kurhauses"**
Hauptprobe.
Montag, den 27. Nov. 1911, abends **7 Uhr,**
I. Vereins-Konzert
unter gefl. Mitwirkung des Wiesbadener Lehrergesangvereins und des Damenchors des Spangenberg'schen Konservatorium. Solistin: **Fräulein Tilly Koenen, Berlin.**

I. Der 100. Psalm von Max Reger
für gemischten Chor, Orchester und Orgel Op. 106 J. S. Bach

II. a) „Schlage doch, gewünschte Stunde"
Kantate für Altsolo, Orchester u. Orgel Max Reger

b) Lieder
1. „Es schläft ein stiller Garten"
2. „Das sterbende Kind"
3. „Mein Traum"
mit Klavier. (Frl. Tilly Koenen).

Pause.

III. Arie „Mit reinem Wasser hell und klar"
aus der Kantate „Der Herr ist mein Hirt", für Alt und Orchester J. S. Bach
(Frl. Tilly Koenen)

IV. Der 100. Psalm von Max Reger (wiederholt)

Dirigent: Herr Kapellmeister Gustav F. Kogel.
Klavier: Herr Adolf Knotte.
Orgel: Herr Friedrich Petersen, Organist an der Schlosskirche hier.
Orchester: Das Städtische Kurorchester.

Logenplätze rechts und links, Mittelloge 1. und 2. Reihe 5 Mk., 1. Parkett 5.—20. Reihe 4 Mk. 1. Parkett 21.—26. Reihe, 2. Parkett 3 Mk. Mittelloge 3.—6. Reihe, Ranggalerie Vordersitz 2 Mk. Ranggalerie Rücksitz 1.50 Mk. Hauptprobe 1.- Mk. Reservierter Platz 1.50 Mk.
Der Vorverkauf findet vom 21. November im Kurtaxbüro in der Kolonade und an der Tageskasse des Kurhauses statt.

II. Konzert.
Montag, den 5. Februar 1912:
„Die Legende von der Heiligen Elisabeth", von Franz Liszt.

III. Konzert. 32299
Charfreitag, den 5. April 1912:
„Der Messias", von G. F. Händel.

Cäcilien-Verein Wiesbaden, E. V.
Der Beginn der **Hauptprobe** (nicht der Aufführung) zum
100. Psalm von M. Reger
ist von 7 Uhr **auf 7½ Uhr** verlegt. 32299
Der Vorstand.

Am **16. Dezember ds. Js., vormittags 10½ Uhr** werden an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 90, zwei Aecker der Gemarkung Biebrich a. Rh. im Kleinboden, 0,42 qm, 3 ar 30 qm groß, 210 Mark taxiert, zwangsweise versteigert. 31271
Wiesbaden, den 18. November 1911.
Amtsgericht 9.

Straßenbahn.
Vom Samstag, den 25. November 1911 ab, verkehren die Wagen der **Linie 4** von 6.01 bis 7.46 Uhr abends, ab Emserstraße und diejenigen der **Linie 5** ab Infanteriekaserne 6.02, 6.17, 6.32, 6.47, 7.02, 7.17, 7.32 und 7.47 Uhr abends bis Kurhaus; ferner verkehren die Wagen 10.35, 10.50, 11.20 und 11.50 Uhr ab Hauptpost bis auf weiteres bis Infanteriekaserne. 32355
Betriebsverwaltung.

Durch die hohen Preise sämtlicher Futtermittel, sowie die Mehraufwendungen für Pferdematerial, Schmiede- und Wagnerarbeiten sieht sich der unterzeichnete Verein im Interesse seiner Mitglieder gezwungen, **die Preise den Verhältnissen entsprechend zu erhöhen.**
Durch die Preiserhöhung soll gleichzeitig den Tierquälereien Einhalt geboten werden, welche lediglich auf Ueberladungen zurückzuführen sind, infolge zu niedriger Akkordsätze. 5848
Verein Wiesbadener Fuhrwerksbesitzer.
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Offeriere von großer Treibjagd!
Frisch geschossene schwere Hasen
per Stück **3.70** Mk. 32092
Hasenbraten, bratfertig gespickt 2.50 bis 3.20 Mk.
Hasenrücken, bratfertig gespickt 1.50 bis 1.80 Mk.
Geyer's Wild- u. Geflügelhalle
Telephon 4245. **Grabenstraße 4.** Telephon 4245.
Man bittet genau auf Grabenstr. 4 und Telephon 4245 zu achten.

„Zum Löwenhof", Dotzheimer Str. 98.
Morgen Samstag: **Metzelsuppe,** 5844
wozu freundl. einladet **Johann Kopp.**

Morgen Samstag abend: 5843
Metzelsuppe,
wozu freundl. einladet **F. Fetter,** Feldstr. 20.

Nassauer Bierhalle, Frankfurter Straße 23.
Samstag: **Metzelsuppe,**
wozu freundl. einladet **W. Hartung.** 31965

„Zum Himmel" Röderstraße 9.
Morgen Samstag: **Metzelsuppe,**
wozu freundlichst einladet **H. Meilinger.** (5856